

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.  
"Tagblatt-Haus".

Geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Bernsprecher-Matz:  
"Tagblatt-Haus" Nr. 6050-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich, Nr. 2 — zweitjährl. durch den Verlag Langgasse 21, ohne Sonderdruck. Nr. 3 — zweitjährl. durch alle deutschen Buchhändler, ausländisch durch Buchhändler. — Bezug- und Bestellungen nehmen an jedem Ausgabeort entgegen: in Wiesbaden die Ausgabenbüro, in Mainz: die 112 Ausgabenbüro in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 22 Ausgabenbüro und in den benachbarten Landstädten und im Rheingau die bestehenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im "Arbeitsmarkt" und "Kleiner Anzeiger" in einzelner Ausgabe; 20 Pf. in davon abweichender Sachausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle ausländischen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Zeitungen; 2 Mt. für ausländische Zeitungen. Anzeige, welche, drittel und viertel Seiten, durchlaufen, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Ausgabe unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Bei der Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 339.

Wiesbaden, Sonntag, 24. Juli 1910.

58. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Das Flugzeug im Kriege.

Unzweifelhaft darf man jetzt nach den letzten Erfolgen, die Aviatiker errungen haben, die Dienste der Flieger für militärische Operationen nicht unterschätzen, wenn man andererseits wiederum nicht in die Übertreibungen verfallen darf, die leidende Persönlichkeiten in Frankreich sich in dieser Hinsicht leisten. Wenn dort in den Flugapparaten das alleinige Hell gesehen wird, das „in der Luft liegt“, so dürfte dies ebenso wenig zutreffen, wie man allein den Luftschiffen im Gegensatz zu den Aeroplanen die Fähigkeit zutraut, im militärischen Sinne wirken zu können. Allem Anschein nach ist jetzt hinsichtlich der Fortschritte in der Luftschiffahrt sowie der Aviatik ein gewisser Stillstand eingetreten. Speziell auf dem letzteren Gebiete stagniert die Erfindungskraft seit einiger Zeit, wenn man von der besseren Leistungsfähigkeit der Motoren etwas absieht. Im allgemeinen hat man das Gefühl, daß eine ganze Anzahl nicht eben Verwunderlich sich dem Flugsport widmet, was auch aus der übermäßig großen Zahl der Abstürze und Verunglücksungen ersichtlich ist. Seit Juli vorigen Jahres sind zahlreiche Abstürze mit tödlichem Ausgang zu verzeichnen, und sicher trügt das Gefühl nicht, wenn man die übertriebene Lust an Schauflügen hierfür zum großen Teil verantwortlich macht. Auch die Flugzeugindustrie, die sich über die Gebühr schnell entwidelt hat, trägt natürlich hierzu bei. Sie entspricht aber nicht dem wirklichen Bedürfnis, da es an praktischen Fortschritten eben fehlt. Die automatische Gleichgewichtshaltung, die Verbesserung der Baumaterialien und vermehrte Geschwindigkeit und Sicherheit überhaupt, lassen immer noch auf sich warten. Zumindest kann man doch auch fest schon von Diensten reden, die Flieger den Armeen in erheblichem Maße leisten können.

In erster Linie kann das Flugzeug jedenfalls als Nachrichtenmittel angepriesen werden. Hierzu würden auch Aeroplane sich eignen, die nur den Flügeln durch die Flügel tragen. Wenn es gilt, innerhalb des eigenen Truppenbereiches eine Nachricht, einen Befehl oder eine Direktive zu übermitteln, so kann der Flieger hervorragende Dienste leisten, zumal wenn eine Verbindung durch Telegraphie oder mit Draht oder durch Telephone nicht besteht. Da diese Verbindungsmittel, die jedesmal erst angelegt werden müssen, meist nur die Kommandostellen miteinander verkehren lassen, so bliebe für das Flugzeug noch ein weiter Raum zur Verwendung. Der Vorteil, den die Übermittlung durch Flugapparate gewährt, besteht in der Möglichkeit des Einschlagens des

fürchtenen Weges, ohne vom Gelände abhängig zu sein. Unangenehm empfunden wird es ferner werden, daß in solchen Fällen die Truppe weniger oder gar nicht durch andere Fahrzeuge und so weiter der Wiederaufbringer belästigt zu werden braucht. Die Aeroplane, die zwei Personen aufnehmen können, würden sich auch als Erkundungsmittel eignen, d. h. sie können direkt die Aufklärung nach dem Feinde zu übernehmen. Da gegenwärtig fast alle Konstrukteure bestrebt sind, Fahrzeuge für zwei Personen zu bauen, so gehört jetzt der zweiflügige Apparat nicht mehr zu den Seltenheiten. Schon die Rücksicht auf die Mitnahme eines Schülers zwinge ja die Aviatiker, solche Aeroplane zu bevorzugen. Die letzten Versuche mit diesen Maschinen haben nur auch erwiesen, daß der zweite Mann tatsächlich nicht nur beobachten, sondern auch schreiben und photographieren kann. Letzteres ist von gewissen Voraussetzungen natürlich abhängig; man kann nur von einer gewissen Höhe herab gute Aufnahmen machen. Im wesentlichen wird es ja bei den Erforschungen darauf ankommen, daß man einen Überblick über Stellung und Bewegung des Feindes, die Truppengattungen, Stärke gewinnt und Beobachtungen bestimmten Art macht, die ein Einsehen auf Einzelheiten im allgemeinen nicht notwendig erfordern läßt. Räumlich wenn das Gelände unübersichtlich, von den eigenen Truppen nicht betretbar und unauflässig ist, können die Flugfahrzeuge unübersichtliche Dienste leisten.

Auch beachtlich der Beschiebung ist man jetzt nach den letzten Höhenflügen, die auch mit besonderer Geschwindigkeit ausgeführt wurden, der Ansicht, daß das Treffen sehr schwer sein wird. Hier fehlen aber die eigentlichen Erfahrungen. Salvenfeuer könnte dem in einer gewissen Höhe feindlichen Flugapparate doch wohl gefährlich werden. Er muß daher nach Möglichkeit überraschend auftreten, wenn er gezwungen ist, in der Nähe des Feindes zu feuern. Schließlich wird das Flugfahrzeug auch eine Rolle als Verteidiger der Infanterie und des feindlichen Flugzeuges spielen, wobei ihm allerdings mit gleichen Waffen gediengt werden kann. Im Vergleich zum Luftschiff entwidelt die Flugmaschine eine ungleich große Schnelligkeit, sie ist ferner schneller fahrbereit und unabhängig vom Gase. Letztere Eigenschaft macht sie auch gegen Geschosse immun, die nicht den Motor oder Flügel treffen. In welcher Weise die Kampfmittel ausgestaltet werden können, ist noch nicht recht klar. Die angestellten Versuche lassen jedenfalls erkennen, daß man durch Geschosse aller Art mit verschiedenen Treibmitteln wie durch Herabwerfen von Sprengstoffen in bestimmten Formen den Gegner bekämpfen kann. Nicht zu vergessen ist endlich, daß der Aeroplano als Träger von Sprengstoffen für Verteilungen aller Art (Brücken, Munitionsräume usw.) auch vortreffliche Dienste leisten kann.

### Genilleton.

(Nachdruck verboten)

### Der Detektiv.

Erzählung von Hermann Dresler-Bernitz.

Über Paris war eine wilde Nacht hereingebrochen. Der Regen peitschte mit zahllosen Geißen das Asphalt und der Wind zupfte die letzten Blätter von den Bäumen. Heulend erklangen seine Sturmklänge in den Lüften, und wo man vergessen hatte, ein Fenster zu schließen, schleuderte er es gegen die Mauer.

Auf eine solche Nacht hatte Orveille längst gewartet. Als das Toben gegen elf Uhr den Höhepunkt erreichte, knöpfte er sein schwarzes Jäckchen zu und setzte eine ena anliegende Kappe auf. Einige flappernde Instrumente in seiner Tasche umwandelte er mit Leinwandseilen. Dann verließ er geräuschlos das Haus.

Vor der letzten Villa der Rue d'Auteuil blieb er stehen und überzeugte sich durch einen Blick auf das an der Gartenpforte befindliche Namensschild, daß er auch an der richtigen Stelle sei: "Monsieur de Goutte". Es war eine einstöckige Villa, von einem großen, parkähnlichen Garten umgeben.

Orveille ging ringsherum. „Überall finster!“ murmelte er bei sich. „Also ans Werk.“

An der Hinterseite, wohin das Licht der Straßenlaterne nicht zu dringen vermochte, überkletterte er den Baum und schlich sich an die Mauer heran. Dort ersah er die Blitzeleitung und schwang sich mit fahnenartiger Geschwindigkeit geräuschlos bis zum niederen Dach empor. Das Dachfenster konnte durch einen einfachen Schiebemechanismus geschlossen und ebenso leicht von außen geöffnet werden. Orveille schob es vorsichtig zurück und zwängte seinen Körper hindurch. Er ließ den Strahl seiner Taschenlampe aufleuchten

und sah sich um. Er befand sich in einem Dachbodenraum und wußte, daß unter diesem das Arbeitszimmer Monsieur de Goutte lag. Ein Nebenraum war das Schlafräume, das auch den Geldschrank des alten Herrn enthielt, dem Orveilles Besuch galt.

Es kam darauf an, völlig geräuschlos zu arbeiten. Freilich — im Entdeckungsfalle durfte es ihm auf das Leben des alten Herrn nicht ankommen! Trotzdem überließ es ihn bei diesem Gedanken wie Eisesskälte. Er hatte wohl schon einige Einbrüche ausgeführt, aber zum Mörder war er bisher noch nicht gesungen.

Er setzte seinen Trillbohrer auf die Türe und fing an zu arbeiten. Eine kleine Öffnung gestattete ihm bald, in das Arbeitszimmer hinabzuhören. Alles totenstill — auch kein Lichtschimmer mehr! Mit einem scharfsinnigen Rahmenkopf lockte er vorsichtig die Füße einer Lederschädelung und hob dieselbe dann heraus. Nun zog er ein Seil aus der Tasche und verstellte das eine Ende desselben an einem Stuhlbein. Dies legte er quer über die Öffnung, ließ das freie Ende fallen und schwang sich dann hinab.

Er lauschte einen Augenblick und wortete, bis das heilige Klopfen seines aufgeregten Herzens etwas nachgelassen hatte. Dann ergaß er leise den Drücker der Türe und öffnete dieselbe einen schmalen Spalt breit. Wieder horchte er. Alles still! Er hörte die tiefen Atemzüge des alten Herrn nicht weit von sich im Nebenzimmer.

Doch halt! Was war das? Ein leises Knirschen wie das Klimpern eines Schlüssels drang an sein Ohr. Er sah zu seinem Messer und lauschte gespannt.

Da wieder — ganz, ganz allmählich wurde ein Schlüssel, der offenbar nicht gut ins Schloß paßte, herumgedreht.

Orveille zog sich wieder ins Arbeitszimmer zurück, schloß die Türe und schob den Riegel vor, indem er sich des Schlüssellochs als Auslug bediente.

### Politische Übersicht.

Revisionisten oder Gemäßigten?

Aus Baden wird uns geschrieben: Fast in der ganzen Presse werden die badischen sozialdemokratischen Abgeordneten, die dem Budget zugestimmt haben, als „Revisionisten“ bezeichnet. So kann man aber eigentlich nur die beiden Abgeordneten Kolb und Dr. Frank nennen. Die anderen sind gemäßigte oder opportunistische Sozialdemokraten, aber keine Revisionisten. Eigentlich ist überhaupt die beliebte Entgegennahme von „Radikal“ und „Revisionisten“ recht schief. Radikal hat zum Gegenstand: gemäßigt. Die Revisionisten gehören alle zu den Gemäßigten, aber nicht alle Gemäßigten sind Revisionisten. Was revidiert wird, ist das Parteidoktrin, das auf der Marxischen Theorie beruht. Revidiert wird also die Theorie. Der gemäßigte aller sozialdemokratischen Parteivertreter, Molsenbuh, steht den revisionistischen Neuerern ablehnend und sogar mit einer starken Abneigung gegenüber. Der größere Teil der Wähler hat für die Revision des Programms oder der Theorie überhaupt weder Interesse noch Verständnis. Gemäßigt sind durchweg die Gewerkschaftsführer (die Zimmerer vielleicht ausgenommen); sie sind zum Teil auch erklärte Revisionisten, ein anderer Teil aber würde sich dagegen verwehren, daß man ihn den Revisionisten zugeschreibe. Man überhaupt die Stärke der radikalen Parteidynamik sehr, wenn man alles, was nicht revisionistisch ist, „radikal“ nennt. Die Mehrzahl der deutschen Sozialisten ist nicht revisionistisch, aber sicher gemäßigt und besonders dem Berliner Ultra radikalismus abgeneigt.

### Ein Thron wackelt.

Unter dieser sensationellen Überschrift bringt der Pariser „Matin“ einen Aufsehen erregenden Artikel aus Lissabon, den man schon um deswillen beachten muß, weil er den Beweis liefert, daß tatsächlich in Portugal sich die Verhältnisse in den letzten Wochen so ausgespielt haben, daß eine ernste Krise zu erwarten ist.

Der Berichterstatter des „Matin“ sagt, die Bevölkerung von Lissabon befindet sich mitten im Johannissfest, allabendlich würden Freudenfeuer angezündet und auf allen öffentlichen Plätzen Volksfeste aufgeführt. Er habe dieser Tage einen kleinen Spaziergang durch die bevölkersten Stadtviertel gemacht und erfahren müssen, daß man allgemein früher laufe, auf denen die Bildnisse der beiden Könige und seines Sohnes, des Thronfolgers prangen. Es sei unmöglich, sich außen einen Beiritt zu machen, in welcher Weise das Königsdrama im Volke veröffentlicht werde. Der junge König müsse es also ruhig dulden, daß man Porträts der

Heute buschte zitternd ein heller Lichtchein durch das Schlafräume, iden und plötzlich wieder verschwand. Da — jetzt wieder, aber anhaltender. Er stammte von einer Diebstahlerne, die durch das Fenster des Balkons hereinleuchtete, und hinter ihr rote jetzt eine dunkle Gestalt auf, die gleich darauf durch die geöffnete Balkontür eintrat. Zwei Gummilappen über den Stiefeln, schlich der Einbrecher nach der einen Tür.

Orveille trat zurück und bemerkte, wie leise der Türdrücker niederging.

Nachdem der andere sich überzeugt hatte, daß Nachbargemach verlossen war, ging er an seine lichtscheue Arbeit. Orveille sah, wie er eine schwarze Tuchmaske hervorholte, die reichlich mit Chloroform tränkt und dem schlafenden Greife auf das Gesicht legte.

Der griff im Schlafe mit der Hand nach der Stirn, als wollte er etwas beiseite schieben, doch bald sank sein Arm schlaff an der Bettdecke herunter.

Orveilles Blut röhrt zu Eis erstarren zu wollen, als er das teuflische Lächeln sah, das dem anderen über die Lippe huschte. Am liebsten hätte er sich auf ihn gestürzt und dem schändlichen Menschenmörder sein Messer durch die Niere gestoßen. Er preßte die Hand auf das wild pochende Herz und verfolgte die Vorgänge im Nebenzimmer weiter.

Der Dieb drehte seine Laternen so, daß ihr heller Schein auf den Geldschrank fiel. Nach kurzer Arbeit hatte er das leichtgebaute Tresor geöffnet und stellte nun mit Gier die vielen Rollen Goldes und die Banknoten zu sich. Hochaufatmend trat er dann an das Bett, nahm die Chloroformmaske vom Gesicht des Schlummernden und verschwand mit seinem Raub auf demselben Wege, auf welchem er gekommen war.

Orveille blieb noch einen Augenblick stehen. Der Gedanke, daß ihm der andere auvgekommen war, erfüllte ihn mit Wut. Plötzlich durchfuhr ein Plan sein Hirn.

Mörder seines Vaters und Bruders verkaufe und die selben wie ein Heiligtum in den Familien aufbewahre. Das sei ein schlimmes Zeichen, und es sei notwendig, sich einmal zu vergegenwärtigen, wie sich die politischen Verhältnisse in Portugal seit dem Tage des Attentats, seit dem 1. Februar 1908, entwidelt hätten.

Es gäbe im Augenblick in Portugal zwei monarchistische Parteien, die sich gegenseitig bekämpfen, weil jede die Regierungsmacht in die Hände bekommen will. Diese beiden Parteien stehen die Republikaner gegenüber, die systematisch und methodisch ihren Zweck verfolgen. An der Spitze dieser Partei stehen Männer, die vom Volke geradezu vergöttert werden und die einen ganz gewaltigen Einfluss auf die Volksstimme ausüben. Der Korrespondent titelt als die Populärsten den großen Historiker und Philosophen Theophile Brada, dann den Patriarchen Bernardino Machado, ferner den Volkstrubel Almeida, endlich den bekannten Pamphletisten Chagas, der die Kleinigkeit von 72 Verurteilungen wegen politischer Vergehen hinter sich hat und der dem Kaiser anlässlich des Königsattentats nur dadurch entgehen konnte, daß er flüchtete. Der tätigste Volkspolitiker aber sei Affonso Costa, der schon wiederholt im Parlament Beweise einer ganz außerordentlichen Rednergabe und einer großen Energie gegeben habe. Mit diesen Leuten sei im Augenblick das gesamte intellektuelle Portugal, so daß man sagen müsse, daß eine gewisse Begeisterung und ein Enthusiasmus für die Republik vorhanden wäre. Es existiere eine geheime Kasse, die sogenannten Carbonari von Portugal, deren Organisation und Grundsäye allerdings nur den Anhängern bekannt seien, die aber so vorzüglich über das ganze Land verbreitet seien, daß bei dem geringsten Anlaß die Organisation der Revolution ein leichtes sei. Der Korrespondent des "Matin" erläutert des näheren, wie die Carbonari in einzelne Gruppen eingeteilt sind und wie sie sich gegenseitig Better nennen und dem Chef blind ergeben. Sämtliche fünf Ministerien, die seit dem Attentat im Jahre 1908 am Amt geweisen seien, hätten die allergrößten Anstrengungen gemacht, diese Organisation zu sprengen, aber alle Bemühungen seien erfolglos geblieben. Man habe politischen Verbrechern Straffreiheit versprochen, wenn sie die Organisation preisgeben wollten, aber niemand habe seine Kameraden verraten.

Am 28. August wird in Portugal bekanntlich gewählt. Die monarchistischen Parteien glauben, daß sie vier Fünftel aller Sitze erobern können, das letzte Fünftel wollen sie gnädigst den Dissidenten und Republikanern überlassen. Die Republikaner würden also im besten Falle 12 Parlamentsplätze erlangen, während sie deren bis jetzt nur 7 hatten.

Man sieht daraus wieder einmal, wie schon oft betont, wie mangelhaft das portugiesische Wahlrecht ist, wenn schon im voraus bestimmt werden kann, wie die Parlamentsplätze verteilt werden. Man sagt dem jetzigen Ministerpräsidenten Souza nach, daß er ein ehrlicher Liberaler sei und daß er den ernstesten Wunsch habe, zu reformieren. Allgemein aber ist man der Ansicht, daß kein monarchistisches Kabinett, es möge noch so freiheitlich und demokratisch regieren, die gewaltige revolutionäre Bewegung einzämmen könne, die im Volk Platz gegriffen habe. Portugal stehe mittler in einer schweren Krise, der vielleicht ein tatkäffiger Monarch noch gewohnt wäre, nicht aber ein zwanzigjähriger Jungling, der für den Thron nicht vorbereitet wurde und der ein Spielball in den Händen seiner Verater sei.

Vielleicht ist manches in diesem Artikel, der von großer Kenntnis der Verhältnisse zeugt, übertrieben, beweist aber auch dem Skeptiker, daß man sich in Portugal auf das Schlimmste gefaßt machen kann.

Er kletterte an seinem Seile auf den Boden zurück, ließ hier alles liegen, wie er es gebraucht hatte, und entfernte sich gleichfalls.

Er kam gerade noch zurecht, um den anderen um die nächste Straßenecke biegen zu sehen. Schnell und unauffällig folgte er ihm. Er sah, wie dieser einen dunklen Gegenstand in ein Gartengrundstück schleuderte. Orveille merkte sich im Vorbeigehen die Stelle und setzte seine Verfolgung weiter fort.

Sie traten in die Pont de Grenelle ein. Wieder warf der andere etwas Dunkles von sich. Orveille überzeugte sich durch einen Blick, daß der Gegenstand nicht ins Wasser gefallen sei, sondern auf den Untergrund eines Pfeilers.

Endlich hatte der Geheimnisvolle sein Domizil erreicht. Er trat in ein niedriges Haus der Rue Duroc ein. Orveille merkte sich das Haus und lehrte um, um die weggeworfenen Gegenstände an sich zu nehmen. Er überstieg den Gartenzon und fand die Gummilappen, die jener über die Stiefel gezogen hatte. Was er am Pfeiler der Seinebrücke aufhob, war der Zucklappen, in dem die Flasche mit dem Reste des Chloroforms eingewickelt war.

"Du bist ganz in meiner Hand!" lachte Orveille, als er am anderen Tage auch noch durch einige unauflässige Fragen den Namen des Eindringlers erfahren hatte: Monsieur Saberre.

Die Abendausgabe der "Pariser Zeitung" enthielt die amtliche Mitteilung eines Einbruchsdiebstahls bei Monsieur de Goutte. Es hieß drin:

"In der Nacht vom 14. zum 15. Oktober wurde in der Villa des Monsieur de Goutte, Rue d'Auteuil, ein Einbruchsdiebstahl verübt. Dem Dieb ist vermutlich eine große Summe in die Hände gefallen, da Monsieur de Goutte wenige Tage vorher eine größere Erbschaft angetreten hatte. — Der dreiste Einbrecher ist vom Garten aus auf das Dach der Villa gestiegen und als dann durch das Dachfenster in den Bodenraum gelangt. Hier hob er einen Teil der Deckenfassung aus und ließ

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Erbprinzessin von Sachsen-Weiningen, die älteste Schwester des Kaisers, feierte heute Sonntag ihren 80. Geburtstag. Eine Abordnung des Verbandes väterländischer Frauenvereine Schlesiens, dessen Vorsitzende die Erbprinzessin ist, wird ihr eine von Prof. Dr. Gojen entworfene silberne Blattette überreichen, ferner übermitteln 14 Offiziere des 11. Grenadier-Regiments, dessen Chef die Erbprinzessin ist, in Meinungen die Glückwünsche des Regiments.

\* Die Front der Linken. Aus Stuttgart wird gemeldet: Im Reichstagwahlkreis Cannstatt-Ludwigsburg fand eine Wählerversammlung für den nationalliberalen Kandidaten Dettlinger statt, der mit Unterstützung der Volkspartei gegen die Sozialdemokraten kandidiert. Bei dieser Gelegenheit hielt der Volkspartei-Reichstagsabgeordnete Konrad Haussmann eine Rede, in der er u. a. ausführte: Heute gilt es für die Fortschrittliche Volkspartei, die nationalliberale Partei in der Front festzuhalten, die sie seit einem Jahre eingenommen hat. Dies kann nicht dadurch erreicht werden, daß die Volkspartei den süddeutschen Flügel der Nationalliberalen stützen will, sondern dadurch, daß sie ihn stützt. Auch Blinde müssen sehen, daß die Konservativen den Abgeordneten Bassermann zu vertragen und ihm die Stützpunkte in der eigenen Partei zu entziehen suchen. Damit ist der Volkspartei der Aufmarsch gebietetisch vorgeschrieben. Wenn ein süddeutscher Nationalliberaler, der ehrlich liberal hinter der Politik Bassermanns steht, in der Wahl steht, müssen wir für seine Wahl offen und stark eintreten. Die Front der Rechten fordert eine Front der Linken. Wenn eine Front der Linken erforderlich sein sollte, muß sie auch die nationalliberale Bassermannsche Richtung mit umfassen, und ich bitte meine politischen Freunde im ganzen Wahlkreis, mit Entscheidung für die Wahl des Kandidaten Dettlinger nicht nur zu stimmen, sondern zu wünschen und einzutreten. Diese zwingende politische Erwägung sachlicher Art bestimmt unsere Haltung, und um uns dieser Haltungentreu zu machen, dazu ist die Methode der Sozialdemokratie immer noch nicht anziehend genug. — Der Vortragende schloß seine Rede unter stürmischen Beifall des Publikums.

\* Ein Ausbund von Weisheit und Klugheit ist doch das Zentrum! Oberlandesgerichtsrat Marx behauptete in einer Zentrumssammlung zu Mühlheim a. Rh., daß das Zentrum seine Aufgabe in der Frage der Wahlrechtsreform musterhaft gelöst habe. Das steht, so äußerte er nach einem Bericht der "Germania", unumstößlich fest. Natürlich fand diese Behauptung stürmischen Beifall. Dann behauptete der Redner unter lebhafter Zustimmung, daß außer den Erfahrungen des Kulturmärktes das "soziale Unrecht, das man uns antue", das Zentrum zusammenhalte. Die "Nordde. Allg. Zeitg.", so führte der Redner weiter aus, hat jüngst das Schlagwort von der "Zusammenfassung aller positiv schaffenden Kräfte" geprägt. Ein schönes Wort! Das ist ein alter Zentrumsgedanke, und es zeigt sich hier wieder: Wenn man vernünftige Politik treiben will, dann muß man Zentrumspolitik treiben. (Langanhaltender Beifall.) — Der Redner hat, so scheint uns, den Mund voller genommen, als man es selbst in Wahlversammlungen tun darf.

\* Ein Berusener über die Aufgaben der Journalisten. Die "Kleiner Zeitung" erinnert in einem Nachruf für ihren, wie mitgeteilt, verstorbenen Chefredakteur Alexander Riöpe an ein treffliches Wort dieses ausgezeichneten Journalisten und verdienten Politikers über die Aufgabe der Journalisten — ein Wort, in dem Riöpe sehr richtig die Notwendigkeit des Zurückstellens der eigenen Persönlichkeit im Dienste der Gesamtheit betont, wie das jeder ernsthafte Journalist in der Tat als seine Pflicht ansieht. Die "Kleiner Zeitung" schreibt: "Vor Jahren war's. Die Kleiner Journalisten und eine Anzahl Freunde feierten im geschlossenen Kreise ein Jubiläum ihres jetzt heimgegangenen Seniors. Zu seinem kurzen, herzlichen Dankeswort sagte er: "Wir Journalisten sind Kanonenfutter. Wir werden verbraucht, um der Freiheit und dem Fortschritt eine Gasse zu bahnen. Wir

sich an einem Seil in den unverlorenen Nebenraum herab. Vermutlich erwachte Monsieur de Goutte durch ein Geräusch. Bei seinem Aufstehen ist es nicht aufgeschlossen, daß er vor Schreck an einem Herzschlag starb, wenigstens wurden bei der Besichtigung und späteren Sezierung der Leiche keine Zeichen einer gewaltsamen Tötung gefunden. Der Tisch entfloß, ohne die Spuren seiner Tat zu beseitigen. Die Erben seien auf Ergreifung des Verbrechers einen Preis von dreitausend Frank."

— Wenige Tage später fuhr Saberre mit dem Erythrae nach Monaco.

Orveille hatte sein Opfer nicht aus den Augen gelassen. Er reiste in demselben Buge in einem Separat-Coupe.

In Monaco legte Saberre seine geraubten Gelder zu bewerten. Er logierte in einem der ersten Hotels unter dem Namen Baron d'Homele. Er spielte mit Leidenschaft und das Glück war ihm günstig.

Einige Tage ließ Orveille ihn gewähren, hoffte sich jedoch unbemerkt beständig an seine Fußstapfen. Eines Nachmittags hatte Baron d'Homele im "Rouge et noir" eine höhere Summe verloren. Er verließ den Spielraum und schlenderte durch die um diese Zeit einzigen Wege des Parks, um sich dann auf einer Bank niederzulassen.

Orveille war ihm von ferne gefolgt. Jetzt trat er auf ihn zu, zog höflich den Hut und sagte: "Guten Tag, Monsieur Saberre! Unglück gehabt?"

Baron d'Homele erblachte, aber nur einen Augenblick, dann entgegnete er beleidigt: "Sie erkennen mich, Monsieur. Mein Name ist Baron d'Homele." — Er wollte sich erheben, um dem andern zu entwischen, aber Orveille blieb dicht an seiner Seite.

"Ihr Name ist Saberre, sage ich!"

"Und wenn auch", entgegnete der andere, "inwiefern kann Sie das interessieren?"

"Aniosen, als ich der beauftragte Detektiv der Erben des Monsieur de Goutte bin."

Der Baron blieb einen Augenblick stehen und

beanspruchen keinen Dank und wir bedürfen keiner Anerkennung, denn wir haben unsere Pflicht zu tun!" Die älteren Kollegen wußten, was er meinte, den jüngeren schrieb er mit glühenden Lettern, unverwischbar für alle Zeiten, ihre Ausgabe ins Herz. So konnte nur ein innerlich freier, auf seinen Beruf stolzer, sich seiner Verantwortung bewußter Mann sprechen. Die Journalisten vermeiden es gern, in der Öffentlichkeit von sich und über sich zu sprechen, denn nicht die Ansicht des einzelnen kommt zur Geltung, sondern die Meinung der Zeitung hinter der sie stehen. Wer aber länger denn vier Jahrzehnte auf die Menge, die man Öffentlichkeit nennt, eingewirkt hat, in guten und schlechten Zeiten mit und gegen den Strom gesteuert, Lob und Tadel in reichstem Maße von Freund und Feind erfahren, hat, gelebt, gehaßt und doch anerkannt worden ist, der war wie kein anderer berufen, die Pflichten eines rechtschaffenen Zeitungsschreibers in die eben genannten scharf geprägten Worte zusammenzufassen.

\* "Religion ist Privatsache", so lautet eine Hauptformel der Sozialdemokratie. Mit dieser Forderung steht folgendes Geschehen in schreinem Widerpruch: Eine Frau in Berlin hatte einen Berliner Pfarrer gebeten, am Sarge ihres gegangenen Mannes die Leichenteile zu halten; aber der Metallarbeiter-Verband erlaubte es nicht, wie aus folgendem, der "Pest" vorliegenden Schreiben hervorgeht, daß die Witwe an den Pfarrer sandte: "Hochgeehrter Herr Pfarrer! Unter dem größten Bedauern sehe ich mich genötigt, Euer Hochwürden mitzuteilen, daß der Metallarbeiter-Verband Eure Kirche — Vertretung ablehnt. Ich bitte deshalb Euer Hochwürden höflichst um Entschuldigung; Ich möchte mich dem Verband in sofern anschließen, weil ich sonst verschiedene Vorteile entzogen würde."

\* Eine hübsche Charakterisierung seiner selbst bringt der den Sigill noch in Ehren haltende Nordhalbener Grenzboten". Er schreibt: "Süßer Ananästus der Hölligkeit weht nicht immer in den Blättern des 'Grenzboten'; heutzutage muß man die Dinge nennen, wie sie wirklich sind und da geht es ohne Tabakqualm, Sauertraufgenuss und Grobheit nicht ab." Also von einem milchigen Journalismus wird der Arizona Ritter vom Frankenwald nach wie vor Abstand nehmen.

\* Internationaler Kongreß für Kaufmännisches Bildungswesen. Vom 11. bis 16. September d. J. findet in Wien der 9. internationale Kongreß für Kaufmännisches Bildungswesen statt. Mit dem Kongreß ist eine Ausstellung der an den österreichischen Handelskammern vermittelten Lehrmittel und Lehrbücher verbunden. Besondere Ausflüsse über die zur Zeit des Kongresses und anschließend daran geplanten Besichtigungen, Ausflüsse und Reisen erteilt der Obmann des Exkursionskomitees, Regierungsrat Anton Schmid (Wien 9, Berggasse 10).

## Heer und Flotte.

Der Rang der Feldprediger. Wölfing, evangel. Feldprediger der Armee, \* Dr. Pollmar, kathol. Feldprediger der Armee, Titularbischof von Bergau, der Rang als Ritter 1. Klasse verliehen.

Floßtionsbesichtigung durch den Kaiser. Die zur Teilnahme an der Kaiserparade in Danzig in der letzten Augustwoche auf der Reede von Neusahrwasser ansteende Hochseeflotte unter dem Befehl des Admirals v. Holtendorff wird am 29. August durch den Kaiser besichtigt werden. An die Besichtigung wird sich zur Einleitung der großen Flottenehrübungen ein Marsch anschließen, dem der Kaiser beiwohnen wird. Die Hochseeflotte wird zu jener Zeit durch fünf Torpedobootsflottilen und die Unterseeboote verstärkt sein, die gegenwärtig — zum Teil außer Dienst gestellt — an der Sommerreise in den norwegischen Gewässern nicht beteiligt sind.

\* Neue Stellen für inaktive Offiziere. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Militärverwaltung auch weiterhin, wie bisher, für die inaktiven Offiziere eine Erleichterung ihrer Versorgung dadurch zu schaffen, daß weitere neue Stellungen innerhalb der Heeresverwaltung, die sich für die inaktiven Offiziere besonders eignen, diesen auch vorbehalten bleiben und durch sie befehlt werden. Der Militärdienst für 1910 brachte bekanntlich bereits eine Vermehrung der den inaktiven Offizieren vorbehalteten Stellen. Insbesondere wurden die inaktiven Offiziere bei der Besetzung

schüttete sich, als wollte er sich auf den vermeintlichen Detektiv stürzen. Dann aber entgegnete er leichtlich: "Was habe ich mit dieser Familie zu tun? Ich kann sie nicht!"

Diese Familie verlangt von Ihnen die vierhunderttausend Franken, die Sie in der Nacht vom 14. zum 15. Oktober aus Herrn de Gouttes Geldschrank raubten."

"Was! Rächerlich! Haben Sie nicht gelesen, daß der Täter in der Person eines Vaters eines Vaters verdeckt und festgenommen wurde?" Dabei zog er ein zusammengefaltetes Zeitungsblatt aus seiner Tasche.

"Behalten Sie Ihre Zeitung! Ich weiß wohl, daß die Leiter des Amtes in der Nähe gefunden wurde. Indes ist seine Unschuld längst erwiesen. Er wurde bereits wieder auf freien Fuß gesetzt."

"Ich gönne ihm das sehr, wenn er unschuldig ist. Und nun glaufen Sie in mir diejenige Person entdeckt zu haben, die in jener Nacht — wie es im amtlichen Berichte hieß — auf dem Wege über das Dach zu dem Geldschrank gelangte. Wahrhaftig, es macht Ihrer Detektiv-Wissenschaft alle Ehre", fügte er mit spöttischen Lächeln hinzu.

"Sie werden gleich vor meiner Detektiv-Wissenschaft Respekt bekommen, wenn ich Ihnen mitteile, daß Sie nicht durch das Dach einbrachen, sondern durch die Balkontür, die Sie mit Schlüsseln öffneten. Auf solchen Schalen läßt sich wohl sehr geräuschlos schlüpfen, was? Dabei zog er die Gummilappen aus der Tasche und warf sie davor, vor die Füße.

Saberre wandte bleich zurück.

"Darf ich Ihnen noch etwas erzählen?" fuhr Orveille fort und entnahm seiner Tasche die Chloroformmaske mit der halbgeleerten Flasche. "Sie sind nicht nur ein Dieb, sondern ein Mörder!"

Saberre schien zusammenbrechen zu wollen, aber Orveille fuhr mit unerschütterlicher Ruhe fort: "Außer mir weiß bisher noch niemand Näheres über die Sache. Den Erben habe ich den gewaltigen Tod Monsieur de Goutes verschwiegen, um Ihnen die er-

der Beamtenstellen im Großen Generalstabe bisher beobachtet berücksichtigt. Der Statist für 1911 wird das Bestreben der Heeresverwaltung, die Versorgung der inaktiven Offiziere betreffend, des weiteren zum Ausdruck bringen. Es kann sich nur um einen systematischen Aufbau handeln, so daß die Schaffung einer erheblichen Zahl neuer Stellen nicht in Betracht kommen kann. Es herrscht aber das Bestreben, so weit es angängig ist, einer möglichst großen Zahl von inaktiven Offizieren ihre Versorgung zu erleichtern.

## Ausland.

### Österreich-Ungarn.

Strafuntersuchung gegen den deutsch-evangelischen Pfarrer Dr. Böckler in Prag. Wie die "Bohemia" meldet, ist gegen den Pfarrer der Prager deutsch-evangelischen Gemeinde, Dr. Böckler, eine Strafuntersuchung eingeleitet worden, und zwar auf die Anzeige eines Magistratsdieners des Prager Magistrats, der angab, daß er Anfang Juni, als er dem Pfarrer tschechische Zuschriften vom Magistrat zustellte, von Dr. Böckler aus der Wohnungstür hinausgedrängt worden sei. Bekannt ist, daß Dr. Böckler die tschechischen Zuschriften stets zurückgewiesen hat, wogegen der Prager Magistrat dem der tschechischen Sprache nicht mächtigen Pfarrer stets nur tschechische Aufträge und Zuschriften zustellt.

### Spanien.

Truppenverschiebungen bei Bilbao. In Hinsicht auf die bevorstehenden Unruhen, die der ausbrechende Grubenarbeiteraufstand nach sich ziehen dürfte, hat die Regierung längs der Grenze bereits seit einigen Tagen bedeutende Truppenmassen zusammengezogen. In Regierungskreisen wird bestimmt mit Zwischenfällen noch vor dem 25. d. M. gerechnet. Alle Garnisonen sind verstärkt worden. Auch ein Kanonenboot befindet sich auf der Höhe von Palamos und ist bereit, gegebenenfalls mit Waffengewalt einzugreifen.

### Schweden.

Der Stockholmer Weltfriedenkongress. Der am 1. Aug. beginnende und am 5. Aug. schließende Weltfriedenkongress verspricht eine große Kundgebung zu werden. An die 500 Teilnehmer aus aller Herren Ländern sind bereits angemeldet. Unter den Vorträgen bietet besonderes Interesse ein Vortrag Leo Tolstois über den Weltfrieden, den der Einsiedler von Jasnaia Poljana, wenn irgend möglich, selbst vorlesen will. Der schweizerische Minister Gobat, ein Nobelpreisträger, hat einen Vortrag über die kriegerischen und friedlichen Ereignisse der letzten beiden Jahre angekündigt, und ein anderer Nobelpreisträger, Prof. Ostwald-Leipzig, wird über Kultur und Frieden sprechen. Auch Ellen Key steht auf der Liste der angemeldeten Redner. In ganz Schweden werden übrigens am Tage vor dem Kongress in allen Kirchen Friedenspredigten gehalten werden.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 24. Juli.

#### Die Woche.

Die Schulen haben seit einer Woche ihre Pforten geschlossen und die größere Anzahl der Schüler wurde irgendwohin aufs Land geschickt zur Erholung. Das ist gut, weil es gesund ist. Nicht der frischen Luft wegen, denn die vermisst der Wiesbadener weniger. Unsere Stadt hat vielen anderen Großstädten gegenüber den immensen Vorteil durchweg breiter Straßen im Stadtinneren und offener Alleenstrassen, die zum Teil der Waldluft den ungehinderten Zutritt gestatten; überreichende, unangenehme Luftqualitäten kennt man hier nicht. Dazu kommt, daß die Nähe des Waldes jedem gestattet, frische und reine Luft aus erster und

bester Quelle zu schöpfen. Wo das Gute so naheliegt, hat man keine Ursache, in die Ferne zu schweifen, wenn man nicht noch etwas anderes sucht als reine Lust: Abwechslung, die nicht nur ergötzt, sondern auch vielen zur Erholung unbedingt notwendig ist. Andere Lust, andere Lust, andere Umgebung — darin liegt der gesundheitliche Erfolg, den ein mehrwöchiger Aufenthalt in Wiesbaden meist zu verzeichnen hat, und deshalb ist es angebracht, daß namentlich das heranwachsende Geschlecht während der Schulferien wenigstens einige Zeit aus der Stadt hinausgeführt wird. Wobei, das bleibt sich ziemlich gleich; der Erfolg wird nicht geringer sein, wenn es auch nur bis Erbenheim geht, es möchte sich dem gerade um fränkische Kinder handeln, die während ihrer Ferienzeit unausgesetzt Waldluft atmen sollen. Auch aus einem anderen Grunde ist die von Jahr zu Jahr wachsende Entfernung der Stadtkinder aus Land außerordentlich begrüßenswert; die Jugend lernt einfache Verhältnisse kennen, sie sieht, wie die Leute leben und arbeiten, deren Fleiß und Anspruchslosigkeit mehr zur Gesunderhaltung unseres Volkes und unseres Staatskörpers beitragen als zahlreiche jener Kultursäulen, die nur dem Städter zur Verfügung stehen, und ohne die vielen das Leben leider schal und nicht genießenswert erscheint. Den Kleinen wird diese Wahrheit allerdings noch nicht offenbar werden, aber aus dem Bad im Gesundbrunnen des Landes werden sie trotzdem auch innerlich gestärkt heimleben.

Und nichts ist notwendiger, als daß unser Geschlecht innerlich erstarlt. Der innere Mensch ist heutzutage nur gut zu sein der Gesamt ausgesetzt, den Halt zu verlieren, und wie ein Spielball von den Leidenschaften des modernen Lebens hin- und hergeschleudert zu werden. Schon deshalb, weil ihm mehr zugemutet wird, als seiner Gesundheit zuträglich ist; er muß in der Gegenwart zu laufenden Fragen Stellung nehmen, sich mit tausend Dingen beschäftigen, die dem Menschen der Vergangenheit fremd waren. Darunter leidet der Eigenwuchs und der sichere Gang. Immer mehr Wege werden auf der Landkarte des Lebens eingezeichnet, und da ist es nur gut zu leicht möglich, daß einer in eine Sackgasse gerät, in der er entweder stecken bleibt und verloren geht, oder als gestochener Mensch herankommt, wenn er es nicht vorzieht, unter Verleugnung von allerlei Idealen und Erkenntnissen sachte zurückzutreten. Innerlich erstarlt, damit wir auch manhaft genug sind, einen Irrtum einzugehen, ohne zur Pistole zu greifen und Modernisierungen, die uns Unbehagen verursachen, die Aufnahme zu verweigern. Nur wer innerlich gesegnet ist, bringt es fertig, lächelnd an Göthen vorbeizugehen, die der Zeitgeist und nur der Zeitgeist aufgestellt hat, die in einem Menschenalter seine Geltung mehr haben, aber von der großen Mehrheit der Gegenwärtigen mit fanatischem Eifer verehrt werden. Wer so stark ist, der erscheint manchmal dummkopfig, aber er hat, was vielen fehlt: eine Rücksicht und einen Stab, der nicht zerbricht, sobald der Weg über Steine und Wassergräben geht.

Die Krankheit des inneren Menschen, die Erfahrung und Haltlosigkeit hat in der letzten Zeit erst wieder ein paar Opfer gelöstet. Junge Menschen haben ihr junges Leben von sich geworfen. Vielleicht weil an ihrem Liebeshimmel ein paar Wolken aufzutauchen, vielleicht aus einem anderen Grunde. Es liegt uns fern, uns zum Richter jener Armen aufzuwerfen, die freiwillig in den Tod gehen, das kann uns aber nicht hindern, die Hand an die Wurzel des Übels zu legen, das schuld ist, daß selbst unreise Menschen mit schauderhafter Geschwindigkeit über ihr Dasein rütteln. Und das Übel ist zu suchen im mangelnden Selbstvertrauen, in der inneren Schwäche, im Mangel an Lebensidealen, die in keinem Sturm, geschweige denn in einem Stürmchen zusammenbrechen. Wer den Hauptzweck des Lebens darin sieht, daß man morgen Ruchen essen und übermorgen zum Mädel gehen kann, der wird allerdings nicht einstande sein, den Kopf oben zu halten, wenn ein paar stürmische Wellen an die Füße schlagen.

— Beförderung zu den Nennen. Während fürt die Gelegenheit, die Nennen von Wiesbaden aus zu besuchen, nach bester Möglichkeit gesorgt war, konnten viele aus den Nach-

barhäden nicht mehr den leichten Rennzug erreichen, weil die Züge später eintrafen oder mit Verspätung ankamen, und sie so von 3 Uhr 22 Min. bis 4 Uhr 50 Min. keine Fahrzeugelegenten mehr hatten. Für solche Besucher kommt die elektrische Bahn nicht in Betracht, da sie meistens mit direkten Fahrstrecken bis Erbenheim verkehren sind. Mit einem Nachzug wäre wohl vielen gedient, auch solchen, die erst vom 2. oder 3. Rennen an in Erbenheim sein wollen.

— Veröffentlichungen von Urteilen in Gerichtszeitungen. Man schreibt uns: „Schon seit längerer Zeit bemüht sich die Handwerkskammer Wiesbaden gegen die sogenannten Gerichtszeitungen vorzugehen, welche die von den Amts- und Landgerichten von Wiesbaden und den Städten der Umgebung gefällten Urteile veröffentlichten, die wegen Befreiungsforderungen erwirkt sind. Der Standpunkt erwähnter Kammer ist um so unbegreiflicher, als gerade die Handwerker sehr häufig gezwungen sind, Kredit zu gewähren und für dieselben die Veröffentlichung der Urteile von größtem Wert ist. Wie mancher hiesige Geschäftstreibende ist oft erst durch die Gerichtszeitung darauf aufmerksam gemacht worden, daß dieser oder jener von seinen Kunden mit Befreiung im Rückstand ist, und nur dadurch wurde es ihm ermöglicht, entweder seine gefährliche Forderung noch zu retten, oder er wurde wenigstens angeregt, sein Verhältnis zu den Befragten wegen erfolgter oder noch zu erfolgender Lieferung aufs genaueste zu prüfen. Es sind dies beides Umstände, die von größtem Interesse sind. Es kann ja vorkommen, daß Namen von Leuten oder Firmen in der Gerichtszeitung veröffentlicht werden, die in einem Prozeß über einen strittigen Gegenstand verurteilt sind. Soweit jedoch bis jetzt die Beobachtung gemacht worden ist, dringt die Zeitung dann jedesmal den Vermerk: „Auerkennungsurteil“ hinzu. Die Vorteile, die aus den Gerichtszeitungen entstehen, kommen somit den Handwerkern geradezu zugute wie jedem anderen Geschäftstreibenden, und ist es zu wünschen, daß die Bemühungen der Handwerkskammer im eigenen Interesse ihrer Mitglieder und im Interesse aller Gewerbetreibenden und Industriellen ohne Erfolg bleiben werden.“

— Schauspieler-Wettbewerb 1910. Der Verein der Kaufleute und Industriellen in Wiesbaden und Umgebung veranstaltet, wie bereits mitgeteilt, in den Tagen vom 8. bis 10. Oktober d. J. wieder einen Schauspieler-Wettbewerb, der nach dem großen Erfolge des vorjährigen in den Kreisen der Detailisten schon sehr Interesse erregt. Es ist dieser frühere Termin — Herbst-Hochaison — als der vielversprechendste gewählt worden, weil er den Teilnehmern ermöglicht, die Herbst- und Winter-Neuheiten in glänzender Weise auszustellen und auch bei Abendbeleuchtung zeigen zu können. Um nun auch das Interesse weiterer Kreise für die Kunst der modernen Schauspieler-Dekoration zu wecken, veranstaltet der Verein der Kaufleute und Industriellen am Mittwoch, den 28. September, einen Vortrag über dieses Thema, und ist es dem Vorstand gelungen, Frau Else Oppler-Legband aus Berlin für den Vortrag zu gewinnen. Die Rednerin gilt als Autorität auf diesem Gebiet und wurde für die von dem Verbande Berliner Spezialgeschäfte in Gemeinschaft mit dem Deutschen Werkbund Dresden und dem Deutschen Verband für das Kaufmännische Unterrichtswesen in Braunschweig neu gegründete höhere Fachschule für Dekorationkunst in Berlin als Leiterin berufen. Besonders wertvoll dürfte dieser Vortrag für alle Beteiligten sein, da Frau Oppler-Legband nicht nur an den letzten Schauspieler-Wettbewerben in Dresden und Hamburg in besonders hervorragender Weise beteiligt war, sondern auch den im September in Berlin stattfindenden Wettbewerb mitorganisierte.

— Telegrammadressen. Nach den im vorigen Jahre auf dem internationalen Kongress festgelegten Bedingungen soll in den Telegrammen der Name der Bestimmungsortstadt stets an letzter Stelle der Adresse stehen. Diese Maßnahme hat sich als notwendig erwiesen, weil Straßennamen und auch die Namen vieler Personen mit Ortsnamen übereinstimmen oder ihnen doch ähneln, wodurch es vielfach vorkommt, daß bei der Post, mit der der Telegraphenbetrieb sich abwickeln muß, das Telegramm nach einem falschen Ort ge-

kommen, 8×11, Sepia, 3500 M.; Jan Steen, Musulanten vor einem Wirtshaus, Federzeichnung und Sepia, 11×15, 2675 M.

Der Wiener Stadtrat beschloß am Donnerstag die Errichtung eines Johann-Strauß-Denkmales im Stadtpark.

#### Wissenschaft und Technik.

Die Universität in Edinburgh erkannte dem Direktor der chirurgischen Universitätsklinik in Berlin, Professor August Bier, den Cameronpreis zu, der von der Universität ausgesetzt war für denjenigen Wohltäter der Menschheit, der innerhalb der letzten fünf Jahre auf dem Gebiet der Heilkunde besonders wichtige Fortschritte erzielen würde. Professor Bier erfuhr bekanntlich eine neue Methode zur Erzeugung örtlicher Gefühlslosigkeit, durch die schwere Operationen ermöglicht werden ohne Anwendung der Narose.

Die Verlagsbuchhandlung J. C. Schrag in Nürnberg hat aus Anlaß ihres 100jährigen Bestehens die bereits angekündigte literarische Zeitschrift erscheinen lassen, die mit einem Rückblick auf die Geschichte des am 1. Juli 1810 durch Johann Leonhard Schrag gegründeten Hauses beginnt und ein Verzeichnis der in dem Verlage erschienenen Werke enthält.

Die „Association Internationale des Médecins Mécanotherapeutes“ gedenkt demnächst Dr. Gustav Bandt aus Anlaß seines 75. Geburtstages durch die Überreichung seiner Büste zu ehren. Bandt hat durch die Einführung der Doktorarbeit der Gymnasialen zur Anerkennung der Heilgymnasium als wissenschaftliche Disziplin gegeben, der sich nunmehr auch die Pforten der akademischen Anstalten geöffnet haben. Anmeldungen zur Teilnahme an der Ehrung, die am 14. August in Brüssel stattfindet, nimmt Dr. J. Gilzburg, Antwerpen, Courtine rue Horenthal, entgegen.

Nostalgie Ferienkurse zur Erlerung der englischen und französischen Sprache finden in diesem Semester an der Berliner Handelsakademie statt. Anfragen unter Beifügung des Rückportos sind an die Direktion der Berliner Handelsakademie Neul. Berlin, Bülowstraße 29, zu richten.

neute grausige Aufregung zu sparen. Sie leben, es liegt in meiner Hand, ob ich Sie als Raubmörder sofort verhaftet oder als Dieb nach Amerika entfliehen lassen will.“

„Welche — Bedingungen — stellen — Sie?“ — — — „Doch Sie fogleich das gesamte Vermögen der Familie Goude an mich abstefern! Behalten Sie tanend Kranken zurück, damit Sie die Überfahrt nach Amerika sofort antreten können. Ich werde eine Karte in die Zeitungen lancieren, daß sich der Räuber des Monsieur de Goude nach einem Geständnisse in Monaco er schossen habe. Damit hat sich Ihre Person für die alte Welt erledigt. Wählen Sie!“

„Da — nehmen Sie!“ entgegnete Saberre bleich, indem er in die Brusttasche griff und dem andern ein umfangreiches Bündel Banknoten reichte. „Ich danke Ihnen!“ fügte er unterwürfig hinzu.

„Lassen Sie das! Ich schweige über Ihren Raubmord nicht aus Wille mit Ihnen, sondern mit der bedauernswerten Familie de Goude. Sie werden noch heute Monaco verlassen und bis Ende dieser Woche den europäischen Kontinent!“

„Hal!“ sagte Saberre und ging mit schlotternden Knieen nach seinem Hotel. — — —

Als er hinter der Biegung des Weges verschwunden war, schob sich Orgille die Hände in die Tasche, schlug mit den Fingern der rechten Hand ein Schnippen und sagte: „Zur Strafe dafür, daß du mir bei Monsieur de Goude zuvorgekommen bist!“

## Aus Kunst und Leben.

\* Lupus-Forschung. In der Berliner Universitäts politiklinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten konnte jüngst, wie wir den „Münchener R. R.“ entnehmen, der erste Assistent, Dr. G. Arndt, einen für die ursächliche Erklärung des Lupus erythematodes wichtigen Nachweis liefern. Er fand bei einem Lupuskranken bei der mikroskopischen Untersuchung des roten, etwas schuppenden Herdes der Halshaut seine, schlauke, gefüllte Stäbchen, die sowohl

in Gestalt wie Farbe vollkommen mit Tubercolbazillen übereinstimmen. Diese interessante Tatsache spricht für eine erneute Prüfung der schon öfter angeschnittenen Frage von der tuberkulösen Natur dieser Lupusart, einer Frage, die seit langem im Vordergrund des dermatologischen Interesses steht, bisher aber ausschließlich durch klinische, in ihrer Bedeutung viel umstrittene Tatsachen nur unvollständig beantwortet werden konnte. Wie Dr. Arndt weiter in der klinischen Zeitschrift berichtet, fanden sich auch in dem Auswurf des Kranken charakteristische Tubercolbazillen, und eine Injektion von Kochschem Alttubercolulin war von einer deutlichen, wenn auch nicht sehr starken Allgemeinreaktion gefolgt. Ein gleicher Nachweis ist auch Dr. Karl Hoffmann an der Universitätsklinik gelungen.

O. K. Ein Wettspiel zwischen Cuthill und den Weights. Aus Washington wird berichtet: Mit Spannung sieht Amerika dem großen Wettkampf entgegen, in dem die Brüder Wright ihre Kraft mit dem Aviatiker Cuthill messen sollen. Der Plan ist erst vor wenigen Tagen aufgetaucht, gilt jedoch als gesichert. Sowohl Cuthill wie die Brüder Wright haben erklärt, daß sie im kommenden Monat zu dem Kampf bereit sind. Der Wettkampf soll in New York beginnen und bis nach Washington führen. Zwei Flugunterbrechungen in Philadelphia und Baltimore sind voraussehen. Der Sieger wird einen Preis von 20.000 M. erhalten, den die vier beteiligten Städte gemeinsam stifteten.

#### Bildende Kunst und Musik.

Das neueste Werk Hans Thoma ist eine Jubiläums adresse für den Oberlehreratspräsidenten D. Helbing sowie für den Sch. Oberlehrerat D. Bärtlinger in Karlsruhe und stellt zwei grünende Bäume dar, deren Wurzeln sich verzweigen und an deren Stämme sich fünf Ahnen, rechts Trauben in die Höhe ranken. In den vier Ecken sind die Symbole der vier Evangelien abgebildet.

In die „Frankfurter Kunstschau“ 1910 (Kunstverein, Jungfernstraße 8) wurde seben noch aufgenommen das neuste, erst in den letzten Tagen vollendete Gemälde „Sommeracht“ von Franz v. Stuck.

Aus Ch. Kisties Auktion in London haben wir folgende Preise für Leichtungen hervor: Lukas Cranach, „Kunstszene, Tusche 74×11½ Boll. 2215 M.; A. Dürer,

leitet wurde. Hauptsächlich war das bei Telegrammen nach dem Ausland der Fall. Um nun auch das Publikum daran zu gewöhnen, in den Telegrammen den Namen der Bestimmungsanstalt hinter die übrigen Angaben der Adresse zu setzen, sollen die Telegrammaufgabesformulare häufig an der Stelle, wo im allgemeinen der Bestimmungsort stehen soll, einen kräftigen Strich zur Aufnahme der Bestimmungsanstalt erhalten.

— Personal-Nachrichten. Bäcker Ernst in Lamberg (Sohn des gewesenen Gen.-Superintendenten Dr. Ernst) ist zum Delan des Delanates Idstein ernannt. — Der ungarische Vorstand der Wandervereinigung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenzüchter, der in der Zeit vom 19. bis 24. August zu Budapest tagt, hat das Ehrenpräsidium dem Bäcker Weingandt in Staffel übertragen. — Der Arzt Dr. Kaspar H. in Oberlahnstein erhielt den Kronenorden 3. Klasse mit der Zahl 60, der Polizeidienstler Georg Bießler in Simm (Dillkreis) und der Kanneuburgers Karl Leisert in Grenghausen das Allgemeine Ehrenzeichen.

— Post-Personalen. Verzeigt die Postassistenten Gruner von Weilburg nach Ulm, Kettner von Frankfurt nach Langensalza, Steinmetz von Frankfurt nach Königstein, Walther von Höchst nach Frankfurt; Telegraphenassistent Alstädtler von Frankfurt nach Ems.

— Der Männergesang-Verein "Concordia" hatte zur Fortsetzung der fürzlich abgehaltenen ersten ordentlichen Generalversammlung seine Mitglieder auf vorgestern abend in sein Vereinsheim in der "Gewerbehalle" eingeladen. Den wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Wahl des 1. Vorsitzenden, die sich wider Erwarten dadurch zu allseitiger Zustimmung erledigte, daß der 2. Vorsitzende, Gewerbevereinsfreier Karl Ehrhardt, der schon jahrelang in ersterlicher Weise im Vorstand mitarbeitete, sich zur übernomme dieses Amtes bereit erklärte. Er wurde einstimmig gewählt. Zum 2. Vorsitzenden wurde der Käffner, Broturist Hans Schulz, gewählt, während die Neuwahl eines Käffnerers auf den 2. Stellvertreter, Kaufmann Louis Sieber, fiel und Kaufmann Otto Henkel dessen bisheriges Amt übernahm. Dem Danke und der Anerkennung für das achtjährige erfolgreiche und uneigennützige Wirken des Rentners Arvid Saueressig als Präsident des Vereins wurde durch dessen einmütige Ernennung zum Ehrenpräsidenten Ausdruck gegeben. Die Versammlung wählte noch die Balmenträger, die Aufnahme-, Vergnügungs- und Wirtschaftskommissionen, sowie einen Käffnerer, der insofern in der nächsten Zeit eine besondere Bedeutung hat, als die "Concordia" die Absicht hat, an dem großen deutschen Sängerbundesfest in Nürnberg 1912 teilzunehmen. — Die in Aussicht genommene Reinfahrt nach Dödenheim findet bestimmt am Sonntag, den 7. August statt. Die Abfahrt mit Extratramper von Wiesbaden erfolgt nachmittags 1½ Uhr. Der Fahrpreis beträgt für Erwachsene 1,60 M., für Kinder 1 M. — Für Samstag, den 30. d. M., ist ein Kamptien-Abend "Unter den Eichen" vorgesehen.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

— Galerie Banger (Quisenstraße 9). Neu ausgestellt: Kollektiv-Ausstellung der Neuen Künstler-Vereinigung München, enthaltend 108 Räumen: Gemälde, Aquarelle, Handzeichnungen sowie Blätter von Bechtold, Böhl, Dresler, Ebert, Erdmann, Eriksen, Hofer, Jawlensky, Kandinsky, Kandler, Klimt, Kubin, Künster, Pohle und Wenzel.

#### Vereins-Nachrichten.

— Die "Wiesbadener Theatergesellschaft" veranstaltet heute die diesjährige Sommerfeste, verbunden mit humoristischer Unterhaltung, Theateraufführung und Tanz im Saalbau "Walldorf" in Rambach.

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Massenheim, 23. Juli. Gestern abend 6 Uhr passierte auf der Hörsheimer Landstraße an der "Chemischen Fabrik Hörsheim" ein recht bedauerlicher Unglücksfall, indem 2 Radfahrer, der ältere Fritz Schäfer von hier und der Fahrräderfischer von Wiesbaden, sich unglücklich wider einandertraten, daß Schäfer einen Schädelbruch erhielt und sofort zur Operation in das Hörsheimer Krankenhaus durch die dortige Sanitätsmannschaft verbracht werden mußte. Er wurde nur leicht verletzt.

— Hochheim, 23. Juli. Wer gestern nachmittag am hiesigen Elektrizitätswerk vorüberging, hatte Gelegenheit, Zeitzeuge, Mobilier und was sonst noch alles, neben der Umspannungsmauer liegen zu sehen. Es war dies die Habe des Arbeiters H. von hier, der bisher in einer ärmlichen Hütte im Gemeindebischöflich wohnte, welche heute abgerissen wurde. H. der einen schönen Verdienst haben soll, soll von der hiesigen Behörde oft genug gemacht worden sein, sich für ein Logis zu sorgen, was aber seit ca. einem Jahr, fruchtlos blieb, so daß sich die Gemeinde veranlaßt sah, ihn einfach auszusezen. (Ob das nun geistlich zulässig ist, ist wohl eine andere Frage. Schön ist es auf keinen Fall. Die Red.)

#### Nassauische Nachrichten.

— Johannisthal i. Abz., 22. Juli. Durch unvorsichtige Hanterung mit unverdünnter Kupferoxyd-Lösung, wie solche zum Besprühen der Weinberge benutzt wird, bat sich der Winzer und Polizeidienstler Friedrich Künzl eine starke Blutvergiftung zu, wodurch er nicht rechtzeitig ärztliche Hilfe in Anspruch genommen hätte. Lebensgefahr soll jetzt nicht mehr vorliegen.

— Höchst a. M., 22. Juli. Wir haben von dem traurigen Vergiftungsfall in der Familie Steinemer, der drei Menschenleben forderte, berichtet. Nun mehr bringt das "Kreisblatt" folgende Einzelheiten: Herr Steinemer hatte mit einem guten Freunde und dem verstorbenen Schlosser Lingner gemeinschaftlich Pilze im Walde gesammelt. Die drei Freunde hatten die Pilze für edle Champignons gehalten, während es sich um den sog. falschen Champignon, den Knollen-Blätter-Schwamm handelt, der sich von dem edlen dementsprechend durch die größere Knolle am unteren Teil des Stiels unterscheidet. Die Sammler wären auf die Täuschung wohl aufmerksam geworden, wenn sie auch nur einen edlen Champignon bei ihrer Ernte gehabt hätten; so aber waren alle Schwämme gleich und daher ein Vergleich unmöglich. Frau Steinemer hatte die Pilze noch am Sonntagnachmittag aufgeräumt und mit den Kindern und Lingner gegeben. Als sie bald darauf verdächtige Schwämme entdeckten, eilte sie sofort zu der Familie des Freunde ihres Mannes, um diese zu warnen. Sie bat vermitzt höchstwahrscheinlich den Leuten das Leben gerettet, denn diese wollten ebenfalls den von dem Vater heimgesuchten Vorfall verzeihen. Das Verinden der Frau R. ist heute ein etwas besseres, so daß gehofft werden darf, sie am Leben zu erhalten.

— Höchst, 22. Juli. Der etwa 60 Jahre alte ledige Arbeiter Stadtfeld, beschäftigt in der Preuerischen Maschinenfabrik hörer, ist durch Tränen von Salz vor der freiwilligen Aus dem Leben gefügten. Jede ärztliche Hilfe lehnte er entschlossen ab. Da er durch eigene Reden in die Lust am Leben verloren habe, wie Tagesblätter meldeten, wird von den Arbeitsgenossen des Verstorbenen mit aller Entschiedenheit zurückschreiten. Er soll sich schon jahrelang mit Selbstmordgedanken getragen haben.

— Unterleberbach, 22. Juli. Die seit dem 22. u. M. vermisste 15jährige Anna Beder von hier hatte sich nach Würzburg begeben und wird von ihren Eltern von dort hierher zurückgebracht. — Wegen Fertigstellung einer angefangenen Ware der ausständigen Arbeiter des mit der hiesigen Paderfabrik verbundenen Badmanger Werks wurden 100 Arbeiter der hiesigen Paderfabrik entlassen.

— Hohenstaufen, 22. Juli. Hier und im ganzen unteren Korial ging heute abend ein schweres, von orkanartigem Sturm und schweren Regengüssen begleitetes Gewitter nieder, das an der reisenden Frucht großen Schaden anrichtete.

\* Dill, 22. Juli. Hier mache im Kadettenhaus Dillstein ein dort im abkommandierter Wache vom Infanterie-Regiment Nr. 6 einen Selbstmordversuch. Er brachte sich einen Schuß in den Kopf bei, der jedoch nicht lebensgefährlich ist.

— Von der Hohenmark (Taunus), 22. Juli. Gestern ist der Großherzog von Oldenburg zum Besuch seines im hiesigen Sanatorium weilenden Gemahlin eingetroffen.

\* Neunersd., 22. Juli. Stefan Peter Weiland wird demnächst die Leitung der Stadtgarde Montabaur übernehmen. Er war 7 Jahre hier.

— Niederlahnstein, 22. Juli. Gestern nachmittag beobachtete der Polizeisergeant Klemmer, wie ein fremder, gut gekleideter Mann in den hiesigen Barbaraturm mittels einer Feuerzündung auf ihren Inhalt unterfusste. Als der Dieb die Tür wieder verlassen wollte, lief er dem Polizeeamt in die Arme. Der Gauher machte einen Glücksversuch, wurde aber ergriffen und verhaftet. Es handelt sich um einen aus Österreich stammenden Fleischverkäufer namens Sarra. Sein Koffer enthielt eine ansehnliche Sammlung von Diebeswerkzeugen, sowie eine Summe Rödelgeld in moderatem Rollen.

\* Nassau, 22. Juli. In der Stadtverordnetenversammlung wurde die zur Befestigung der Hochwasserläden erforderliche Unleihe in Höhe von 43.500 M. genehmigt. Das Kapital soll der Nassau-Landesbank entliehen und mit 4½ Proz. verzinst und mit 2 Prozent getilgt werden, insgesamt 6½ Prozent.

#### Aus der Umgebung.

\* Trehingenhausen, 23. Juli. Bei dem Brückenbau, der von dem hier in Quartier liegenden Pionier-Bataillon Nr. 21 aus gestaltet wird, fiel ein Soldat in den Rhein und verschwand vor den Augen seiner Kameraden in den Wellen; die sofort aufgenommenen Rettungsversuche blieben erfolglos. Vermöglich hat der Verunglückte einen Schlaganfall im Wasser erlitten.

\* Koblenz, 22. Juli. Spät abends richteten schwere Gewitter in der ganzen Umgebung großen Schaden an.

\* Cölln, 22. Juli. Die Kaiserin ließ im Wilhelmshöher Schlosspark zum Gedächtnis der Königin Luise, deren 100jähriger Todestag bekanntlich am Dienstag war, eine Linde pflanzen. Die Linde wurde in Gegenwart der Kaiserin, des Prinzen Joachim und der Prinzessin Victoria Luise eingepflanzt.

\* Mainz, 23. Juli. Rheinpegel: 2 m 95 cm gegen 2 m 92 cm am gestrigen Vormittag.

#### Gerichtliches.

##### Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

— we. Der "Schlaumay" — sein Glücksspielautomat. Die älteren Spielautomaten in unseren Wirtschaften sind verschwunden, es ist aber eine Art Wetteis unter den Fabrikanten dieser Branche entbrannt, einen neuen derartigen Apparat zu konstruieren, welcher, ohne als Glücksspielautomat angesehen werden zu müssen, doch den Zweck der alten Automaten erreicht, eine Bombenentnahme für alle Beteiligten zu bringen. Da ist denn irgend jemand auf die Idee verfallen, den "Schlaumay" zu konstruieren, welcher sich von all den alten Systemen dadurch unterscheidet, daß tatsächlich ziemlich mit jedem Wurf ein Gewinn erzielt werden kann. Allerdings nur lang, und es wird ein ganz erhebliches Lebzig bezahlt werden müssen, bis man sich diese Fertigkeit angeeignet hat. Dieser "Schlaumay" wird als Erfolg für das Karten-, Würfel-, Billardspiel usw. angesehen. Tatsächlich mag es möglich sein, dem Spiel auf ihm Interesse abzugeben, denn man wirkt nicht nur sein Geldstück in den Automaten hinein, sondern man dirigiert auch mittels eines Hebels dasselbe auf seinem ganzen Lauf. Auch sonst war der Fabrikant des "Schlaumay" bestrebt, diesen nach Möglichkeit dem Publikum interessant zu gestalten. Eine Aufschrift auf der Vorderseite besagt, daß er nach polizeilicher Vorschrift konstruiert sei, und daß demjenigen, der den Nachweis erbringe, daß es sich bei dem "Schlaumay" um einen Glücksspielautomaten handle, eine Belohnung von 1000 M. erhalle. Unter Anerkennung jeder Garantie für etwaige unangenehme Folgen, die sich daraus für den Lokalinhäber ergeben könnten, wurde vor einiger Zeit von der betreffenden Fabrik ein "Schlaumay" in der Schausischen Wirtschaft an der Dödelheimer Straße ausgehängt, lediglich zu dem Zweck, den Apparat gerichtlich approbiert zu lassen, d. h. einen richterlichen Entscheid darüber zu erhalten, ob es sich dabei um einen Glücksspielautomaten handle oder nicht. Kaum hing der Apparat einige Wochen aus, da wurde er denn auch polizeilich beschlagnahmt und gegen den betreffenden Fabrikanten wegen gewerblichem Glücksspiel, gegen Schaus wegen Duldens dieses Glücksspiels in seinem Lokal ein Strafprozeß angekündigt. Gestern fällte die Strafkammer einen Kreispruch, weil es sich bei dem "Schlaumay" um einen Glücksspielautomaten nicht handle.

— Ein Motorrad auf Kredit bezogen ohne die Absicht, zu bezahlen, und gleich weiterverkauft hat der Mechaniker Georg Heil von Dödelheim, welcher derzeit schon eine einjährige Gefängnisstrafe wegen einer ganzen Anzahl von Beträgen verhängt. Die Strafkammer belegte ihn mit einer Zusatzstrafe von 4 Monaten.

— Entsprungenes Frei. Der Kaufmann Hans Goldenberg ist vor einer Reihe von Jahren seitens der hiesigen Strafkammer von der Anklage, sich einer Reihe von schweren Beträgerien schuldig gemacht zu haben, nur um deswillen freigesprochen worden, weil er geisteskrank und daher für seine Taten nicht verantwortlich sei. Der Mann wurde auf Anordnung der Polizei zunächst der Irrenanstalt in Dendorf, später derjenigen auf dem Eichberg zugeführt, und genoss an letzter Stelle ganz besondere Vergünstigungen, wie sie nur immer einem Kraulen seines Genres zugestanden werden können, obwohl er mehrfach früher bereits gelungene Ausbruchversuche gemacht hatte. So war ihm gestattet, sich allein zu dem einige Minuten von der Anstalt entfernt gelegenen Tennisplatz zu begeben, und er durfte auch in Begleitung seines Wärter's stundenweise Spaziergänge in die Umgebung unternehmen. Eines Tages im Oktober v. J. richtete Goldenberg einen Schreibbrief an ein junges Mädchen, welches ihm die Wäsche besorgte, worin er seine Absicht fund gab, aus der Anstalt zu entfliehen. Der Wärter Wihlissel überbrachte dieses Schreiben, am 23. Oktober unternahm G. in Begleitung von R. einen seiner Ausflüge, welcher ihn mehrere Stunden von der Anstalt fernhielt. Als man auf dem Rückweg begriffen war, trat plötzlich das junge Mädchen auf die beiden zu. Es folgte eine kurze Verhandlung, man lehrte um und fuhr mit der Bahn nach Frankfurt. Seitdem hat niemand mehr etwas von Goldenberg gesehen. Alß war auf Grund des Vorschriften ursprünglich wegen fahrlässiger Gefangenendestellung zur Verantwortung verzoogen. Das Schöffengericht in Nüdesheim

aber sprach seine Unzuständigkeit aus, weil es nach der Aussage der vernommenen Zeugen schien, daß die Flucht von G. nicht durch Fahrlässigkeit veranlaßt, sondern mit vollem Einverständnis von Alß erfolgt sei. Gestern wurde dieser denn auch mit 1 Monat Gefängnis bestraft.

— we. Untreue. Der Prozeßagent Jean H. von Elville ist kürzlich erst wegen Untreue und Unterschlagung zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden. Er hat sich bei diesem Urteil beruhigt und erschien gestern wieder vor der Strafkammer unter der Anklage der Untreue, resp. Unterschlagung in zwei weiteren Fällen. Er hat — was er selbst zogt — Beträge in Höhe von 220, resp. 74 M., welche er für dritte einliefert, seiner Privatsäcke einverlebt und verbrannt. Zusätzlich zu seiner früheren Strafe erhält er 2 Wochen Gefängnis.

we. Hütet eure Bungen . . . Der früher hier, derzeit in Suhl wohnende Spengler August K. soll die Ehestatue des Schreiners Oskar H. in schwerer Weise beleidigt, indem er ihr Dinge nachsagte, die auf ihren Charakter nicht das beste Licht warfen. Gestern war er davor auf einer wilden ihm angestrengten Privatstätte hin vor das Schöffengericht gestellt. Er hatte in der Person eines Tagelöhners einen Mann zur Stelle, welcher selbst Augenzeuge der Taten nebst seinem Sohn sollte, die R. der Frau nachgesagt hatte; von vorneherein aber machten dessen Aussagen einen derart ungünstigen Eindruck, daß von seiner Verteidigung abgesehen wurde, und zuletzt nahm er auf Zureden des Gerichtsvorstandes auch all das zurück, was er Belastendes über die Frau ausgesagt hatte. Dieser, welche laut Schlussend der Verhandlung anwaltete, wurde ausdrücklich vom Gericht attestiert, daß sie vollständig inhalt aus der Verhandlung hervorgegangen sei. R. erhält seine 60 M. Geldstrafe.

we. Ein Messerheld. Die Strafkammer verurteilte den Fabrikarbeiter Gerhard A. von Hörschheim, weil er am 4. April, abends, bei Gelegenheit eines Dienstes einen jungen Mann mit dem Messer traktiert hatte, zu 8 Monaten Gefängnis und ordnete seine sofortige Abschaffung in Untersuchungshaft an, weil bei der Höhe der Strafe Fluchtverdacht vorliege.

#### Aus Bädern und Kurorten.

\* Schlangenbad, 22. Juli. Diese Woche begann mit einem recht heftig aufgenommenem Konzert des Mainzer Männergesangvereins von 100 Sängern, das besonders, da es während der Nachmittagsstunden abgehalten wurde, auch recht zahlreiche Besucher angelockt hatte. Der gestrige Abend bot ein Konzert des hier auf das beste eingeführten Frankfurter Männerquartetts, das für seine teils ernste, teils humoristischen Gesangsvorträge den jubelnden Besuch des recht zahlreichen vertriebenen Kurpublikums erntete und sich an Zugaben versteckte. In beiden Konzerten hat die hiesige Kurkapelle auf das vorzühlische mitgewirkt. Auch die Direktion des Bürgerlichen Schauspielhauses, Herr Hans Wilhelm-Wiesbaden, zeigt durch gute Auswahl der Stücke und sorgfältige Einstudierung viel zur Unterhaltung des Kurpublikums bei.

\* Hornberg (Schwarzwaldbahn), 21. Juli. Der Verkehr ist sehr lebhaft hier. Es ist aber auch ein Hochgenuss, um diese Jahreszeit, wenn in der Ebene so recht heiß die Sonne brennt, in die süßen, schattigen Tannenwälder zurückzutreten, die täglich ohne große Anstrengung abwechselnstreide und lohnende Spaziergänge ermöglichen. Auf solchen Wegen wird es kaum, wie vorzüglich sich Hornberg als Stützpunkt für höhere und kleinere Ausflüge zu längerem Aufenthalt eignet.

\* Bad Orb. Die Kur-Frequenz betrug bis zum 17. Juli 3196 Kurgäste.

#### Vermischtes.

\* Die Mormonen in Berlin. Der Berliner Polizei war es seit langem bekannt, daß von dem europäischen Hauptquartier der Mormonen in Zürich aus die Propaganda für die Kirche des "Heiligen vom letzten Tage" auch nach Preußen und besonders nach Berlin verpflanzt werden sollte, und schon wiederholt waren einzelne Apostel der Mormonen aus preußischen Provinzstädten ausgewiesen worden, da sich ihre Anschaulungen über Moral mit den unseren nicht decken. Dieser Tage wurde der Berliner polizeilichen Polizei von einem Vertretermann gemeldet, daß der Leiter der europäischen Mormonenpropaganda, Mc Kay, in Berlin eintrifft werde, um im Verein mit anderen Aposteln eine Werbeversammlung großen Stiles abzuhalten. Die Versammlung fand Donnerstagabend im Saale der Betriebsgemeinde in der Landsbergstraße 32 statt, die mit den Mormonen schon seit längerer Zeit in Verbindung steht. Zu der Versammlung hatten sich 150 Männer und 250 Frauen und junge Mädchen eingefunden. Die Leitung lag in den Händen Mc Kays, der mit zwanzig "Aposteln", meistens Amerikanern, in Berlin eingetroffen war. Als die Versammlung in der Landsbergstraße 32 statt, die mit den Mormonen schon seit längerer Zeit in Verbindung steht, hatte, erschien plötzlich ein starles Aufgebot von Polizeibeamten, welche alle Ausgänge des Saales und drang dann in den Saal ein. Die Polizei erklärte die Versammlung für aufgelöst und forderte erst die Männer und dann die Frauen auf, den Saal zu verlassen. Mc Kay und seine zwanzig Aposteln wurden festgestellt und nach dem Polizeipräsidium geführt. Dort wurden sie nach Feststellung ihrer Namen einem Verhör unterzogen und die Nacht über in Polizeigewahrsam behalten. Sie sollen nach Erledigung der Formalitäten als lästige Ausländer ausgewiesen werden.

\* 45 Jahre im Zuchthaus. Und zu speien die italienischen Zuchthäuser altertäglich Gestalten aus, die zu einer längst verflossenen Zeit, als Europa noch ganz anders aussah als heute, im Kampf ums Dasein gestanden haben und dann durch ihre Einschließung hinter Mauern und Toren im neuerlichen Entwicklung entzogen worden sind. So verließ dieser Tage der Irigan Giuseppe Tarantini die Strafanstalt von Misida bei Neapel, nachdem er 45 Jahre im Zuchthaus verblieben war. Sein Verbrechen war die Teilnahme an dem von borbönischen Agenten im ehemaligen neapolitanischen Reich geleiteten Münzverkehr. Tarantini, der in einem Dorf der Provinz Potenza geboren war, focht, stahl und mordete als Mitglied der Bande des berüchtigten Carmine Crocco in den Bergen und Wäldern der Basilicata herum, bis er verhaftet und verurteilt wurde. Der höhren Gewalt gehorcht, widmete Tarantini sich im Zuchthaus dem freidlichen Schneidergewerbe, führte sich gut und brachte es in dem kleinen Reich zum angesehenen Schneidermeister. Nun ist der Alte den 70 nahe und lebt in die Freiheit zurück. Er hat sofort nach seiner Entlassung die Reise in die Heimat angereten, wo die Verwandten ihn mit Ruhm empfingen,



|                                    |              |
|------------------------------------|--------------|
| 1 Pf. Sterling                     | 20.40        |
| 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 L. B. | 80           |
| 1 österr. fl. I. O.                | 2            |
| 1 fl. 6. Whr.                      | 1.70         |
| 1 österr.-ungar. Krone             | 85           |
| 100 fl. öst. Konv.-Münze           | 105 fl. Whr. |
| 1 skand. Krone                     | 1.125        |

|                             |      |
|-----------------------------|------|
| 1 fl. holt.                 | 1.70 |
| 1 alter Gold-Rubel          | 3.20 |
| 1 Rubel, alter Kredit-Rubel | 2.16 |
| 1 Peso                      | 4    |
| 1 Dollar                    | 4.20 |
| 7 fl. süddeutsche Whr.      | 12   |
| 1 Mk. Bks.                  | 1.50 |

# Kursbericht vom 23. Juli 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

## Staats-Papiere.

| Zt.                        | Zt.    | In %.                            |        |                                |        |
|----------------------------|--------|----------------------------------|--------|--------------------------------|--------|
| 21. a) Deutsche.           | In %.  |                                  |        |                                |        |
| 4. D.-R.-Anl. unk. 1918    | 101.80 | 3. EGYPT. garantier.             | 5      | 7. 7. Deutsch.-Hyp.-B.Thl.     | 144.   |
| 4. D.-R.-Schätz-Anw.       | 100.55 | 4. do. v. 1905 S. 12-19          | 5      | 9. 2. Überseebank              | 170.   |
| 3/4. Reichs-Anleihe        | 93.10  | 5. Mex. am. inn. I-V Pcs.        | 99.55  | 6. 6. Ver.-Bank                | 127.60 |
| 3. 3. 3.                   | 84.25  | 5. cons. ausf. 99.5%.            | 5      | 9. 9. Diskonto-Ges.            | 185.65 |
| 4. Pr. Cons. unk. 9118     | 102.10 | 6. Gold v. 1904 str.             | 5      | 7/2. 8/2. Dresdener Bank       | 157.10 |
| 4. Pr. Schätz-Anwais.      | 100.75 | 5. cons. inn. 500% Pcs.          | 99.40  | 8. 8. Eisenbahnen-R. B.        | 155.50 |
| 3/4. Preuss. Consols       | 93.10  | 6. 1250.                         | 5      | 9. 9. Frankfurter Bank         | 202.40 |
| 3. 3. 3.                   | 84.30  | 7. Tamauli (25% Mex.Z.)          | 100.40 | 9. 9. 9. Kallw. Aschersl.      | 172.   |
| 4. Bad. Anleihe 08         | 101.65 | 8. Sao Paulo v. 08.1. G.         | 5      | 10. 10. do. Westereg.          | 214.50 |
| 4. Bad. A. v. 1901 unk. 09 | 100.50 | 9. do. E.-B. in Gold             | 101.   | 8. 8. do. Hyp.-C.-V.           | 169.20 |
| 3/4. a) Anl. (abg.) s. H.  | 93.80  | 10. do. Hyp.-C.-V.               | 169.20 | 4/2. 4/1. do. P.-A.            | 208.   |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 81.90  | 11. do. Gothaer G.-C.-B.Thl.     | 163.50 | 5/2. 5/1. do. Massener Bergbau | 101.50 |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 81.90  | 12. do. Cr.-Bank                 | 102.20 | 11/2. 11/2. Obersch. Eis.-In.  | 101.50 |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 81.90  | 13. do. N. 12.10.1. Ditsch.      | 123.50 | 11. 11. Phönix Bergbau         | 189.70 |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 81.90  | 14. do. N. 11. Nürn. Vereinsbank | 231.70 | 12. 12. Riebeck. Montan        | 104.30 |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 81.90  | 15. do. N. 10.1. M. Thl.         | 131.80 | 13. 13. V. Kön.-a.L. M. Thl.   | 173.50 |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 81.90  | 16. do. Ostr. Alp. M. S. II.     | —      | 20. 18. Ostr. Alp. M. S. II.   | —      |

## Provinzial- u. Communal-Obligationen.

| Zt.                        | Zt.    | In %.                           |        |
|----------------------------|--------|---------------------------------|--------|
| 4. Rheinpr. 20, 21, 31-34. | 101.25 | 4. Rheinpr. garantier.          | 5      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 5. do. 22. u. 23.               | 82.    |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 6. do. 30.                      | 95.75  |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 7. do. 10, 12-16, 19-24, 27-29. | 91.00  |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 8. do. 19.10k. 09.              | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 9. do. 28/2. Bk. 1916           | 91.80  |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 10. do. 18.                     | 88.40  |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 11. do. 9. 11. u. 14.           | 87.    |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 12. do. Hyp.-Bk.                | 187.80 |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 13. do. (Pf. a. M. 06. II.)     | 100.50 |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 14. do. 19.7.1917b. 15.         | 100.90 |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 15. do. 1908 unk. b. 18.        | 100.90 |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 16. do. Lit. R. (abg.)          | 93.50  |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 17. do. S. 1896                 | 95.50  |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 18. do. T. 1891                 | 93.50  |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 19. do. W. 93. 09.              | 92.50  |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 20. do. 19. 1908                | 93.50  |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 21. do. 1901 Abt. 1.            | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 22. do. A.III.                  | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 23. do. 1906 A. (II.)           | 93.50  |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 24. do. 1903                    | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 25. do. v. 1910                 | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 26. do. v. Bockenheim           | 91.75  |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 27. do. von 1886-92.            | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 28. do. Bingen v. 01.9. b. 06.  | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 29. do. 07. 12.                 | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 30. do. 1898                    | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 31. do. v. 05 ukb. 1910         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 32. do. 1895                    | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 33. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 34. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 35. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 36. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 37. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 38. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 39. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 40. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 41. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 42. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 43. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 44. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 45. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 46. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 47. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 48. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 49. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 50. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 51. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 52. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 53. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 54. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 55. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 56. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 57. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 58. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 59. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 60. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 61. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 62. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 63. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 64. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 65. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 66. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 67. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 68. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 69. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 70. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 71. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 72. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 73. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 74. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 75. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 76. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 77. do. v. 05 ukb. 1911         | —      |
| 3/5. 3/5. 3/5.             | 91.90  | 78. do. v. 05 ukb.              |        |

# Preisermässigung

auf

Herren- und Knaben-Kleidung  
in  
Flanell, Rohseide, Lüster und Waschstoffen.

# Heinrich Wels,

Marktstrasse 34.

Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder.

G. S.

## Aufruf!

Um auch in diesem Jahre den  
armen, erholungsbedürftigen Schulkindern Wiesbadens  
die Wohltat eines Sommers-Aufenthalts in guter Luft und den  
leidenden Kindern

eine Sozialfürsorge gewähren zu können, richtet der unterzeichnete Vorstand  
und Ausführuh an alle edlen Menschenfreunde die eindringliche Bitte, die  
Bestrebungen des Vereins durch Geldbeiträge gütigst unterstützen zu wollen.  
Im vorigen Jahre wurden 628 Kinder ausgejohnt und die von Aerzten  
und Lehrern festgestellten überaus günstigen Resultate auf die körperliche  
und geistige Entwicklung der Pflegelinge rechtzeitig den Wunsch, auch in  
diesem Jahre der großen Anzahl von Gefunden gerecht werden zu können.

Das Vorstand bei Oberseelsbach, durch welches der Verein die  
Vorteile des Sommers-Aufenthalts und der Sozialfürsorge zu vereinigen sucht,  
gibt dem Vorstand die Möglichkeit, die Kinder mehr noch als bisher  
unter seine persönliche Obhut zu nehmen, sodass sich die Amt noch wirkungs-  
voller gehalten lässt. Aber auch die finanziellen Anforderungen sind durch  
diese Gründung bedeutend gesunken und die vorzügliche Hilfe edler Wohltä-  
tiger tut doppelt gut.

Wir hoffen keine Rechthilfe zu tun, gilt es doch eine der wichtigsten  
sozialen Aufgaben zu erfüllen: die heranwachsende Jugend durch Kräftigung  
der Gesundheit für das Leben und seine Pflichten zu starken und zu  
brauchbaren Menschen zu erziehen.

Gütige Beiträge möge man an die Zentral-Sammelstelle Bant-  
kommandant Dr. Ladner & Co., Kaiser-Friedrich-Platz 2, richten. Außer-  
dem sind alle Nachstehenden, sowie der "Wiesbadener Tagblatt-Verlag",  
Langgasse 21, gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand und engste Ausführuh:  
Krekel, Landeshauptmann, 1. Vorst. Dr. Agathe Mertens, 2. Vorst. Anna  
Neben, 1. Schrift. Dr. Bigener, 2. Schrift. Oskar Ladner, Schrift.  
Elisabeth Prell, Dr. Lüggenbühl, Reich. Kabels, Dr. W. Koch, W. Sutorius,  
Beigeordneter Travers.

Der weitere Ausführ:  
Krau Professor Börgmann, Krau Dr. Denke, Krau Dr. Dreher, Fräulein  
v. Dungern, Krau Sch.-Kratz Preuenius, Dr. Gallus, Dr. Gräfmann,  
Krau Garde, Krau Simon Sch., Dr. L. Hirsch, Krau Sandger, Rat  
Dr. Homann, Krau Prof. Kalle, Dr. E. Kirchner, Krau Baronin Lubw.  
v. Anno, Krau L. v. Köppen, Krau Gräfin Matuschka-Greiffenau, Krau  
Mayer-Windischb., Krau Regierungs-Präsident v. Meister, Krau General  
Mertens, Kraulein Luise Nebe, Krau Oberst v. Borembs, Dr. Seelgen,  
Krau Sanitätsrat Seeherr, Krau Strauß-Bogler, Herr Stadtrat Arns,  
Herr Kommerzienrat Bärtling, Herr Dr. med. L. Bödel, Herr Dr. jur.  
Dr. Bödel, Herr Reg.-Rat v. Gonta, Herr Justizrat v. Eg, Herr Kaufmann  
W. Erkel, Herr Dr. Geißler, Herr Pfarrer Gruber, Herr Dr. Gurdze,  
Herr Landrat v. Seimburg, Herr Dr. Hirsch, Herr Professor Kalle, Herr  
Hector Käppeler, Herr Eduard Möbel, Herr Stadtrichter Müller, Herr  
Dr. Prüssian, Herr Banzat Reudt, Herr Dr. Schellenberg, Herr Polizei-  
präsident v. Schend, Herr Meltor Schlosser, Herr Dr. Schneidkiff, Herr  
Sanitätsrat Dr. Strider, Herr Pfarrer Westenmeier, Herr Dr. Walther,  
Herr Professor Dr. Weintraud, Herr Dr. Wehrhau.

Krankenfasse für Frauen u. Jungfrauen. G. S.

Mittwoch, den 27. Juli er., abends 8<sup>1</sup>/2 Uhr, im Saale des  
"Evangelischen Vereinshauses", Plateaustrasse 2:

## 2. ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über das erste Halbjahr 1910.
2. Bericht der Rechnungsprüfer.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Sonstige Rassennungsgelegenheiten.

Die stimmberechtigten Mitglieder werden hierzu mit dem Gruchen um pünkt-  
liches Erscheinen eingeladen.

F 323  
der Vorstand.

## Wiesbadener Unterstützungsverein

(Sterbekasse).

### Zweite ordentliche Haupt-Versammlung

Montag, den 25. Juli 1910, abends 9 Uhr, in der Restauration  
"Friedrichs", Blücherstrasse 19.

Tagesordnung:

1. Bericht des Redners.
2. Bericht der Rechnungsprüfer.
3. Allgemeines.

F 327  
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht  
der Vorstand.

## Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen  
für Wiesbaden.

Bureau: Südbahnhof. Teleph. 917 u. 1964.

**Abholung und Spedition**  
von Gütern und Reise-Effekten zu bahnseitig  
festgesetzten Gebühren.

festgesetzten Gebühren.

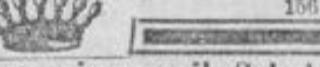
981  
Verzollungen. Versicherungen.

Vertr. Adolf Klinzsohr &amp; we.

Wiesbaden, Wellitzstrasse 8, Fernspr. 719.



## Dem Magen nur das Beste! Prinzen-Essige

D.R. W. 55604  
bekommen stets!Allein Fabr. Martin Prinz  
Schierstein 4. Rtg.Vertreter: Fritz Bernstein,  
Aarbr. T. 3001.

Lager in amerik. Schuhen.

Anträge nach Mass.

Berm. Stieckdorn. Gr. Burgstr. 4.

Nachdem nunmehr die Parzellierungs-  
Arbeiten in der von uns projektierten

# Villenvorstadt Rheinblick am Dotzheimer Wald

erledigt sind, können wir mit der Verteilung der einzelnen Parzellen beginnen.

Die Parzellen werden zum Selbstkostenpreise an Interessenten abgegeben.

### Preise an der Waldseite:

Villen in gutbürgerlicher Ausstattung mit Bauplatz und Garten von 20 000 Mf. an.

### Preise an der Stadtseite:

Villen in bürgerlicher Ausstattung mit Bauplatz und Garten von 12 500 Mf. an.

### Auf Wunsch kleine Anzahlung.

Jährliche Amortisation von 100 Mf. an.

Die Villenvorstadt Rheinblick liegt 1 Minute von der Haltestelle der Straßenbahn  
Wiesbaden-Dotzheim.

Fahrzeit vom Zentrum der Stadt 18 Minuten.

Musikfunk erteilt bereitwilligst die  
**Eigenheim- u. Villenbau-  
Gesellschaft Wiesbaden**  
Friedrichstrasse 36, 1.

Die stetig wachsende Wertsteigerung  
der Baugrundstücke bietet begüterten  
Familien vorzügliche Kapitalanlage.  
Familien in bescheideneren Ver-  
hältnissen durch unser günstiges  
Zahlungssystem wertvollen Beizig  
und im Alter Ersparnis der Wohn-  
ungskosten.



**J. Jäger, Damen Schneider,**  
Schwalbacher Straße 79,  
empfiehlt sich den geehrten Herrenstunden bestens bis Ende August.  
**Jacken und Kostüme**  
zu sehr reduzierten Preisen anzufertigen.  
Nur erklassige Arbeit.

B 14680

**Zivil-Ingenieur A. v. Böhm**  
(A. Jönsson & Co., G. m. b. H.),  
Wiesbaden,  
Ellenbogengasse 3. — Tel. 3430, 3431, 3677.  
**Patentverwertung ohne Vorspesen.**  
Begutachtung u. Ausarbeitung von patentfähigen Ideen.  
Ratschläge kostenlos.

5239

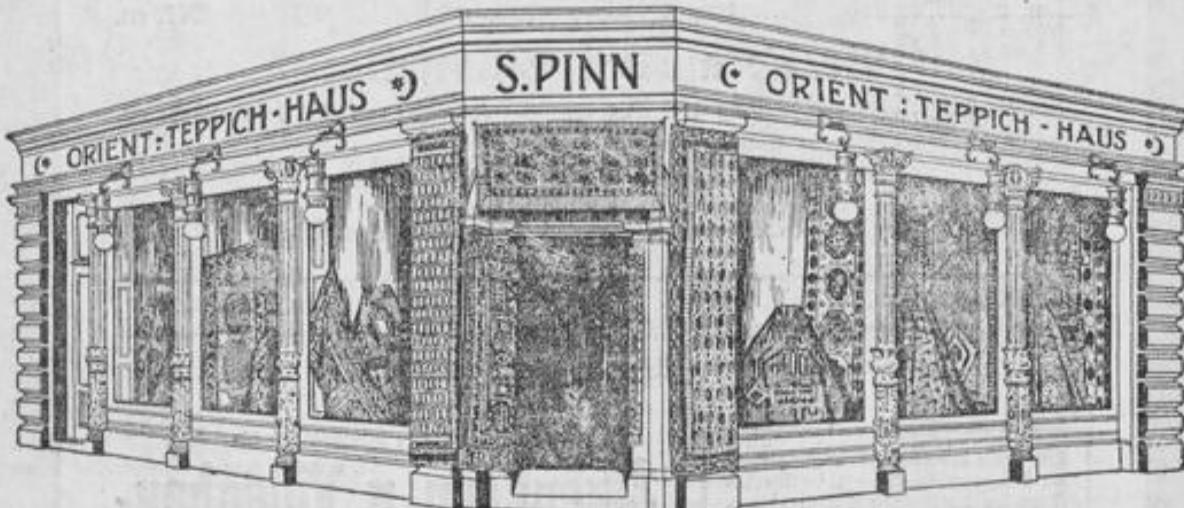


(1910 F 131)

**Möbel** Leistungsfähigstes  
Einrichtungshaus  
778  
100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten.  
**Wilhelm Baer,**  
Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 43, nahe Kaserne.

**Technikum Hildburghausen**  
Höhere u. mittl. Masch.- u. Elektrot.-Schule, Werkm.-Schule.  
Anerkannte Hoch- und Tiefbauschule.  
Staatskommissar. Programm frei. Wiedergabe.

F 131



**D**urch die geschmackvolle Zusammensetzung von Teppichen aller Provinzen des Orients bildet mein Lager und Ausstellung eine beachtenswerte Sehenswürdigkeit von Wiesbaden, zu deren Besuch ich ohne Kaufverbindlichkeit höflichst einlade. :: :: :: :: ::

**Orient-Teppich-Haus,** Taunusstrasse 28,  
Ecke Querstrasse.

Größtes und einziges Spezialgeschäft am Platze.



In den Originaldosen mit 10 und 20 Stück  
liegen wertvolle Gutscheine!

(Ma. 2259) F 135

Houssedy &amp; Schwarz, ROTTI-Gesellschaft m. b. H., München.

## ? Tragen Sie?

Schicke  
**Damen-**  
**Stiefel**  
**7. 75**  
**8. 50**  
**9. 50**



Moderne  
**Herren-**  
**Stiefel**  
**9. 75**  
**10. 50**  
**12. 50**

**Nur Langgasse 27.**

Billigste, bequemste und  
rationellste  
**Wohnungs-**  
**Reinigung**  
ist die mit unserer  
**Vacuum-Maschine**  
pro tägl. Leistung, Wohnung,  
8-10 Zimmer, 10 Mf.,  
tägliche Leistung, Wohnung,  
4-6 Zimmer, 25 Mf.  
Lauzen & Heberlein.  
Entstaubung v. Geschäfts-  
u. Restaurants-lokalen.

**Reisekoffer**  
und Taschen bill. Webergasse 8, Hfb.



**Bohr's Kraftbrot,**  
wohl schmeckend u. befriedigend, wirkt besonders gegen Stuholverstopfung.  
Zu haben bei:  
**Frau Klise Hefer**, Westendstr. 40. **J. Rapp Nachf.** Inh. **Conrad**  
& **C. Kieper**, Kirchgasse. **Giebel**, Goldgasse 2.  
**Reformhaus „Zur Gesundheit“**, Kirchgasse 19.  
**Franz Schmidt**, Schwalbacherstr. 19. **W. Stein**, Herberstr. 17.  
**E. L. Victor**, Hainstrasse 8.

**Vor Anschaffung eines Einkoch-Apparates**



10.- u. 12.- Mk.  
komplett.

bitte dringend um zwanglose  
Besichtigung meiner

**Rex-Apparate.**

Der Erfolg steht einzig da!

**Rex - Gläser**

passen in alle anderen Systeme.  
bitte, probieren Sie!

**Ohne Mehrpreis**

des Apparates können bis 18 Gläser  
zu gleicher Zeit aufeinander  
gestellt eingesetzt werden und  
übernehme ich volle Garantie,  
dass kein Glas platzt!

**Erich Stephan,** Kleine Burgstr.  
Ecke Häfnergasse.

K 141



## BADE-EINRICHTUNGEN

in vollendetem Ausführung

führen aus

**H. SCHAFFSTAEDT G. m. b. H.**

Meritzstraße 60. WIESBADEN. Fernsprecher 6612.

SPEZIALITÄT:

Einrichtungen feiner Villen, Hotels und Sanatorien.

Feinste Referenzen.

Ingenieur-Besuche.

Uebernahme der vollständigen technischen Einrichtung.

Telephon 1927.

Gegr. 1858.

**Hch. Reichard, vorm. F. Alsbach,**

Vergolderei, Taunusstrasse 18.

**Werkstätte für Bilder-Einrahmung.**

Neuvergolden und Renovieren von Möbeln,  
Spiegeln und Gemälde-Rahmen.

Grösste Auswahl in modernen Photographie-Rahmen.  
Toilette-Spiegel. — Gerahmte Kunstblätter.

Aufhängen und Verpacken von Gemälden und Spiegeln. 959

## Deutsche Bank

Depositenkasse Wiesbaden.

Wilhelmstrasse 22 (Ecke Friedrichstrasse)  
Fernsprecher 225 u. 226. Fernsprecher 225 u. 226.

**Hauptsitz: Berlin.**

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Brüssel, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg, Konstantinopel, Leipzig, London, München, Nürnberg, Wiesbaden. 5994

Kapital und Rücklagen: Mk. 306.000.000.—

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.

### Stahlkammer

Tag und Nacht bewacht. Schrankfächer (Safes) verschiedener Grösse unter Mitverschluss der Mieter zu mässigen Preisen.

## Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 38

Gegründet 1829. ————— Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

insbesondere:

Aufbewahrung u. Verwaltung von Werthpapieren.

Verwahrung versiegelter Kästen und Packete mit Werthgegenständen.

Vermietung feuer- und diebstahlsicherer Schrankfächer in besonders dafür erbautem Gewölbe.

Verzinsung v. Baareinlagen in laufd. Rechnung. (Giroverkehr).

Einlösung von Coupons vor Verfall.

Discontirung und Ankauf von Wechseln.

An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländischen Noten u. Geldsorten.

Vorschüsse und Credite in laufender Rechnung.

Lombardirung börsengängiger Effecten.

Creditbriefe, Auszahlungen u. Checks auf das In- u. Ausland.

858

### Dampfkochtopf der Zukunft.

Ideal der Hausfrau.

Erläuterungen über die Vorteile dieser genialen Erfindung finden in meinen Lokalitäten jeden Dienstag, Donnerstag u. Freitag nachm. 4 Uhr mit Koch- und Kostproben statt.

Während der übrigen Zeit bereitwillig Einzelvorführung.

Zu zwangloser Besichtigung lädt freundlich ein.

Carl Häuser, Vegetarisches Kurrestaurant, Schillerplatz 1. Wiesbaden. Friedrichstr. 18.

Tel. 4096. Tel. 4096.

Che Sie eine Wanne laufen, verlangen Sie, bitte, Prospekt über B 1100!

Saxonie-Wannen mit Waschheizung 48 Lit. ohne 25 Lit. Mehrjährige Garantie. Vollbad 8-10 Lit. Tägl. Anerkennungsschreiben.

Allein Vertreter: M. Gerhardt, Spengler u. Installations-Gesellschaft, Drudenstraße 7. Telefon 3761.

Kluge Frauen und Verlobte

statten ihre Wohnung mit meinem preisgekrönten

### Bett-Sofa „Dorma“

aus, und erzielen mit diesem Möbel

Miete-Ersparnis und Bequemlichkeit.

Durch drei Handbewegungen verwandelt sich mein Sofa plötzlich in ein bequemes Bett!

Nur direkt zu beziehen durch den Erfinder: 890

Friedrichstraße 46. Gustav Wollath, Friedrichstraße 46.

Empf. v. Mittwochabends zu 60 Pf. (Gig. Schlachterei), Reit. Thüringer Hof, Schwalbacher Straße 14.

Ulen-Wäscherei A. Kirsten, Scharnhorststr. 7. Telefon 4074.

Spezialist für seine Herren- und Damens-Wäsche, Kleider, Blusen u. s. m. Übernahme von Pensions- u. Hotelwäsche.

Wäscherei.

Vertreter: Carl Kreidel,

36 Webergasse 36.

Kein Laden.

# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in elaehtischer Schrift 15 Pfg., in dauer abweichender Schrift 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

### Kaufmännisches Personal.

Tücht. erste perf. Verkäuferin ges. Näh. Schneiderei Dör. Schwanbacher Straße 25.

Bügeln 1. Mädeln u. Frauen ordl. erlernen Hochstift. 18. 1.

### Gewerbliches Personal.

Gesucht feinbürgerliche Nähin auf gleich Mainzer Straße 17.

Feinbürgerl. Nähin a. 1. August gesucht. Dienstmädchen vorhanden. Vorraum. Tagl. v. 8-5 Uhr bei Dr. Hirsch, Al. Burgstraße 1.

Suche tücht. feinb. Nähinnen, bess. Haus- u. Kleinmädchen bei bess. Lohn. Frau Elise Lang. Stellvertreterin, Goldgasse 8. Tel. 2363.

Kochfräulein wünscht das Kochen zu erlernen in Hotel oder bess. Restaurant gegen Vereinbarung. Ges. Offerien unter G. 778 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht tüchtige Stütze auf gleich Mainzer Straße 17.

Ein tücht. Mädchen für Küche u. Haus zum 1. August, event. früher, gesucht. Näh. Mauerstraße 18.

Ordentliches Mädchen gesucht. Zu erlernen. Al. Langgasse 6, zwischen 10 u. 2 Uhr.

Gesucht wird ein tücht. Mädchen für Haus- u. Haushaltarbeit. Pension Oranienburg, Leberberg 9.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

### Kaufmännisches Personal.

Perfekte Kontoristin m. Buchführ., Korrespondenz, Schreibmaschine u. Steno., vertraut, latif., per sofort in angenehme dauernde Stellung gesucht. Off. mit Gehalt anprüchen u. Photographie unter 2. 7284 an D. Frey, Mainz. F 44

Maschinen-schreiberin, perfekte, sott. stenographierend, per sofort, bei hohem Gehalt gesucht. 2. Lehmann, Marktstr. 12. 1.

Wir suchen zum Eintritt per spätestens 1. September

äußerst tüchtige Verkäuferin von außer Figur. Branchenkenntnisse u. vornehme Umgangssformen erforderlich.

S. Mathias & Co., Inhaber Eugen Moritz, Webergasse 5, Spezial. ersten Ranges für Damenkonfektion.

Tücht. Fräulein als Verkäuferin gesucht. Konditorei Albrechtstraße 22.

Verkäuferin für Delikatessen u. Kolonialwaren, d. auch im Auslandt seiner Fleisch- u. Wurstwaren bewandert, gesucht. Off. unter G. 778 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin, jüngere aber tüchtige Kraft der Welschwarenhandlung, per sofort gesucht.

Alth. Raab, vorm. Alice-Bazar, Darmstadt.

Tüchtiges Hausmädchen, welches gut nähen kann, gesucht. Nieratal 10. Hochp. 1. 1. 8. Wohn. (W.). B14115

Erfahrener Kleinkindmädchen, d. die bürgerl. Küche selbstständig versteht, v. kinderl. Haushalt s. 1. Aug. gesucht. Nikolashofstraße 15, 1. Etage.

Mädchen, u. selbstständig kochen s. u. etwas Haushalt über, gesucht. Dergenbahnstr. 1, nacht. Sch. Ausicht.

Kindermädchen zu einem jüngeren Kind sofort gesucht. Marktstraße 8.

Ein zuverl. Mädchen, welches die feinbürgerliche Küche versteht und Haushalt mit übernimmt, wird zum 1. August gesucht. Mainzer Straße 88.

Zung. sauberes Mädchen zu 2 Kindern u. auch zur Hilfe im Haushalt sofort gesucht. Goethestr. 8. 1.

Gesucht feinbürgerliche Nähin auf gleich Mainzer Straße 17.

Feinbürgerl. Nähin a. 1. August gesucht. Dienstmädchen vorhanden. Vorraum. Tagl. v. 8-5 Uhr bei Dr. Hirsch, Al. Burgstraße 1.

Suche tücht. feinb. Nähinnen, bess. Haus- u. Kleinmädchen bei bess. Lohn. Frau Elise Lang. Stellvertreterin, Goldgasse 8. Tel. 2363.

Kochfräulein wünscht das Kochen zu erlernen in Hotel oder bess. Restaurant gegen Vereinbarung. Ges. Offerien unter G. 778 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht tüchtige Stütze auf gleich Mainzer Straße 17.

Ein tücht. Mädchen für Küche u. Haus zum 1. August, event. früher, gesucht. Näh. Mauerstraße 18.

Ordentliches Mädchen gesucht. Zu erlernen. Al. Langgasse 6, zwischen 10 u. 2 Uhr.

Gesucht wird ein tücht. Mädchen für Haus- u. Haushaltarbeit. Pension Oranienburg, Leberberg 9.

Gesucht wird ein tücht. Mädchen für Haus- u. Haushaltarbeit. Pension Oranienburg, Leberberg 9.

### Gewerbliches Personal.

### Karbeiterin

für Teller- und Rosarbeiterin verlangt Goldgasse 18. 1.

### Tüchtige Weinhäuerin

(Heimarbeiterin), perfekt in Herren-Oberhemden, wird ausbildungswise zum Venden derselben gesucht. Röhres zwischen 12 und 1 Uhr mittags. Schneidergeschäft Baumann, Rosenthalerplatz 1.

### Modes.

Für 1. September suche tücht. 1. Arbeiterin. Angenehme selbstständ. Stellung. Off. erbitte nur mit Zeugnis u. Gehaltsansprüchen bei freier Station. Eb. Wib. Wilhelmstraße 10. Tel. 187.

### Modes.

Perfekte Schneiderin findet Jahresstellung bei Luise Kleinonen, Langgasse 39.

### Zum Anlernen

auf der

### Stickmaschine

junges Mädchen gesucht. Nassauische Seiden-Industrie, A. M. Baum.

### Perfekte Hammerjungfer

gesucht. Vorstellung von 10-11 Uhr vom „Hotel Luisiana“.

### Stellen-Nachweis

### Germania,

Heim für stellensuchende Mädchen, Jahnstraße 4, Tel. 2461.

suche Person, all. Brand, b. ist. Wib. f. 1 gute Stell.

Frau Anna Meier, Stellvert. Mädeln erh. Post u. Logis 1. M. Salai. 50 P.

### Ein Mädchen,

das selbstständig gut bürgerlich kochen kann und Haushalt mit verrichtet auf sofort gesucht. Bierborensstraße 15. 57. 8

Gesucht nach auswärts ein erstaat.

### Kindermädchen

ob. eine Kinderfrau zur Pflege eines 4 Monate alten Kindes. Gute Empfehlung verlangt. Näh. Schule Aussicht 48.

### Gewerbliches Personal.

### Bauführer,

durchaus tüchtige u. zuverläss. Kraft, d. 1. August oder später gesucht. Off. unter G. 74 an die Tagbl.-Hauptagentur, Wilhelmstraße 8.

10-20 Mark tägl. Verdienst

durch leichte Fabrikationen. Proje-

ktivat. Hett. Deinen, Mülheim-

Ruhr-Breit. (D. 4.000) F 8

suche Person, all. Brand, b. ist. Wib. f. 1 gute Stell.

Frau Anna Meier, Stellvert. Mädeln erh. Post u. Logis 1. M. Salai. 50 P.

suche Person, all. Brand, b. ist. Wib. f. 1 gute Stell.

Frau Anna Meier, Stellvert. Mädeln erh. Post u. Logis 1. M. Salai. 50 P.

suche Person, all. Brand, b. ist. Wib. f. 1 gute Stell.

Frau Anna Meier, Stellvert. Mädeln erh. Post u. Logis 1. M. Salai. 50 P.

suche Person, all. Brand, b. ist. Wib. f. 1 gute Stell.

Frau Anna Meier, Stellvert. Mädeln erh. Post u. Logis 1. M. Salai. 50 P.

suche Person, all. Brand, b. ist. Wib. f. 1 gute Stell.

Frau Anna Meier, Stellvert. Mädeln erh. Post u. Logis 1. M. Salai. 50 P.

suche Person, all. Brand, b. ist. Wib. f. 1 gute Stell.

Frau Anna Meier, Stellvert. Mädeln erh. Post u. Logis 1. M. Salai. 50 P.

suche Person, all. Brand, b. ist. Wib. f. 1 gute Stell.

Frau Anna Meier, Stellvert. Mädeln erh. Post u. Logis 1. M. Salai. 50 P.

suche Person, all. Brand, b. ist. Wib. f. 1 gute Stell.

Frau Anna Meier, Stellvert. Mädeln erh. Post u. Logis 1. M. Salai. 50 P.

suche Person, all. Brand, b. ist. Wib. f. 1 gute Stell.

Frau Anna Meier, Stellvert. Mädeln erh. Post u. Logis 1. M. Salai. 50 P.

suche Person, all. Brand, b. ist. Wib. f. 1 gute Stell.

Frau Anna Meier, Stellvert. Mädeln erh. Post u. Logis 1. M. Salai. 50 P.

suche Person, all. Brand, b. ist. Wib. f. 1 gute Stell.

Frau Anna Meier, Stellvert. Mädeln erh. Post u. Logis 1. M. Salai. 50 P.

suche Person, all. Brand, b. ist. Wib. f. 1 gute Stell.

Frau Anna Meier, Stellvert. Mädeln erh. Post u. Logis 1. M. Salai. 50 P.

suche Person, all. Brand, b. ist. Wib. f. 1 gute Stell.

Frau Anna Meier, Stellvert. Mädeln erh. Post u. Logis 1. M. Salai. 50 P.

suche Person, all. Brand, b. ist. Wib. f. 1 gute Stell.

Frau Anna Meier, Stellvert. Mädeln erh. Post u. Logis 1. M. Salai. 50 P.

suche Person, all. Brand, b. ist. Wib. f. 1 gute Stell.

Frau Anna Meier, Stellvert. Mädeln erh. Post u. Logis 1. M. Salai. 50 P.

suche Person, all. Brand, b. ist. Wib. f. 1 gute Stell.

Frau Anna Meier, Stellvert. Mädeln erh. Post u. Logis 1. M. Salai. 50 P.

suche Person, all. Brand, b. ist. Wib. f. 1 gute Stell.

Frau Anna Meier, Stellvert. Mädeln erh. Post u. Logis 1. M. Salai. 50 P.

suche Person, all. Brand, b. ist. Wib. f. 1 gute Stell.

Frau Anna Meier, Stellvert. Mädeln erh. Post u. Logis 1. M. Salai. 50 P.

suche Person, all. Brand, b. ist. Wib. f. 1 gute Stell.

Frau Anna Meier, Stellvert. Mädeln erh. Post u. Logis 1. M. Salai. 50 P.

suche Person, all. Brand, b. ist. Wib. f. 1 gute Stell.

Frau Anna Meier, Stellvert. Mädeln erh. Post u. Logis 1. M. Salai. 50 P.

suche Person, all. Brand, b. ist. Wib. f. 1 gute Stell.

Frau Anna Meier, Stellvert. Mädeln erh. Post u. Logis 1. M. Salai. 50 P.

suche Person, all. Brand, b. ist. Wib. f. 1 gute Stell.

Frau Anna Meier, Stellvert. Mädeln erh. Post u. Logis 1. M. Salai. 50 P.

suche Person, all. Brand, b. ist. Wib. f. 1 gute Stell.

Frau Anna Meier, Stellvert. Mädeln erh. Post u. Logis 1. M. Salai. 50 P.

suche Person, all. Brand, b. ist. Wib. f. 1 gute Stell.

Frau Anna Meier, Stellvert. Mädeln erh. Post u. Logis 1. M. Salai. 50 P.

suche Person, all. Brand, b. ist. Wib. f. 1 gute Stell.

Schöne neue 2-3-Zimm.-Wohn. zu verm. Räh. Wielandstr. 9, B. 1794

## 3 Zimmer.

Albrechtstraße 38, B. 3-3-Z. W. zu verm. Bleichstraße 28, 3-Z. Wohn. 1. 1. 1793

Döbheimer Str. 19, 1. 2. 3-Zim.-W. mit reichl. Bub. per 1. Ott., event. früher, zu verm. Näh. Döbheimer Part.

Döbheimerstraße 26 Wohnung, 3 ge. Räume und Küche sofort oder später zu vermieten. 1766

Döbheimer Straße 46, Gartenz. B. 1. 1. 1. 2. 3-Zim. und Buben, auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Döbheimer Part. B13441

Eckernförderstr. 3 Schöne 2-3-Z. Wohn. B. 1. 2435

Granfenstr. 28, B. 3-Zim.-W. gl. od. 1. Ott., 450 M. R. 1. Et. B13529

Göbenstraße 19, Mittelb. 1. 2-3-Z. W.

Göbenstraße 19 (Part.) 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. Räh. 1. Stod. bei Frau Kunz. 2620

Göbenstraße 42, B. 2. 3-Z. u. Küche zu B. Räh. Döbner. Part. B13436

Karlstraße 32, 1. 2. 3. u. R. W. Näh.

Nießstr. 4 hochherrschaf. 3-Zim.-Wohnung, B. 1. Ott. zu verm. 2662

Quaasstr. 4, 1. 2. 3. gut. Küche, 3-Z. W. m. reichl. Bub. per 1. Ott., 2. nur best. Miet. abz. Nachr. Bismarckstr. 25, 1. 2. 3. od. 3. B. Haus

Gangasse 24 Schöne 2-3-Zim.-Kontr. Wohnung, Döbner, sofort zu verm. Räh. Part. Outladen. 2636

Kettelbäcker, 26, Ecke der Westendstr., 3-Zim.-Wohn. billig zu verm.

Kniffelstraße 10, 1. mod. 3-Zim.-Wohn. zu verm. Räh. Part. 1. 2455

Schwalbacher Straße 63 3-Zim. mit Zubehör. Räh. Döbner. B. 1. 2654

Walzstr. 25, oben der Eiser Str., 3-Z. W. p. 1. Ott. B13618

Wellstraße 3. Ich. 3-Z. W. mit Bub. auf 1. Ott. Räh. Röderalle 92. 2574

Wielandstr. 13, eleg. 2-3-Z. Whn. 1. 2. 3. St. der Neuzeit entpr. sofort od. spät. Räh. das. Part. 1758

## 4 Zimmer.

Friedrichstraße 57, 3. 1. 4. 3. Küche, Bubehör, auf 1. Oktober. Näh. das. das. das. od. Bub. Börs. Lorenz. B12055

Herderstraße 27 4-Zim.-Wohnungen, 1. u. 2. Etage, nebst Bubehör, sofort od. 1. Ott. zu verm. Räh. 1. Et. 1. 2426

Kloßstrasse 1. an den Gutebergplatz, Part. Wohn. 4 u. 5 Zim. Bub. u. reichl. Bubehör, sofort od. spät. zu verm. Börs. Gutebergstr. 2971

Kerzstraße 9 4-Zim.-Wohn. m. Bub. 1. 1. Ott. zu verm. Räh. Bub. 2604

Albneindstraße 47, G. zwei 4-Zim.-Wohnungen, ganz der Neuzeit entsprechend, per 1. Oktober off. zu verm. Räh. das. das. das. Bub. Börs. Blumenstr. 2935

Schärnhörstr. 46 4-3-Z. W., mit allem Zubehör auf 1. Ott. zu B. B13526

Weststraße 35 4-Zim.-Wohn. per 1. Ott. zu verm. Räh. 2. St. 2. B13616

Wielandstr. 12, 2. 4-3-Z. Whn. m. Bub.

Wielandstr. 13, eleg. 4-3-Z. W., 1. 2. 3. St. d. Neuzeit entpr. der sofort od. spät. Räh. das. das. Part. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

## 5 Zimmer.

kleine Burgstr. 11, 3. St. Wohnung u. 5 Räume, Küche, Manz. 2 Böfl.

Wielandstr. 13, eleg. 4-3-Z. W., 1. 2. 3. St. d. Neuzeit entpr. der sofort od. spät. Räh. das. das. Part. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

## 6 Zimmer.

kleine Burgstr. 11, 3. St. Wohnung u. 5 Räume, Küche, Manz. 2 Böfl.

Wielandstr. 13, eleg. 4-3-Z. W., 1. 2. 3. St. d. Neuzeit entpr. der sofort od. spät. Räh. das. das. Part. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

Herrschaf. 4-3-Z. W., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Räh. Wielandstr. 9. 1758

# Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pf., auswärtige Anzeigen 30 Pf., die Seite, bei Aufgabe zahlbar.

## Geldverkehr

### Kapitalien-Angebote.

**66 2/3 %**

der Architektenkarte, für eröffnete Hypotheken, günst. Bedingungen; keine Verlauftäusche, angemess. niedriger Zinsfuß.

### Bankagentur

### Jacob Strauss,

Moritzstraße 21. — Telefon 6061.

### Hypotheken

1. und 2. Stelle in jeder Höhe durch

Loew, Schwabacher Straße 71, 2.

### I. Hypotheken-Geld

auf gute Wiesb. Objekte vermittelt

Hermann Kühl (Joh. & Port)

Friedrichstr. 30 (9-12 u. 2½-4).

### Bauk- u. Privatkapital

in jeder Höhe günstig auszuleihen;

Räderer, Elise Henniger, Adelheid-

straße 37.

### Hypoth.-Kapital

eröffnet, zu vergeben. Vermittler er-

halten Provisions.

Anton Richter,

Mainz, Schusterstr. 31, Tel. 2631.

Frankfurt a. M., Gr. Bödenheimer

Straße 35. Telefon 5549.

### Eröffnete Deutsche Ver-

sicherungs-Gesellschaft

### belebt gute Objekte

zu mäßigem Zinsfuß. Anfragen

befördert unter W. P. E. 262

Rudolf Mosse, Frank-

furt a. Main. (Fa. 5840) F 184

### 5000 Mark

an 2. Stelle, auch geteilt, aus-

zuleihen durch Julius Allstadt,

Schiersteiner Straße 13.

### 15,-, 20,- u. 25,000 Mark

an 2. Stelle, 30-35,000 Mark an

1. Stelle (auch auf Villa) auszulei-

hen. Räderer, Neubergasse 3, 2. Et.

### 15-20,000 Mark

auf gute 2. Hyp. ohne Vermittl. auszulei-

hen. Off. u. Postlagerkarte Nr. 11.

### 20,000 Mark

mundsässig auf 1. oder guter 2. Stelle

schnell auszuleihen durch

R. Bechstein, Vertragsstr. 2.

### 20-25,000 Mark

auf nur prima 2. Hypoth. event. auch 1. auszuleihen.

Agenten verb. Offerten u. o. w. 25

hauptpostlagernd.

### 23,000 Mark

auf 2. St. Wiesbadener Haus, geg. 5 %,

zum 1. Oktober er. zu vergeben. Offert.

en Herm. Kühl (Joh. &ch. Port)

Friedrichstr. 30, 1. (9-12, 2½-4).

### 40,000 Mark

(auch geteilt) für

zu 1. oder prima 2. Hypoth.

auszuleihen. Offerten unter M. 15

hauptpostlagernd.

### Großes Kapital

ist in Beträgen von 40,000-100,000

Mark u. höher auf 1. Hypoth. aus-

zuleihen. Bitte brieflich anzufragen um

Postlagerkarte 23 Wiesbaden.

### 230-250,000 Mark

(auch geteilt) eröffnet, auszuleihen. Off.

unter U. 248 an den Tagbl.-Verlag.

### Kapitalien-Gesuche.

7-8000 Mark 1. Hyp. 5% Binsen, u. Selbstgeber gesucht. Loew, Schwabacher Straße 71, 2. Etage.

### Erbshaft.

Auf größere, voll. gestch. Erbshaft, die demnächst zur Auszahl. gelangt, werden insgesamt 2-8000 Mark unter günst. Bed. aufzunehmen gepl. Off. unter B. 778 an den Tagbl.-Verlag.

### Gute 2. Hypotheken

find. eine sichere Kapitals-Ablage. Wir suchen für Vereinsmitglieder folgende Bedingungen:

Wiesbadener Straße 10,000 Mark. Bierbacher Straße 12-15,000 Mark.

Bismarckstraße 36,000 Mark. auf 1. Ott.

Weldstr. 20-22,000 Mark. auf 1. Nov.

60,000 Mark. auf 1. Ott.

Blücherstraße 40,000 Mark.

Dohheimer Straße 30,000 Mark.

Postlagerkarte 18-20,000 Mark. auf sofort.

Georg-Auguststraße 35-40,000 Mark.

Gneisenaustraße 35,000 Mark. auf sofort.

22,000 Mark. auf sofort. 15,000 Mark. auf sofort.

12,000 Mark. auf sofort. 15,000 Mark. auf sofort.

8,000 Mark. auf sofort. 12,000 Mark. auf sofort.

8,



Spanisch und italien. I.  
Sonne u. gründl. Prof. Normann,  
Drautensstraße 11, 1.

Herr wünscht

## ruß. Unterricht

von russischen Herrn auf kurze Zeit.  
bis Mittwoch zu melden mittags zwischen  
12 und 1 Uhr Moritzstraße 29, 3.

## Institut

## Bein

Rheinstraße  
115. !

Handels- und Sprachlehranstalt.

Beginn neuer

## Tages- und Abendkurse

vom 15. bis 18. Juli  
in den gesamten Handelswissen-  
schaften: Buchführung, Schönschreiben,  
Stenographie, Maschinen-  
schreiben etc.

Einzel-Unterricht und Einzelsächer  
können täglich begonnen werden.  
Prospekte kostenlos.

## Akademische Puschneideschule

von Fr. Joh. Stein, Kirchgasse 17, 2.  
Erste u. zweite Fachschule a. Pläne  
für sämtl. Damen, Kindergartenkinder u.  
Mädchen. Einzelsächer Methode der Pusch-  
neide. Die Schüler fertigt nur eigene  
Kleider unter Garantie f. tabellosen  
Sieg. Schnittzeichnungen z. bekannten  
Preis. Anfertigungs-Kurse pro Monat  
10 Mark. Sonderkurse nach Maß-  
Maider werden billiger angezähmt u.  
eingereicht. Kosten f. Größe, auch nach  
Maß. Prospekt gratis.

**Tanz-**Unterricht, a. Sonntags, etc.  
Fr. Völker, Röderstr. 9, 1.

## Verloren Gefunden

### Silb. Halskette

mit 3 goldenen Anhängen Freitag abend  
zwischen Mauritiusplatz u. Schützenhof-  
straße verloren. Abgabes. geg. hohe Be-  
lohnung Krausstr. 4, 2 links.

### Geldschranksschlüssel

mit der Ausschrift "Arnhem-Berlin"  
in braunem Leder-Gut auf der  
Liebriker Straße, in der Nähe des  
Kondells, verloren. Gegen Belohn-  
ung abgeben auf dem Kundbüro,  
Friedrichstraße.

## Gutlaufen!

kleiner schwarzer Rehbock, ohne  
Maulkorb und Halsband, am Donner-  
tag abend an der "Alten Adolshöhe"  
abhoben gekommen. Über näheren Ver-  
bleib erbittet man Auskunft geben zu  
wollen. Bieck a. Ab. Friedrich-  
straße 21, Bäckerei.

## Geschäftliche Empfehlungen

Privatmittagstisch in u. aus. d. S.  
d. 12-2 Uhr Wallmühlstr. 8, B. B14583

### Süd-Revier

G. Sternberger,  
Bismarckring 21.  
überlässt die gewissenhafte Er-  
ledigung aller einschlägigen Ver-  
tragsarbeiten. B12450

Telephon Nr. 1098.

**Vergnügungsfahrten**  
mit eleg. Great werden billig an-  
genommen, auch an den Rennstagen.  
Fr. Schön, Scharnhorststraße 34.  
Telephon 3342. B14802

**Nerostraße 27 — Tel. 3595,**  
wird Hotel- und Herrschaftswäsche  
aus bester Besorgung.

Wäsche zum Waschen und Bügeln  
wird noch angenommen bei

### Adolf Laut,

Wasch- u. Blätt-Anstalt "Edelweiss".  
Bieck, Armentubus 19.  
Gardinenpannelei, Kissenbleiche.

**Empfange Pensionärinnen.**  
Empfange mich als Reise-Hebamme.  
Berlin W. 35, Boismannstraße 98a,  
Regler.

**Massage** Marie Gilfer,  
Friedrichstraße 57, 1.

**Massagen**  
von Fr. Minni u. Herta Fieke,  
Schwalbacherstr. 33, 2.

**Massage** Langgasse 10, 2.  
Helene Beumelburg.

**Massage** Käthe Osswald,  
Wörthstr. 16, 2.

**Massage** empfiehlt Fr. Frieda Michel.

**Silvana-Massage-**  
**Manikure-Salon**,  
9-12. Taunusstr. 18, 1. 2-7.  
Sonn. u. Feiertags von 10-1 geschlossen.  
Inh. Fr. Maruska Hejlickova.

**Massage, Manikure,**  
Pediküre. Ottlie Rösser, Lang-  
gasse 29, 1. Et.

**Silvana-Massage-**  
**Manikure-Salon**,  
9-12. Taunusstr. 18, 1. 2-7.  
Sonn. u. Feiertags von 10-1 geschlossen.  
Inh. Fr. Maruska Hejlickova.

**Massage, Manikure,**  
Pediküre. Ottlie Rösser, Lang-  
gasse 29, 1. Et.

**Silvana-Massage-**  
**Manikure-Salon**,  
9-12. Taunusstr. 18, 1. 2-7.  
Sonn. u. Feiertags von 10-1 geschlossen.  
Inh. Fr. Maruska Hejlickova.

**Massage, Manikure,**  
Pediküre. Ottlie Rösser, Lang-  
gasse 29, 1. Et.

**Silvana-Massage-**  
**Manikure-Salon**,  
9-12. Taunusstr. 18, 1. 2-7.  
Sonn. u. Feiertags von 10-1 geschlossen.  
Inh. Fr. Maruska Hejlickova.

**Massage, Manikure,**  
Pediküre. Ottlie Rösser, Lang-  
gasse 29, 1. Et.

**Silvana-Massage-**  
**Manikure-Salon**,  
9-12. Taunusstr. 18, 1. 2-7.  
Sonn. u. Feiertags von 10-1 geschlossen.  
Inh. Fr. Maruska Hejlickova.

**Massage, Manikure,**  
Pediküre. Ottlie Rösser, Lang-  
gasse 29, 1. Et.

**Silvana-Massage-**  
**Manikure-Salon**,  
9-12. Taunusstr. 18, 1. 2-7.  
Sonn. u. Feiertags von 10-1 geschlossen.  
Inh. Fr. Maruska Hejlickova.

**Massage, Manikure,**  
Pediküre. Ottlie Rösser, Lang-  
gasse 29, 1. Et.

**Silvana-Massage-**  
**Manikure-Salon**,  
9-12. Taunusstr. 18, 1. 2-7.  
Sonn. u. Feiertags von 10-1 geschlossen.  
Inh. Fr. Maruska Hejlickova.

**Massage, Manikure,**  
Pediküre. Ottlie Rösser, Lang-  
gasse 29, 1. Et.

**Silvana-Massage-**  
**Manikure-Salon**,  
9-12. Taunusstr. 18, 1. 2-7.  
Sonn. u. Feiertags von 10-1 geschlossen.  
Inh. Fr. Maruska Hejlickova.

**Massage, Manikure,**  
Pediküre. Ottlie Rösser, Lang-  
gasse 29, 1. Et.

**Silvana-Massage-**  
**Manikure-Salon**,  
9-12. Taunusstr. 18, 1. 2-7.  
Sonn. u. Feiertags von 10-1 geschlossen.  
Inh. Fr. Maruska Hejlickova.

**Massage, Manikure,**  
Pediküre. Ottlie Rösser, Lang-  
gasse 29, 1. Et.

**Silvana-Massage-**  
**Manikure-Salon**,  
9-12. Taunusstr. 18, 1. 2-7.  
Sonn. u. Feiertags von 10-1 geschlossen.  
Inh. Fr. Maruska Hejlickova.

**Massage, Manikure,**  
Pediküre. Ottlie Rösser, Lang-  
gasse 29, 1. Et.

**Silvana-Massage-**  
**Manikure-Salon**,  
9-12. Taunusstr. 18, 1. 2-7.  
Sonn. u. Feiertags von 10-1 geschlossen.  
Inh. Fr. Maruska Hejlickova.

**Massage, Manikure,**  
Pediküre. Ottlie Rösser, Lang-  
gasse 29, 1. Et.

**Silvana-Massage-**  
**Manikure-Salon**,  
9-12. Taunusstr. 18, 1. 2-7.  
Sonn. u. Feiertags von 10-1 geschlossen.  
Inh. Fr. Maruska Hejlickova.

**Massage, Manikure,**  
Pediküre. Ottlie Rösser, Lang-  
gasse 29, 1. Et.

**Silvana-Massage-**  
**Manikure-Salon**,  
9-12. Taunusstr. 18, 1. 2-7.  
Sonn. u. Feiertags von 10-1 geschlossen.  
Inh. Fr. Maruska Hejlickova.

**Massage, Manikure,**  
Pediküre. Ottlie Rösser, Lang-  
gasse 29, 1. Et.

**Silvana-Massage-**  
**Manikure-Salon**,  
9-12. Taunusstr. 18, 1. 2-7.  
Sonn. u. Feiertags von 10-1 geschlossen.  
Inh. Fr. Maruska Hejlickova.

**Massage, Manikure,**  
Pediküre. Ottlie Rösser, Lang-  
gasse 29, 1. Et.

**Silvana-Massage-**  
**Manikure-Salon**,  
9-12. Taunusstr. 18, 1. 2-7.  
Sonn. u. Feiertags von 10-1 geschlossen.  
Inh. Fr. Maruska Hejlickova.

**Massage, Manikure,**  
Pediküre. Ottlie Rösser, Lang-  
gasse 29, 1. Et.

**Silvana-Massage-**  
**Manikure-Salon**,  
9-12. Taunusstr. 18, 1. 2-7.  
Sonn. u. Feiertags von 10-1 geschlossen.  
Inh. Fr. Maruska Hejlickova.

**Massage, Manikure,**  
Pediküre. Ottlie Rösser, Lang-  
gasse 29, 1. Et.

**Silvana-Massage-**  
**Manikure-Salon**,  
9-12. Taunusstr. 18, 1. 2-7.  
Sonn. u. Feiertags von 10-1 geschlossen.  
Inh. Fr. Maruska Hejlickova.

**Massage, Manikure,**  
Pediküre. Ottlie Rösser, Lang-  
gasse 29, 1. Et.

**Silvana-Massage-**  
**Manikure-Salon**,  
9-12. Taunusstr. 18, 1. 2-7.  
Sonn. u. Feiertags von 10-1 geschlossen.  
Inh. Fr. Maruska Hejlickova.

**Massage, Manikure,**  
Pediküre. Ottlie Rösser, Lang-  
gasse 29, 1. Et.

**Silvana-Massage-**  
**Manikure-Salon**,  
9-12. Taunusstr. 18, 1. 2-7.  
Sonn. u. Feiertags von 10-1 geschlossen.  
Inh. Fr. Maruska Hejlickova.

**Massage, Manikure,**  
Pediküre. Ottlie Rösser, Lang-  
gasse 29, 1. Et.

**Silvana-Massage-**  
**Manikure-Salon**,  
9-12. Taunusstr. 18, 1. 2-7.  
Sonn. u. Feiertags von 10-1 geschlossen.  
Inh. Fr. Maruska Hejlickova.

**Massage, Manikure,**  
Pediküre. Ottlie Rösser, Lang-  
gasse 29, 1. Et.

**Silvana-Massage-**  
**Manikure-Salon**,  
9-12. Taunusstr. 18, 1. 2-7.  
Sonn. u. Feiertags von 10-1 geschlossen.  
Inh. Fr. Maruska Hejlickova.

**Massage, Manikure,**  
Pediküre. Ottlie Rösser, Lang-  
gasse 29, 1. Et.

**Silvana-Massage-**  
**Manikure-Salon**,  
9-12. Taunusstr. 18, 1. 2-7.  
Sonn. u. Feiertags von 10-1 geschlossen.  
Inh. Fr. Maruska Hejlickova.

**Massage, Manikure,**  
Pediküre. Ottlie Rösser, Lang-  
gasse 29, 1. Et.

**Silvana-Massage-**  
**Manikure-Salon**,  
9-12. Taunusstr. 18, 1. 2-7.  
Sonn. u. Feiertags von 10-1 geschlossen.  
Inh. Fr. Maruska Hejlickova.

**Massage, Manikure,**  
Pediküre. Ottlie Rösser, Lang-  
gasse 29, 1. Et.

**Silvana-Massage-**  
**Manikure-Salon**,  
9-12. Taunusstr. 18, 1. 2-7.  
Sonn. u. Feiertags von 10-1 geschlossen.  
Inh. Fr. Maruska Hejlickova.

**Massage, Manikure,**  
Pediküre. Ottlie Rösser, Lang-  
gasse 29, 1. Et.

**Silvana-Massage-**  
**Manikure-Salon**,  
9-12. Taunusstr. 18, 1. 2-7.  
Sonn. u. Feiertags von 10-1 geschlossen.  
Inh. Fr. Maruska Hejlickova.

**Massage, Manikure,**  
Pediküre. Ottlie Rösser, Lang-  
gasse 29, 1. Et.

**Silvana-Massage-**  
**Manikure-Salon**,  
9-12. Taunusstr. 18, 1. 2-7.  
Sonn. u. Feiertags von 10-1 geschlossen.  
Inh. Fr. Maruska Hejlickova.

**Massage, Manikure,**  
Pediküre. Ottlie Rösser, Lang-  
gasse 29, 1. Et.

**Silvana-Massage-**  
**Manikure-Salon**,  
9-12. Taunusstr. 18, 1. 2-7.  
Sonn. u. Feiertags von 10-1 geschlossen.  
Inh. Fr. Maruska Hejlickova.

**Massage, Manikure,**  
Pediküre. Ottlie Rösser, Lang-  
gasse 29, 1. Et.

**Silvana-Massage-**  
**Manikure-Salon**,  
9-12. Taunusstr. 18, 1. 2-7.  
Sonn. u. Feiertags von 10-1 geschlossen.  
Inh. Fr. Maruska Hejlickova.

**Massage, Manikure,**  
Pediküre. Ottlie Rösser, Lang-<br

# Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen. =

Sonntag, den 24. Juli.  
Kurhaus, 11.30 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 2 Uhr: Mailcoachfahrt nach der Rennbahn. 4.30 Uhr: Abonnement-Konzert. 6 Uhr: Militär-Konzert im Abonnement. 8.30 Uhr: Abonnement-Doppel-Konzert. Königliche Schauspiele, Geschlossen. Residenz-Theater, Geschlossen. Biophon-Theater, Nachmittags 4 Uhr: Königin Louise. Abends 8.15 Uhr: Drei Paar Schuhe. Walhalla-Theater, Abends 8 Uhr: Die leidende Susanne. Walhalla (Restaurant), Vormittags 11.30 Uhr: Gründchoppen-Konzert. Abends 7 Uhr: Konzert. Biophon-Theater, Wilhelmstraße 6 (Hotel Metropol), Nachm. 4.30-10. Kinoplatz-Theater, Taunusstraße 1, Nachmittags 4-11 Uhr. Röllschuh-Palast, Ausstellung-Gelände. Täglich geöffnet 11-1 Uhr vorm. 8-6 nachm. 8-11 abends

Montag, den 25. Juli.

Kurhaus, 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 3.30 Uhr: Mailcoachfahrt nach der Rennbahn. 4.30 Uhr: Abonnement-Konzert. 6 Uhr: Militär-Konzert im Abonnement. 8.30 Uhr: Doppel-Konzert. Große Illumination. Etwa 9.30 Uhr: Großer Ball. Königliche Schauspiele, Geschlossen. Residenz-Theater, Geschlossen. Biophon-Theater, Abends 8.15 Uhr: Der Postillon von Almenruh. Walhalla-Theater, Abends 8 Uhr: Der fidèle Bauer. Walhalla (Restaurant), Abends 8 Uhr: Konzert. Öffentliche Volksversammlung im Gewerbeleidtschau, Wilhelmstr. 41, abends 8 Uhr.

Altmarkt-Kunstsalon, Taunusstraße 6. Sänger's Kunstsalon, Luisenstraße 4 und 9. Kunstsalon Bistor, Wilhelmstraße 54. Demmings Keramische Sammlung (Neugasse), im Leibnizhaus, Eingang Schulgasse, Großherzoglich Wettinisch u. Samstags nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Eintritt frei.

## Vereins-Nachrichten

Sonntag, den 24. Juli.

Christlicher Arbeiter-Verein, Nachm. 12-2 Uhr: Sportabend. Herrn Kaufmann Falter, Kochbrunnenstr. 9. Evangelischer Männer- u. Junglings-Verein, Nachm. 2 Uhr: Jugend-Abteilung. 3 Uhr: Gesellige Versammlung. Abends 8 Uhr: Vortrags. Sport-Verein, Nachmittags 3 Uhr: Lebungsabend. Sänger-Quartett "Eintracht". Nachmittags 4 Uhr: Gesellige Zusammenkunft. Verbund deutscher Gastwirtsgesellen. (Selbst des Hotelbierer.) Nachm. 4 Uhr: Sommerfest. Wiesbadener Theater - Gesellschaft. Nachm. 4 Uhr: Sommerfest. Männergesang-Verein "Union". Nachmittags 4 Uhr: Bläsend. Evangel. Dienstboten-Verein. Alljährlich von 4-7 Uhr in dem Wäldchenheim, Oranienstr. 63. S. O. Blau-Kreuz-Verein, E. B. Abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung.

Montag, den 25. Juli.

Turngesellschaft, 6-7½ Uhr: Turnen der Damenabteilung 1. 8½ bis 9½ Uhr: Turnen der Damen-Abteilung 2. Schachverein, 6 Uhr: Spielabend. Turnverein, Abends 6.30-8 Uhr: Damentreffen, 8-10 Uhr: Sochten. Turnen der Altersstufen. Nach dem Turnen Verköstigung. Philharmonischer Verein (E. B.), Wiesbaden, Abends 8 Uhr: Chorprobe. 9 Uhr: Orchester-Probe. Männer- u. Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30-10 Uhr: Übung. Seesportverein Großlittau, Abends 8.30 Uhr: Probe. Wiesbadener Athleten-Club, Abends 8.30 Uhr: Übung. Wiesbadener Unternehmens-Bund (Gewerbehof), Abends 9 Uhr: Hauptversammlung. Freiherren-Verein, Gesell. Familien-Zusammenkunft. Männer-Turnverein, Abends 9 Uhr: Turnen der Altersstufen. Alliancische Sänger-Musik-Vereinigung, Abends 9 Uhr: Probe. Verein für Stenographie an Wiesbaden, 9-10 Uhr: Übung-abend. Männer-Quartett Sängerlust, Wiesbaden, Abends 9 Uhr: Probe. Männergesang-Verein Friede, Abends 9 Uhr: Probe. B. A. D. D. Abends 9 Uhr: Sitzung. Sänger-Verein Wiesbaden, Abends 9 Uhr: Probe. Co. Männer- u. Junglings-Verein, Abends 9 Uhr: Männerchor. Christlicher Verein junger Männer, Abends 8.45 Uhr: Gesangstunde. Sittenspielverein "Lebenfreude" Nr. 9, Abends 9 Uhr: Sitzung. Gesellschaft Strunzer, Abends 9 Uhr: Vereinsabend. Verein der Arbeitergehilfen 1900, Abends 9.30 Uhr: Versammlung.

## Versteigerungen

Montag, den 25. Juli.  
Versteigerung von Mobilien usw. in den Versteigerungssälen Schwabacher Straße 48. (S. Tagbl. Nr. 339, S. 10.)

## Theater Concerte

### Walhalla-Theater.

Leitung: H. Norbert.

Sonntag, den 24. Juli.

Abends 8 Uhr: Königin Louise.

Abends 8.15 Uhr: Drei Paar Schuhe.

Abends 8 Uhr: Walhalla-Theater.

Abends 8 Uhr: Die leidende Susanne.

Abends 8 Uhr: Walhalla (Restaurant).

Abends 8 Uhr: Gründchoppen-Konzert.

Abends 7 Uhr: Konzert.

Biophon-Theater, Wilhelmstraße 6 (Hotel Metropol), Nachm. 4.30-10.

Kinoplatz-Theater, Taunusstraße 1.

Nachmittags 4-11 Uhr.

Röllschuh-Palast, Ausstellung-Gelände.

Täglich geöffnet 11-1 Uhr vorm. 8-6 nachm. 8-11 abends

Abends 8 Uhr: Walhalla (Restaurant).

## Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)

Dössheimer Straße 19.

Leitung: Haus Wilhelm.

Sonntag, den 24. Juli.

Nachmittags 4 Uhr (halbe Preise):

Königin Louise.

Historisches Gedicht in 4 Akten

von H. Wilhelm.

In Szene gesetzt von Dir. Wilhelm.

Sonntag, den 24. Juli.

Abends 8.15 Uhr:

Reu einstudiert:

Drei Paar Schuhe.

Posse mit Gesang in vier Aufzügen

von Alois Berla.

Musik: Leitung: Herr Adolf Wöhler.

Musik: Leitung: Kapellmeister Hoffmann.

In Szene gesetzt von Dir. Wilhelm.

Personen:

Borena Flint, Damesthüter.

Willy Wagner, Dame, seine Frau.

Marg. Hamm, Ester Geißel.

Gustav Wöhler, Peter Geißel.

Doris Winzer, Eugenie Jakobi.

Willy Ludwig, Ottlie Grunert.

Dr. Wilhelm, Hans Jähnig.

Hans Jähnig, Hans Jähnig.

Ruth Busch, Paul Wiese.

Arthur Rhöde.

Willy Meißlich.

Willy Römer, Anna Damjan.

Erich Lembach, Friedl. Lembach.

Emmy Frei, M. Hallenstein.

Silvia Martin, Marg. Meißlich.

Willy Römer, Eugenie Jakobi.

Willy Ludwig, Eugenie Jakobi.

</div



# Wiesbadener Kurleben.



## Kurverwaltung und Rennen.

Wenn jetzt endlich die Wiesbadener Rennbahn eröffnet ist, so hat die Kurverwaltung an diesem erfreulichen Ereignis einen sehr großen Anteil. Durch zwei Jahrzehnte hindurch ist sie der Träger aller Arbeiten gewesen die auf die Schaffung eines Rennplatzes abzielten und wie sie früher die ersten Rennunternehmungen durch die Beibringung von Geldmitteln unterstützt hat und durch besonders glanzvolle Programme das gesellschaftliche Leben während der Renntage befriedete, so hat sie, nach dem Zusammenbruch der ersten Vereinigungen, immer wieder von neuem den Gedanken aufgegriffen, die Anlage einer Rennbahn und die Abhaltung von Rennen als ständige Einrichtung in das Wiesbadener Kur- und Sportleben einzufügen.

Anfänglich beschränkte sich, wie flüchtig erwähnt, die Tätigkeit der Kurverwaltung auf die finanzielle Unterstützung der Rennen. Die frühere Administration des Kurhauses, nämlich die Spielgesellschaft, unterstützte die Rennveranstaltung mit einem Betrage von 5000 Talern, der nach Übernahme der Kurverwaltung durch die Stadt auf 2000 ermäßigt wurde. Die Kurverwaltung war es, welche stets die Geldmittel für alle Arbeiten zur Vornahme von Geländeprüfungen und Beschaffung von Gutachten aufbrachte. Der erste städtische Kurdirektor Wiesbadens, Hey'l, verfolgte mit Energie den Plan, die Rennen zu einer dauernden Einrichtung zu machen, nachdem der erste Rennverein sich aufgelöst hatte. Wenn sein jahrlanges Bemühen auch nur von vorübergehendem Erfolge gekrönt war, so hatte er doch den Grund gelegt für alle späteren Arbeiten und seinem Nachfolger die Möglichkeit geschaffen, unter Ausschaltung vieler zeitraubender und kostspieliger Untersuchungen und Verhandlungen das Rennprojekt wieder aufzugeben.

Kurdirektor von Ebmeyer griff gleich bei Beginn seines hiesigen Wirkens das Rennbahnprojekt auf. Leider fand er nicht jene Unterstützung in der Bürgerschaft, die man eigentlich angesichts eines für die Entwicklung Wiesbadens als Fremdenort bedeutungsvollen Unternehmens wohl hätte erwarten dürfen. Die städtische Verwaltung behandelte seine Projekte wohl mit jener Sympathie, welche sie stets für alle das Gemeinwohl und im besonderen die Kurinteressen fördernden Absichten hat, aber sie konnte wider den Willen der Stadtverordnetenversammlung natürlich keine Schritte unternehmen, welche die Pläne des Kurdirektors gefördert hätten. So mußte in einem an sich nicht aussichtslosen Stadium die Angelegenheit zurückgestellt werden. Konnte die Kurverwaltung nunmehr auch nicht aktiv tätig sein für die Verwirklichung des alten Planes, so ließ sie allen Bestrebungen fortan ihre energische Unterstützung, dabei stets betonend, daß sie nur einen wirklich großzügig angelegten Rennplatz als aussichtsreich für Wiesbaden erachten könne. Als dann die Bemühungen des neugegründeten Rennklubs von Erfolg gekrönt zu sein schienen, war es neben dem Magistrat wieder die Kurverwaltung, die mit Eifer sich an den Arbeiten beteiligte, um schließlich unter Bewilligung eines großen Preises auch die sportliche Seite des nun endlich verwirklichten Projektes zu fördern.

So muß der Kurverwaltung vollste Anerkennung dafür gezollt werden, daß sie trotz vieler Widerstände immer das rechte Verständnis für das bedeutungsvolle Beginnen gezeigt hat und ihrerseits stets bestrebt war, alle Bemühungen zu fördern, welche auf die Einrichtung eines Rennplatzes und die Abhaltung von Rennen abzielten. Daß sie durch ein glänzendes Programm zur Belebung des gesellschaftlichen Betriebes während der Renntage beiträgt, ist wohl selbstverständlich und entspricht ihren alten Traditionen.

•••

## Die Wiesbadener Thermen.

Unter den Kurmitteln und Kureinrichtungen Wiesbadens — es sei auf den ersten Artikel darüber in der Vornummer verwiesen — begegnen wir zuerst den heißen Quellen, welchen Wiesbaden sein Dasein und seinen Weltreput verdankt. Alter und Ursprung dieser Quellen lassen sich mit Sicherheit nicht ergründen. Naturforscher und Philosophen, die sich zu allen Zeiten in ernste Studien über diesen Gegenstand vertieft haben, sind wohl zu Vermutungen und individuellen Theorien, indes zu einem allgemein gültigen Urteil nicht gelangt. Dr. H. Sandberger sagt in seiner im Jahre 1861 erschienenen Schilderung „Wiesbaden und seine Thermen“:

„Das geologische Alter naturwüchsiger Thermen zu erforschen ist nicht leicht. Von erbohrten und Schwindelbadequellen geben die Akten Auskunft, wenn solche Quellen von Menschenhand herausgeleckt sind, während die Gottesgabe der natürlichen Heilquellen ihr Alter stets vor die Erschaffung des Menschenge schlechtes zurückführen läßt.“

Bei dem erklärlichen Interesse, welches die hier heilsuchenden Kurgäste unseren Quellen entgegenbringen, dürfte es wohl angezeigt sein, auf die Anschauungen, die über den Ursprung und die Entstehung der Thermen herrschen, sowie auf die chemische Zusammensetzung derselben in allgemein verständlicher Weise etwas näher einzugehen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß das durch seinen großen Reichtum an Mineralquellen ausgezeichnete Taunusgebirge im NW. der Stadt auch der Schöß unserer Thermalquellen ist, und zwar nimmt man an, daß die Geburtsstätte derselben in der Mitte des südlichen Abhangs des Gebirges zu suchen ist. Die Hauptquellen treten aus dem schiefrigen mit Quarzgängen durchsetzten Sericitegneis des Gebirges hervor auf einer Thermenlinie in Schichtenstrichen von SW. nach NO.

Von der Theorie ausgehend, daß unser Erdball ursprünglich eine feurige Masse war und erst allmählich durch die Rotation im kalten Weltenspace von außen nach innen an Wärme verloren hat, darf es als erwiesen betrachtet werden, daß die Thermen ihre Temperatur durch die Eigenwärme der Erde erhalten. Aus der durch Bohrversuche festgestellten Tatsache, daß die Temperatur mit der Tiefe des Eindringens in das Erdinnere wächst, läßt sich die Folgerung ziehen, daß eine Quelle um so tiefer entspringen muß, je heißer sie ist. Man nimmt nun ganz allgemein an, daß die Erdtemperatur auf 33 m Tiefe um 1 °C. zunimmt; hiernach würde der Kochbrunnen bei seiner Temperatur von 65,7 °C. aus einer Tiefe von 2168 m emporsteigen. Diese gewaltige Tiefe erklärt auch den großen mineralischen Gehalt der Quelle. Um hier einen Vergleich mit den Ursprungstiefen anderer Quellen zu ermöglichen, sei es gestattet, einem im September 1906 auf der Versammlung der Bohringenieure in Nürnberg gehaltenen Vortrage des Geh. Bergrats Tecklenburg einige diesbezügliche Angaben zu entnehmen. Danach ist im Salzschlirf der Schwefelbrunnen 4 m, der Tempelbrunnen 10 m, der Kinderbrunnen 16 m, der Bonifacius 40 m und die Solquelle 310 m tief. In Bad Kissingen ist die Rakoczyquelle 2,5, der Schönbornbrunnen 412 m tief. Die Badequellen in Nauheim und Soden kommen aus Tiefen von ungefähr 200 m, die Solquelle zu Orb aus etwa 300 m Tiefe. Die Ursprungstiefe des Kochbrunnens in Wiesbaden wird, in ungefährer Übereinstimmung mit unseren Angaben, vom Vortragenden bei Zugrundelegung von nur 64 °C. Wärme auf 2000 m geschätzt.

Unter den auf naturwissenschaftlicher Basis beruhenden Theorien über die Entstehung der Mineralquellen ist die sogenannte Auswaschungs- und Auslaugungstheorie wohl die verbreitetste. Sie beruht auf der Annahme, daß das Meteor- oder Atmosphärenwasser, wie Regen, Schnee, Hagel usw. durch die Spalten und Risse verschiedener Schichten und Gesteine der Gebirgsmasse auf vielfach verschlungenen Wegen in jahrelanger Arbeit bis zu einem gemeinschaftlichen Kessel oder Sammelbassin hindringt, auf diesem Wege in die Tiefe allmählich die relative Wärme der Erde annimmt und dadurch in Verbindung mit den vorhandenen Gasen befähigter wird die in den durchlaufenden Schichten vorhandenen Mineralien und heilkraftigen Substanzen durch chemische Zersetzung und Lösung mit sich fortzuführen. Es wird dann weiter angenommen, daß das auf diese Weise erhitzte Wasser infolge seiner physikalischen Veränderung, dem hydrostatischen Drucke folgend, aus der Tiefe wieder nach oben gedrängt wird, um schließlich da zum Abfluß zu gelangen, wo es den geringsten Widerstand findet. Nach dieser Anschauung läßt sich das ganze Naturwerk mit einem riesigen unterirdischen Dampfkessel vergleichen, aus welchem das Mineralwasser durch enormen Druck in die verschiedenen Quellengänge hineingetrieben wird, die gleichsam als Sicherheitsventile an der Erdoberfläche münden und den Überschuß der Zentralherde als sichtbare Quelle zu Tage fördern. (Schluß folgt.)

•••

## Die Kurkonzerte.

Im Anschluß an die Zuschrift über „Irmers Programm-Aufstellung“ erhalten wir von einer der Kurverwaltung nahestehenden Seite folgende Meinungsäußerung:

„Wieder einmal taucht ein „Eingesandt“ wegen der unglückseligen Programmfrage auf, nachdem längst geglaubt wurde, daß Ruhe und Frieden in allen Lagern eingezogen wäre. Wenn die überzeugten, guten Freunde nur wüßten, welch schlechten Gefallen sie ihren Schützlingen mit derartigen Zeitungsnotizen erweisen, dann würden sie ganz gewiß die Angelegenheit ruhen lassen. Was ist die Folge der Schreiberei? Diejenigen, die nicht mit dem System einverstanden sind, werden förmlich zum Protest herausgefordert. Immer wieder diese Lobeserhebungen, die beweisen sollen, daß die Schützlinge der Eingesandten Verfasser die großen Komponisten richtig aufzufassen verstehen.

Wenn man sich doch nur im Kurhause einmal darüber klar werden wollte, daß der Kurgarten kein Konservatorium und der schöne große Saal keine Hochschule klassischer Musik ist. Es ist ein großer Irrtum, wenn angenommen wird, daß mit klassischen Nummern gespickte Programme der Bestimmung des Kurgartens und den Wünschen der großen Masse entsprechen. Der Beifall jenes Teils der Gartenbesucher, der vor dem Musiktempel Platz nimmt und in heiliger Andacht lauscht, hat nach meinem Empfinden häufig einen rein demonstrativen Charakter. Wenn man bedenkt, daß diejenigen Gartenbesucher, welche auf den Terrassen und im anderen Teil des Gartens sitzen, nur den Genuss haben, das Orchester zu sehen, aber nichts zu hören, so bleibt es unverständlich, daß man nach wie vor an hyperklassischen Programmen mit Energie festhält. Wenn einmal ein Operettenabend oder irgend eine andere, nicht klassische Komposition gespielt wird, dann hören auch die nicht vor dem Musikzelt sitzenden etwas von der Musik. Leider ist die heitere Muse bis auf einen ganz minimalen Teil verbannt und diesem System hat sich sogar eine der Militärkapellen angeschlossen. Also auch sie hat sich von der Epidemie anstecken lassen. Das bedauerlichste an diesem System ist wohl darin zu suchen, daß alle die klassischen Stücke eigentlich mit „Ausschluß der Öffentlichkeit“ nur für eine kleine Verehrergemeinde gespielt werden.

Liegt für die musikalische Leitung das Bedürfnis vor den Zuhörern klassisch zu kommen, dann möge man im Winter noch mehr klassische Abende einrichten. Die Verehrer können sich überzeugen, daß auch die hyperklassische Musik sehr gut interpretiert und dirigiert wird. Im Kurgarten wollen wir Unterhaltungsmusik. Es sei

davon abgesehen, Vergleiche aus einer früheren Kapellmeister-Periode mit der heutigen zu ziehen. Nur Vergleiche seien angestellt bei der heutigen Leitung zwischen sonst und jetzt. Die musikalische Leitung der Kurkapelle hat oft den Beweis geliefert, daß sie es versteht, durch einen gemischten musikalischen Speisezettel allen Ansprüchen gerecht zu werden. Darum sei der verehrlichen Kurverwaltung die Bitte unterbreitet, darauf hinzuwirken, daß in der Programmfrage die Wünsche der Besucher mehr berücksichtigt werden. Die musikalische Leitung kann darauf bauen, daß sie des Beifalls aller Kurhausbesucher sicher ist, wenn sie ein gemischtes Programm aufstellt. Die heitere und die ernste Musik sollte gleichmäßig im Programm vertreten sein.

Nachdem ich mich über den Charakter der Kurkonzerte im allgemeinen ausgesprochen habe, sei betont, daß diese Nichtbeachtung der Wünsche gegenwärtig besonders stark auffällt. Der während der Beurlaubung des ersten Kapellmeisters zur Vertretung desselben dienstlich berufene zweite Kapellmeister ist sichtlich bestrebt, die kurze Zeit seines selbständigen Wirkens dazu zu benutzen, den ganzen Vorrat klassischer Musikstücke zu erschöpfen. Wagner, Beethoven, Liszt, Berlioz, Meyerbeer, Rossini, Mozart und andere Meister werden mit Vorliebe behandelt, während die Komponisten der leichten Unterhaltungsmusik nur vereinzelt in den Programmen aufzutreten finden. Bedauerlicherweise weckt dieses Bestreben die Annahme, daß eine ungerechtfertigte Eitelkeit im Spiele ist, die glaubt, sich durch die Pflege der klassischen Richtung in ein glänzenderes Licht zu rücken. Bei den Aufgaben, die einem Kurorchester gestellt sind, müßte von rechtswegen dieselbe Liebe und Hingabe für die bewährte und anerkannte heitere Musik vorherrschen. Mit vollem Recht nennt man unsere Konzerte Garten- und Promenadenkonzerte, bei deren Programmaufstellung man sogar einen Genuss haben soll, wenn man sich in dem herrlichen Kurgarten auf und ab bewegen will. Dies ist aber bei dem größten Teil der Konzertnummern ausgeschlossen. Im wohlmeinendsten Sinne sei darum die Direktion der Kurhauskonzerte davor gewarnt, bei dem jetzigen System zu verharren. Sie müßte den geschilderten Verhältnissen Rechnung tragen und zeigen, daß sie nicht nur gute, klassische Musik, sondern auch ein dem Kurgarten angemessenes gemischtes Programm vorzuführen versteht. Wird diesen berechtigten Wünschen Rechnung getragen, so wird Zufriedenheit in allen Lagern einkehren und das Kriegsbeil von den streitenden Parteien so tief vergraben werden, daß weder ein männlicher noch weiblicher Arm im Stande sein wird, es wieder hervorzuholen. S. H.

•••

## Um das Kurhaus.

Während der Renntage gibt sich die Mehrheit der Sportleute im Kurhause abends ein Stelldichein. Wiewohl von einem offiziellen Diner diesmal mit Rücksicht auf die Reisezeit abgesehen worden ist, die viele Persönlichkeiten unserer Gesellschaft von Wiesbaden fernhält, haben sich die Sportleute und zahlreiche Mitglieder des Rennklubs doch zu zwanglosen Gruppen zusammengeschlossen, um für sich das festliche Ereignis der Rennbahn-Eröffnung durch ein kleines Souper im Kurhaus feierlich zu begehen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß sich der wichtigste Teil der gesellschaftlichen Treibens der Renntage stets im Kurhause abspielen wird, wie der Rennklub auch das Feld seiner geselligen Tätigkeit, die bei Rennveranstaltungen nicht unterschätzt werden darf, in das Kurhaus verlegen wird. Späterhin dürfte sich das Klubleben überhaupt im Kurhause abspielen, zu welchem Zwecke jetzt schon ein Teil der oberen Räumlichkeiten dafür vorgesehen ist.

Der Blumenkorso, den die Kurverwaltung in der nächsten Woche anlässlich der Rennen veranstalten wollte, ist leider nicht zu Stande gekommen. Die Beteiligung daran war so gering, daß die Kurverwaltung von der Durchführung dieses Programmpunktes absah. Es ist sehr bedauerlich, daß dieser Plan so wenig Anklang fand und daß in Wiesbaden nicht durchgeführt werden kann, was anderwärts unter starker Beteiligung und mit großem Beifall alljährlich wiederholt wird. Die Ursachen aufzudecken, wäre ein keineswegs erfreuliches Beginnen, weshalb von einer solchen Untersuchung lieber Abstand genommen sei. Erfreulicherweise wird das Publikum doch nicht um das großartige Schauspiel einer Korsofahrt kommen. Es sind Anordnungen getroffen worden, daß nach Beendigung der Rennen die nach Wiesbaden fahrenden Fuhrwerke in geschlossener Reihe bis zum Kurhaus und mehrmals um den Ziergarten fahren, ehe sich der Wagenpark auflöst. Die Mehrheit der Fuhrwerksbesitzer, der Automobilklub und die Herrschaften mit eigenem Gespann haben zugesagt, diese Rundfahrt nach jedem Rennen zu unternehmen, so daß also ein dreimaliger Korso stattfindet. Die Kurverwaltung würde den festlichen Eindruck dieser Auffahrt erhöhen, wenn sie während der Rundfahrt vor dem Kurhause auf dem Platze eine Musikkapelle konzertieren ließe.

•••

## Meinungen und Wünsche.

Folgende lakonische, aber darum um so wirkungsvollere Beanstandung schickt uns ein Abonnent:

Heute „volkstümliche“ Eintrittspreise, dabei Aufhebung des Abonnementstags!!! Total ver . . . . . Kann nur in der „Weltkurstadt“ vorkommen. Hilfe Herr Redakteur!

Ist das nun ein Versehen oder Gedankenlosigkeit. Oder versteht man in der Kurverwaltung „volkstümliche“ also billige Preise bei Abonnementaufhebung und Versteuerung des Eintritts?





# S. Mathias & Co.,

Inhaber Eugen Moritz,  
Ecke Weber- und Spiegelgasse,

empfohlen als ganz besonders preiswert:

Promenaden-Kostüme, Ball- und Gesellschaftskleider.

## Renn-Toiletten, Reise- u. Sportbekleidung.

Tag- und Abendmäntel, Blusen, Jackenkleider, Jupons.

## Weisse Jackenkostüme und Paletots.

Echte Straussfedernboas, spanische Tücher, Seiden-, Tüll- und Spitzen-Echarpes.

— Nochmalige —

## Batist- und Stickerei-Blusen,

Preisermässigung:

Leinen-Paletots, Leinen-Jackenkleider,  
Leinen-, Batist- und Stickerei-Kleider.

### Deutscher Hof,

Heute 12½ bis 1 Uhr: Matinee.  
Nachm. 4 und abends 8 Uhr:  
2a Goldgasse 2a. Grosse Konzerte.

### Waldhäuschen!

Heute große Preisverteilung des Wettgehens  
des Sportclubs Freude von heute morgen.  
Es lädt freundlich ein  
T. Klick, Tanzlehrer.  
(findet bei jeder Witterung statt.)

### Gesher Verband, Zweigverein Wiesbaden.

Zu unserem am Donnerstag, den 20. Juli, auf der „Alten Woldo“  
höhe bei Joh. Pauly stattfindenden

### Sommer-Nachtfest

Laden wir unsere Mitglieder, Freunde und Bekannte hierdurch ergeben ein

Der Fest-Ausschuss.

Von 8-11 Uhr im Garten: Militär-Konzert der Kapelle bei Büffler-Negis.  
Nr. 80, Leitung Herr Obermusikmeister Gottschalk.

Ab 10 Uhr: Ball im Saal.

Um 12 Uhr: Fackelwolande in dem auf venezianische Art illuminierten Garten.

### Schnitterinnen-Reigen.

NB. Das Fest findet bei jeder Witterung statt. Bei ungünstiger Witterung  
im Saal von 9 Uhr ab.

## Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Montag, den 25. Juli, vormittags 9½ Uhr,  
versteigere ich zufolge Auftrags in meinen Versteigerungssälen

43 Schwalbacherstraße 43

nachverzeichnete gebrauchte Mobiliargegenstände, als:

Komplette Schlafzimmer-Einrichtung,  
komplette Salon-Einrichtung,  
komplette Speisezimmer-Einrichtung,  
2-türiger Spiegelschrank, Nussb.-Vertilo mit Spiegelaufzä, Waschkommode mit Spiegelaufzä, runde, ovale und vierseitige Tische, Auszugstische, Kommoden, Konsole, 1- und 2-türige Kleiderschränke, Salongarnitur, Sofa, 2 Sessel, Kameliaschä, Divan, Nussb.-Schreibtisch, Nussb.-Pfeilerspiegel, hochhäuptige Nussb.- und andere Betten, Regulatoren und andere Bilder, zwei Nussb.-Schreibtische, Singer-Nähmaschine, Hausapotheke, Stühle, einzelne Haarmatratzen, Federbetten u. Kissen, Gummirüttel für Chauffeure, Kutschak, Jagdstiefel, Ledertasche, sehr schöne Stahlstichbilder, Nippes u. Dekorationsgegenstände, Koffer, ca. 200 Bücher, darunter sehr schöne Werke, Teppiche, Vorlagen, Badewanne, Revolver mit Munition, sehr schönes Weißzeug, Herrenleider, Gartenmöbel, Küchenkram, Küchenstühle und Stühle, groß, email, Gas Kochherd, Eisenschrank, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr, Kassenschrank mit Tresor  
freiwillig meistbietend gegen Vorauszahlung.

5772

Besichtigung am Tage der Auktion.

## Georg Jäger,

Auktionator und Taxator,

Geschäftsstätte: Schwalbacherstr. 43. Telefon 2448.



### Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.  
Zur Vornahme regelmässiger Abschlagsarbeiten bleibt die Kasse für die Erhebung von Wasser, Gas und Strom am Mittwoch, den 27. Juli d. J. für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Wiesbaden, den 22. Juli 1910.

Die Verwaltung  
der Wasser- und Lichtwerke.

Bekanntmachung.  
Der Tagelöhner August Steudter, geboren am 22. Februar 1868 zu Wörrstadt, zuletzt Wellerstraße 41 inwohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für sein Kind, in das diejenigen aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß. Wir eruchen um Mitteilung seines Aufenthalts.

Wiesbaden, den 19. Juli 1910.

Der Magistrat, Armenverwaltung.

### Nichtamtliche Anzeigen

Grosse Einkaufsvorteile bietet  
Teppich-Spezialhaus

**Emil Lefèvre**  
Berlin S. 82. Seit 1882 nur  
Oranienstr. 158

**Riesen-Teppich-Lager**  
aller Größen und Qualitäten  
Sofa-Grösse, à 5, 10, 15- 75 M.  
Salon-Grösse à 15, 20, 30- 250 M.  
Saul-Grösse, à 45, 60, 75-1800 M.  
Fertigwaren, Möbelstoffe, Tischdecken,  
Cardinen, Stepp- u. Tüllbettdecken.

**Spezial-Katalog**

650 Abbildungen gratis u. franko.

### Glück dem Brautpaar!

Trauringe Gold v. 5 M. an  
Gold v. 10 - an  
Große Auswahl in 870  
Schmuckstücken und Uhren.  
G. Gottwald, Goldschmied,  
Haußbrunnstr. 7.

Gegr. 1863. Telefon 265.  
Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ u. „Pietät“

Firma  
Adolf Limbarth,  
8 Ellenbogengasse 8.  
Größtes Lager in allen Arten

Holz- und Metallsärge

zu reellen Preisen.

Eigene Leichenwagen und

Kranzwagen.

Lieferant des

Vereins für Feuerbestattung.

Lieferant des

Beamtenvereins.

**Schönheit!! Jugend!!** Einheit und Grösse des Teints, allen Hautanreihen, erzielt nur Dr. Sudus Gelweisscreme 2.50, 1.50 u. Seife 1. u. 60 Pf. Nur der Name Gelweiss bürgt für erstes Produkt, alles andere weise man zurück u. verlange Dr. Sudus, Frauenparf. Nürnberg. Hier: Med.-Drog. Sanitas, Hautpflegé, 3, Ch. Tauer, Drog. Wirkgasse 6, 1. Fratz, Schr. Med.-Drog. Langg. 29, F. Alex. Drog. Michaelb. 9, Macko & Eselony, Drog. Taunusstr. 1, Flora-Drog. Gr. Burgstr. 5. W. Geipel, Drog. Bleichstr. 15, Gr. Lillie, Drog. Moritzstr. 12, W. Huchheimer, Drog. Bismarck-Ring 1, Drog. Mühs. Taunusstr. 25, Germania-Drog. Rheinstr. 55, Drog. Seyb. Mühlstr. 109, Drog. Schäfle, Friedrichstr. 45. F 1805

## Restaurant Kaisersaal,

Rauentaler Weinstube,

Dotzheimer Str. 19. Tel. 810. Dotzheimer Str. 19.

### Feinbürgerliches Restaurant.

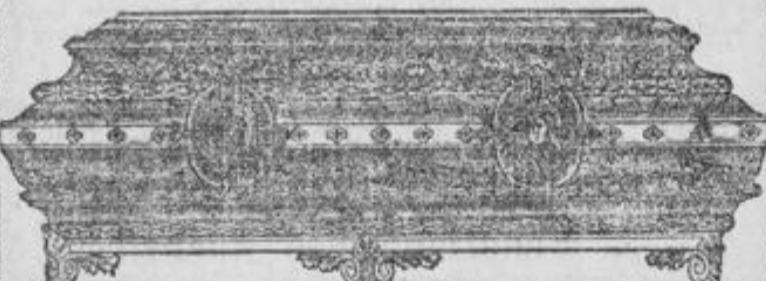
Bekannt gute Küche. — Angenehm kühler Aufenthalt.  
Spezial-Ausschank von Rauentaler Weinen eigener Kellerung.  
Gutgepflegte helle und Münchner Biere.

Besitzer: J. Schraub,  
früher Rheingauer Hof Schlangenbad.

## Erste und grösste Beerdigungs-Anstalten am Platze

„Friede“ und „Pietät“

Inhaber: Adolf Limbarth,  
8 Ellenbogengasse 8 und Mauergasse 15,  
gegründet 1863. Telefon 265.



empfehlen alle Arten Holz- und Metallsärge nebst Ausstattung derselben zur sofortigen Lieferung. Aufstellung von Katakomben nebst Standarbeiten bei Leichenfeiern, sowie Dekoration derselben. Übernahme von Leichentransporten nach allen Gegenden unter kulant Preisen.

810  
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung nach Mainz,  
Offenbach, Heidelberg und allen Krematorien.

Lieferant des Beamten-Vereins.

Transport durch eigene Leichenwagen.  
Eleganter Kranzwagen bei Beerdigungen.

Telegramm-Adresse: „Friede“ oder „Pietät“.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, für die zahlreichen Kranspenden sagen wir allen Beteiligten, Freunden und Bekannten, Vereinen und der Schneiderkrankenklasse, sowie Herrn Pfarrer Schmitt für die trostreiche Grabrede innigen Dank.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:  
Frau Wilhelmine Scherf und Kinder.

# Kurhaus Wiesbaden.

Anlässlich der Eröffnung der Rennbahn.

## Grosse Kurhaus-Woche.

**Sonntag, den 24. Juli** (Zweiter Renntag): Mail-coach-Fahrt 2½ Uhr ab Kurhaus nach der Rennbahn und zurück (Preis 5 Mk.). 4½ Uhr: **Konzert**. 6 Uhr: **Militärkonzert**. 8½ Uhr: **Doppelkonzert**.

**Montag, den 25. Juli:**

### Gartenfest.

4½ Uhr: **Konzert**. 6 Uhr: **Militärkonzert**. 8½ Uhr: **Doppelkonzert**.

### Grosse Illumination.

Etwa 9½ Uhr: **Grosser Ball**.

Anzug: **Promenade-Anzug**.

**Tagesfestkarte 2 Mk.** Vorzugskarte für Abonnenten: 1 Mk., mit der Abonnement- oder Kurtaukarte vorzuzeigen. — Abonnements-, Kurtaukarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuch der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 2 Uhr nachmittags. Bei ungeeigneter Witterung 8½ Uhr: **Grosser Ball** im Saale. Die Eintrittspreise bleiben dieselben.

**Dienstag, den 26. Juli** (Dritter Renntag): Mail-coach-Fahrt 2½ Uhr ab Kurhaus nach der Rennbahn und zurück (Preis 5 Mk.).

### 8½ Uhr: Monster-Militär-Konzert.

Zusammenspiel von vier Militärkapellen.

**Trommler- und Pfeifer-Korps**.

Zum Schluss: Aufführung des **Schlachtentongemildes von Saro**.

Eintrittskarte: 1 Mk.

Bei ungeeigneter Witterung findet das Monster-Militär-Konzert im gr. Saale statt.

**Wittwoch, den 27. Juli, ab 8½ Uhr:**

### Gartenfest.

8½ Uhr: **Doppel-Konzert**. Während desselben:

**Gesangsvorträge des Koschat-Quintetts aus Wien.**

Etwa 9½ Uhr:

### Grosses Sport-Feuerwerk.

**Tagesfestkarte: 2 Mk.** Vorzugskarte für Abonnenten: 1 Mk., mit der Abonnement- oder Kurtaukarte vorzuzeigen. — Abonnements-, Kurtaukarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuch der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 7 Uhr abends. Bei ungeeigneter Witterung 8½ Uhr: **Abonnement-Konzert** im Saale unter Mitwirkung des **Koschat-Quintetts**.

**Donnerstag, den 28. Juli:**

Bei genügender Beteiligung:

## Rheinfahrt mit Souper und Ball.

**Biebrich-Bingen und zurück.**

**Abschiff 6.30 abends** Straßenbahn — Haltestelle „Kurhaus“ (Kaisers-Friedrich-Platz). **Sonder-Dampfboot** d. Köln-Düsseldorf. Dampfschiffahrt.

An Bord: **Konzertkapelle**.

**Kartenlösung bis spätestens Dienstag, den 26. Juli, mittags 1 Uhr**, an der Tageskasse im Hauptportal des Kurhauses und an der Kurtaukasse in der Wilhelmstraße. **Preis** (einschl. elektrischer Bahn, Schiffahrt und Souper ohne Wein): 6 Mk.

**Freitag, den 29. Juli:**

### Undinen-Tänze

bei Scheinwerferbeleuchtung

auf der im Weiher errichteten Bühne,

ausgeführt von einem Ballettensemble, bestehend aus 12 Damen unter Leitung der Ballettmeisterin Frau **Helene Baxmann** und unter Mitwirkung der Charaktertänzerin

### Baronesse Wanda.

**Eintrittspreise:** Nummerierter Stuhlpunkt längs des Weihers: 1. Reihe: 3 Mk.; 2. und 3. Reihe: 2 Mk.; im übrigen 1 Mk. Bei ungeeigneter Witterung findet die Veranstaltung am Sonntag, den 31. Juli, statt.

**Samstag, den 30. Juli:**

Ab 8½ Uhr: **Venetianisches Nachtfest**,

### Grosse Illumination

des Kurgartens.

### Doppel-Konzert.

Etwa 9 Uhr: **Polonäse um den Weiher**.

### Gondelfahrt. Tanz im Freien.

**Tagesfestkarte: 3 Mk.** Vorzugskarte für Abonnenten: 1.50 Mk., mit der Abonnement- oder Kurtaukarte vorzuzeigen. — Abonnements-, Kurtaukarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuch des Kurgartens nur bis 7 Uhr abends. Bei ungeeigneter Witterung: 8½ Uhr:

**Grosser Ball im Saale.**

Kartenverkauf zu sämtlichen besonderen Veranstaltungen an den Tageskassen im Hauptportal des Kurhauses und an der Kurtaukasse in der Wilhelmstraße; zu den Veranstaltungen im Kurgarten auch an den Eingängen zu denselben.

F243  
Städtische Kurverwaltung.

# Wiesbadener Hof

6 Moritzstrasse 6.

## Wiesbadener Tagblatt.

Morgen-Ausgabe, 3. Blatt.

Nr. 339.

## Neroberg!

Heute Sonntag,  
nachm. 4 Uhr:

## Militärkonzert

ausgeführt von der Kapelle des Füsilier-Regiments  
Bieg. v. Gersdorff (Kurh. Nr. 80),  
unter persönlicher Leitung ihres Ober-  
musikmeisters Herrn E. Gottschalk.  
Eintritt 20 Pf. F 390

**Sänger-Quartett „Eintracht“.**

Heute Sonntag, 24. Juli, von  
nachmittags 4 Uhr ab:

## Gesellige Zusammenkunft

mit Tanz B14793

im Saale „Zur Waldluft“,  
obere Platze Straße,  
wogu Mitglieder nebst Familien, sowie  
Freunde einladen. Der Vorstand.



## CAFE WALDACKER

Herrliche Fernsicht. 541  
Bequem zu erreichen auf schattigen  
Waldwegen über Bahnholz (10 Minuten).  
oder durch Sonnenberg, Schlagstrasse.  
Es lädt, fr. ein. **Otto Dittrich.**



sollten im Interesse ihrer Co-  
sundheit das wasserlösliche  
Spül pulver „GYNIN“  
benutzen. — Aerztlich als ide-  
ales Spülmittel für Irrigator-  
und Bidetgebräuch empfohlen.  
„GYNIN“ reinigt und desinfiziert. Großer Karion  
(für ca. 60 Spülungen ausreicht).  
1 Mark 2.—, Porto 20 Pf.  
Prospekt gratis!

In Wiesbaden: A. Grau Nachl., Langasse 28.

In Mainz: Med. Warenhaus P. A. Stoss Nachl.



Leppige Büste, schone  
volle Körperform, d. Bulen-  
nährpulver „Gynin“. Durchaus  
unfehlbar, in kurzer Zeit geradezu über-  
racht. Erfolge, ärztlich empf.  
Garantiechein liegt bei. Nach ein  
leichtem Beju, es wird  
durch einen nicht leid tun. Dosis  
2 Mt, 3 Kart, g. Nur erforderl, 5 Mt.  
Porto extra. Discret. Verland. F163  
Apoth. St. Müller, Berlin 913.  
Frankfurt Klee 136.

Schönheit.

herrliche Büste, prachtvolle  
Formen sch. Dr. A. Rix Buseckerme.

Erfolg gar. Viele Dankeschr.  
Dose M. 2.—, Dose d. 5 M.  
Dr. A. Rix.

„Pasta Pompadur“

Dose M. 2.—, auf. nach 1/2  
Gebrauch Pick-1. Geleichter und  
Sommersprossen. Discret. Verland  
durch Dr. A. Rix, General-Vertrieb  
G. Musselech, Frankfurt a. M. Stiftstr. 21. F280

Leppige Büste

und Körperform erhalten Frauen nach  
Verbrauch von 2 Dosen Bulen-  
nährpulver „Gynin“. und gäb. derjenigen, bei der  
der Erfolg ausbleibt.

## 500 Mark in bar.

1 Doje 2.50 Mt, 2 Doje 4.50 Mt. Ver-  
dickt p. Rad. estl. anonym (poni).

Viele Tanzschulen vorhanden, z. B.  
schreibt eine Dame: „Teile Ihnen mit,  
daß ich jetzt ein erstaunliches Wachstum  
der Brust bemerkbar macht, wir hätten  
es nicht geglaubt. Das Mittel hilft  
großartig. T. in 2. F 200

Bauch. Breslau 2, Löbstraße 66.

## Intern. Polo-Wettspiele

des

## Frankfurter Polo-Klubs

am 24. bis einschl. 31. Juli 1910, nachm. 4 Uhr,  
auf dem Spielplatz im Schwanheimer Wald.

### Preise der Plätze:

I. Platz, gr. Tribüne, Herren Mk. 10.—, Damen Mk. 5.—,  
II. Platz Mk. 2.—, III. Platz 50 Pf. F574

## Ratskeller.

Heute Sonntag abend 6½ Uhr:

## KONZERT

Eintritt frei!

ausgeführt von der Kapelle des Füsilier-Regiments  
von Gersdorff Nr. 80. 1021

An den Renntagen exquisite „Soupers“. Bestellungen auf Nischen und  
das Ratsstübchen werden frühzeitig erbeten.

Telephon 513.

Carl Herborn, Hoftraiteur.

## Hotel Prinz Nicolas.

Vornehmes Wein- und Bier-Restaurant. 1710

### Grosser schattiger Garten.

Gedeckte Terrassen. Angenehmster Aufenthalt.

## Täglich Künstler-Konzert.

### Neu eröffnet!

## Restaurant „Zum Tannhäuser“

Scheffelstrasse 8, vis-à-vis der Kleiststrasse.

Gediegenes nezeitlich hergerichtetes Familien-Restaurant.

### Reingehaltene Weine erster Firmen.

Helles u. dunkles Bier der Hofbräuerei Schöfferhof Mainz, Kulmbacher  
und Berliner Weissbier.

Zum Besuch laden fr. und ein. Reinhard Reichert.

Za den am 23., 24. und 26. Juli d. J. stattfindenden

## Rennen

empfiehlt meine elegante, grossen, gegen jede Witterung geschützten

### Gesellschafts-Wagen.

Abschafft der Wagen ab Kaiserstrasse, Eck: Rheinstrasse,  
nachmittags präz. 2 Uhr, Rückfahrt spätestens 1/2 Stunde nach  
Schluss der Rennen.

Preis pro Person Mk. 4 für Hin- und Rückfahrt. Miet-  
verlauf nur in meinem Bureau Dotzheimerstr. 18, 2. Hof  
Listes. (Auf Wunsch werden dieselben bei telefonischer Bestellung  
nach der Wohnung gebracht.)

Ferner empfiehlt meine sonstigen eleganten Equipagen zu zivilen  
Preisen bei prompter Belieferung.

Fritz Winkel, Luxusuhrläuter,

Dotzheimer Strasse 18, Telephon 97.



### „Merton“ ist Sieger!

„MERTON“ überholt alle, da der beste Verlauf auf Sicherheit und  
sauberen Lauf.

Alleinverkauf des „Merton“ Sicherheits-Füllhalter bei

Carl Koch jr., Wiesbaden.

Ecke Michelsberg un. Kirchgasse.

Tel. 4041.

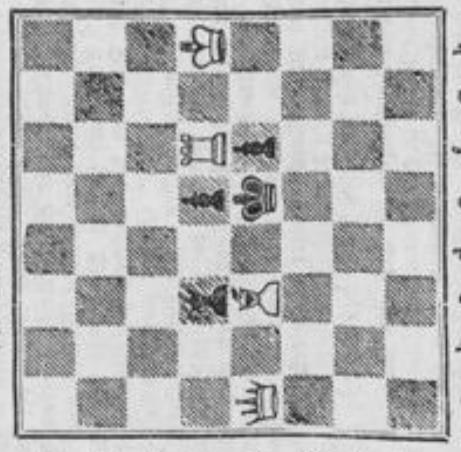
Vorverkauf der Eintrittskarten zu den Rennen.

## Während der Renntage:

Diners von 11 Uhr ab.

Wiesbadener Schachverein.  
Organ der Schachvereine Wiesbaden und Biebrich.  
"Nonnenhof", 1. Stock.  
Schachverein Biebrich, Restaurant Bechtold, Kaiserplatz,  
Spieldabende: Dienstags, — Gäste willkommen.  
Wiesbaden, 24. Juli 1910.

Schach-Aufgabe.  
Von Fr. Schräfer.

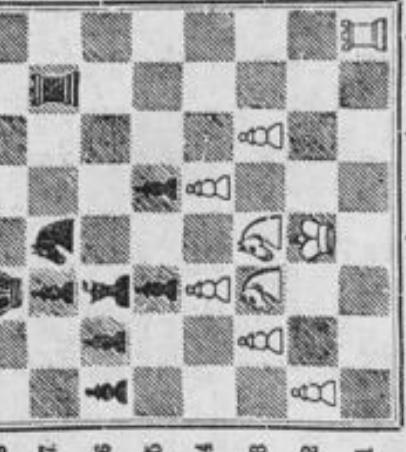


Stellung nach dem 27. Zug von Schwarz.

Spanische Eröffnung.

S. R. Wolf, C. Schlechter:  
1. e2—e4 67—e5 18. Kb1—c2  
2. S f1—f3 8 b3—c3 19. S g2—e3  
3. L f1—b5 20. S e2—c3  
4. L b5—c6 21. b2—b3  
5. d2—d4 22. h2—h3  
6. D d3—d4 23. S c1—d3  
7. S f3—f4 24. h3—g4  
8. S d4—e2 25. T d1—b1  
9. e2—c4 26. K c2—d2  
g7—g6 27. g2—f3  
T e7—g7

Stellung nach dem 27. Zug von Schwarz.



a b c d e f g h  
10. L c1—d2 0—0 28. Th1—h5 T g7—e7  
11. L d2—c3 f7—f6 29. K d2—e3 K c8—b7  
12. S b1—d2 L d7—e6 30. S c3—d1 b6—b5  
13. f2—f3 L f8—d6 31. S d1—f2 a6—a5  
14. 0—0—0 L d6—e5 32. S f2—g4 a5—a4  
15. L c3—e5 f6—e5 33. S f4—e5 S d7—e5  
16. S d2—b3 T d8—c1† 34. T h5—e5 Gibt auf.

Auflösung der Schach-Aufgabe  
von H. Erlik vom 10. Juli 1910.

1. S h7—f8 S h2—g1  
2. e5—e6† K d5—c4  
3. L a4—c2† K e4—d4  
4. D g6—g4 matt.

Richtig gelöst von: Jul. Jäger, Wdw., von hier.

Ruthi-Het-Ode

(Die Nachdruck der Rätsel ist verboten.)



so si te ti tur  
so si ne ni pfel po ru schich  
Aus nachstehenden 21 Silben

sind 5 Hauptwörter zu bilden von folgender Bedeutung:  
1. europäischer Staat, 2. beliebter Tanz, 3. schmeckhaft,  
Frucht, 4. gallertartige Masse, 5. Wissenschaft. Diese  
Wörter sind allein ohne Aenderung der Reihenfolge  
also nur seitliche Verschiebung derart untereinander  
zusetzen, daß zwei senkrechte Buchstabenreihen von oben  
nach unten die dichterische Bezeichnung eines Zeits  
abschnitts ergeben.

Pyramide.

|   |   |                    |
|---|---|--------------------|
| 1 | 2 | Nahrungsmitte.     |
| 1 | 2 | jüd. Hoherpriester |
| 1 | 3 | Tronnungsmitte.    |
| 4 | 1 | Parlamentspartei.  |
| 3 | 2 | Metall.            |
| 5 | 2 |                    |

„Sie dürfen auch mir ein wenig glauben, Herr  
Gentilässt. Ich arbeite seit einigen Jahren an  
unjerer Rüstereinfalt und gebe Ihnen meine Berichte  
zu hören. Gährend er aber bei fröhren  
Sehern dummt blieb wie ein Kind von vier Jahren.  
hat er ungemein gesernt, seit Buriel sein Lehrer ist.  
Glauben Sie mir nur, Herr Kollege, hier ist Strenae  
febt angebracht.“

„Rat, — Kar—, F—der, Ar—it, Ban—lago, —im, Tau—,  
Fs ist ein Sprichwort zu suchen, dessen einzelne Silben  
der Reihe nach an Stelle der Striche gesetzt, die obigen  
Wortteile zu bekannten Hauptwortern ergänzen.

Rätsel.

Es ist ein ganz klein Wörtchen,  
Doch ist es inhalts schwer.  
Es spricht von einem Manne,  
Und ist im wilden Moor.  
Es macht das Wild zum Menschen,  
Und macht den Schwur zum Flug,  
Es ist in Bier und Wasser  
Und hier, beden den Schluss.  
Doch laß dich nicht bestören  
Von meiner Worte Spiel.  
Du kannst es täglich hören  
Und brauchst es selber viel.

Auflösung der Rätsel in Nr. 327.

Bilder-Rätsel: Leben ohne Liebe, Glocken ohne Klang,  
Silben-Rätsel: Petersilie, Energiedestigkeit, Tinten-  
fabrikant, Elberesche, Riesengebirge, Sommerferien, Bitter-  
wasser, Ulanen-Rittmeister, Gitarrespieler (Petersburg).  
— Pyramide: A, Ai, Mai, Siam, Midaz, — Logographi-  
Wale, Wall, Wald.



Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

1910.

Mr. 170. Sonntag, 24. Juli.

(S. Fortsetzung.) Roman von Ruthi & Martin.

„Gestalten Sie mir nun noch zwei Fragen, ver-  
ehrter Herr Stormann. Er hatte erst überlegen müssen, wie  
weit er gehen durfte, ohne den alten Herrn vor den  
Röß zu fliegen oder Schaden anzureißen.“  
„Die erste betrifft Herrn Buriel. Sind Sie sicher,  
daß dieser Herr Anna in ihrem Sinne handelt  
und die ihm erteilten Leistungen genau befolgt, das  
heißt in Ihrem Sinne? Ich meine, was den Unter-  
richt und die Fortbildung des Prinzen Gero antreibt.“  
„Davon bin ich fest überzeugt.“

„Ich muß vorauschließen, daß ich nicht lehrt ge-  
lebt habe, sondern nur nutzlos. Ich war allein,  
ohne Herrn Buriel, beim Brinzen. Aber ich habe den  
Geschmack gewonnen, als würde der Prinz nicht richtig  
behoben. — Der Prinz ist gefährt, er lebt nicht die  
Geschäfte anderer Menschen in seinem Alter, aber  
er ist kein Blöd. Das wird Ihnen sicher bester Gesellschafter  
mieberholen. — Nicht streng ist hier am Platze, noch  
aber Liebe. Die Behandlung seitens dieses Herrn  
Buriel aber schädigt den Prinzen ein, auf die  
Weise wie es niemals besser.“

„Er ist so, seit ich ihn kenne, also seit annähernd  
sechzig Jahren. Gährend er aber bei fröhren  
Sehern dummt blieb wie ein Kind von vier Jahren.  
hat er ungemein gesernt, seit Buriel sein Lehrer ist.  
Glauben Sie mir nur, Herr Kollege, hier ist Strenae  
febt angebracht.“

„Sie dürfen auch mir ein wenig glauben, Herr  
Gentilässt. Ich arbeite seit einigen Jahren an  
unjerer Rüstereinfalt und gebe Ihnen meine Berichte  
zu hören. Gährend er aber bei fröhren  
Sehern dummt blieb wie ein Kind von vier Jahren.  
hat er ungemein gesernt, seit Buriel sein Lehrer ist.  
Glauben Sie mir nur, Herr Kollege, hier ist Strenae  
febt angebracht.“

„Wenn Sie so hören, ja, ich kann Ihnen nicht helfen,  
aber es war ihm unmöglich, länger zu leben.  
Frau Sonnätschein war ebensoviel wie Frau  
Ganti gegen Mittag in einem Wauge, der sie gefährt  
hätte, einem schwedischen Grafen Zschepf zu fahren, so  
mußte der junge Mann sich begnügen, seine Emp-  
fehlungen und seinen Dank Ihnen zu übermitteln.  
Sie werden sehr bald mit Gunni  
Kronen bießen.“

Stormann läßt auf seinem Sessel auf und füllt den  
Stoff mit einer abfolgärtigen Säure aus dem Mund. Frau  
Ganti, die einen Gruß von Mama bestellte, kann  
nach ihm laufen die Gasse hinunter, aber sie kann  
nicht mehr gehen. Sie läuft auf und holt mit Gunni  
Kronen bießen.“

Stormann läßt auf seinem Sessel auf und füllt den  
Stoff mit einer abfolgärtigen Säure aus dem Mund. Frau  
Ganti, die einen Gruß von Mama bestellte, kann  
nach ihm laufen die Gasse hinunter, aber sie kann  
nicht mehr gehen. Sie läuft auf und holt mit Gunni  
Kronen bießen.“

Trennen müssten? Wer hieß ihn, den flößte zu spielen, wo er nicht helfen wollte?

Gewin, wieder konnte er jetzt das Los der beiden ändern, noch würde es ihnen jemals an äußeren Gütern fehlen, aber reifig müssten sie so ausgründen gehen, und das Mädchen. Und das trost füher vorhender guten Willen.

Diese schärfer Gedanken waren nicht vor dem jungen Krieste gewichen, trotzdem im Cothousenzimmer, noch als er im Garten sein einfaches Mittagsmahl aus sich nahm. Sie drangen auch jetzt auf ihn ein, als er auf dem Rogen lag, und ließen sich nicht verdrängen, die Gedanken an eine Schuld.

Erst als er den hohen runden Turm mit der schönen Spießnute längst hinter sich hatte, wischte sie mühlos. Munter ging; die Namen einer, sachten Lied, denn es ging unaufhörlich bergab. Aber Stoffmann hatte doch keinen Blick für den Wald und die lusia, bohru rauschende Erde, sein Auge für die herrlichen Völker mit ihren Gottesgaben, sein Ohr für die Gedanken in der Natur.

Tos Angebot war ledig, wenn er es annahm, was dann?

Collie er immerfort dort oben auf dem Schlosse bauen? Tos war seiner Natur, seinem Gelen noch eine Unmöglichkeit. Eine Mutter hatte recht, die ihm so oft wünschte, ob er es nicht für recht hielt, die eine Tochter einzuführen.

Gewin, er würde heiraten und gerade wie der alte Schneider der Güte des Fürsten ein reisendes Seim verdonten.

„Wer wen? Natürlich die Lilli Schneider, das war klar. Ein paar Jahre ehemals Glück folaten dann, dann Lilli war zweitens eine reizendes Madchen mit zwei besten häuslichen Qualen.

Aber — aber. Er sah die Mutter Lillis in ihrer behaglichen Hölle, mit dem totnagten Gefüllstreife, der sich nicht über Säße und Soßrecepte hinaus erfreute. Goste nicht die Frau Sanitätsköchin selbst, in dieser Begehung wurde ihr die jüngere Tochter die nächste Freunde?

Er war wieder in dem alten Schlosse, das aber äußerlich eine andere Gestalt aufwies. Es glich einer großen Zottengraff. In dieser wohnte er, was heißt eigentlich meinte er nicht, er war lebendig begraben.

Er lag in einem föhlader goldenen Sarge, der Föhrlich aufgeschobt war. Rechts und links neben ihm standen zwei große goldene Kandelaber mit Hunderten brennender Kerzen, von denen der eine die Gestalt des reichen Leibhöfers, der andere die des Lehrers Marter zeigte.

Tos der Zögter war es ringum raben finster.

Stöhrigens müssten die anderen auch alle da sein, denn er hörte deutlich von rechts wie leises Flüstern die Stimme Seiner Durchsucht, der ununterbrochen aus den „Confessions“ des Alfred de Musset bortzusagen, neben ihm aber lag ihre Durchsucht, betrachtete ihn lächelnd durch ihr Loranson und sagte flüsternd: On ne badine pas avec l'amour. Sie sagte nichts anderes; jedoch mal, wenn sie es sagte, mochte die „stete Szene“ eine tiefe Sôberberung, doch um sie herum sich bald sonstige Gerüche von Blüten aufhäufen.

Er wollte sich aufstellen, der zum Hofsmaulalen aufgerückte beförderte Baron von La Motte aber hieb ihm mit einem rießen Briefbogen an den goldenen Sarg und der Handelaber Marcel schrie: „Sie sind wieder einmal fort gewesen, Prinz Leopold! Sie werden zuerst Strafe die Frau Kantätsrätrin hervorrufen.“ Die fand denn auch, holte ein rießiges Stöckbuch und den Säuden, eine große sehr schmücke Südenfürzerei umschubben und setzte sich neben ihn. „Herr v. Soltern aber rief in seinem unangenehmen Zone: „Erlauben Sie, daß weiß ich besser! Der Rottmann ist lebensdig tot und darf nicht heiraten!““ Da erlogen auf einmal alle Säuter, und die Etinne Burcels er tönte: „Rein Sie bis morgen nicht woffen, wöchel Glas gier Sie abends trinken dürfen, nebe ich Ihnen die Hofsäme zur Frau und die Sonnätsrätrin außerdem.“ Da bekam der Träumernde einen so heftigeren Schreß, daß er wie in Schweiß gehobet erwachte. Er sprang aus dem Bett, riss auch das alteste Hemdseines Schläfimmers weit auf und lehnte sich hinweg. Ein Gebitter lag in der Luft. Der Nach weiterleuchtete es, und auweilen glänzte das scharfe Licht des Mornes ein dumpfes Grullen zu bemecknen. Das klangt indessen auch eine Läufchun ferner aufgeregt. (Fortsetzung folgt.)

Garufos Geständnisse

Caruso, der gegenwärtig in Rom wohlt, um mit dem  
Festkomitee für die großen nationalen Feierlichkeiten im  
Jahre 1911 zu unterhören, hat einem Mitarbeiter des  
"Weltagors" erzählt von den Sorgen und Leidern erzählt,  
die sein Beruf und seine Berühmtheit ihm eintragen. Sein  
Berater mit der Metropolitan Opera ist nun endgültig auf  
brei Fäste verängert worden. "Sagitt Cesarea war bereit,  
meine Säge gut einzubauen, aber ich begnügte mich mit den  
10 000 lire für den Lebend und verlangte nur Erleichterung  
für die Hoffnungsreisen. Die Zahl der Reisen, an denen ich  
in Rom dort singen muß, wurde von 80 auf 50 herabgesetzt."  
Der berühmte Tenor will fünfzig öfter in Europa singen;  
aber die Vorstädte der Metropolitan Opera, die Caruso  
sogenannten in Geneschaft nehmen wollte, weil sie größere  
Kaufpreishonorare erzielten könne als der Sänger selbst,  
wurden von dem großen Tenor abgeschnitten; er fühlte sich  
mit den europäischen Opernbesitzern verhöhnen und  
noch seinem Grundsatz nicht gewachsen, weil sie größere  
20 000 lire für den Gebrauch erzielten würden der Intervalle.  
Und warum auch nicht? autorisierte Caruso. "Stellen Sie  
sich nur vor: In dem großen Saal in Ostende, in dem ich  
im Sommer konzerte gab und geben werde, haben 17 000  
Hörer Platz, die 5 lire bezahlen. Bei ausverkauftem Koutre  
nimmt der Impresario 85 000 lire ein und macht immer  
noch ein Hiebengeschäft." Giss heute hat Caruso mit seiner  
unvergleichlichen Stimme ein Vermögen von rund acht  
Millionen lire erungen. Er singt seit etwa 15 Jahren,  
aber die eigentlichen großen Einnahmen haben ihm die  
letzten 5 oder 6 Jahre gebracht. "Am Kufang" so erzählt  
Caruso melancholisch, "hat man mir nur wenig bezahlt, sehr  
wenig. Mein erster Beitrag nach dem Debüt brachte mir  
für 14 Tage ganze 80 lire ein. Ich verdiene mehr da-  
durch, daß ich den Tremolo vorhang, die nach Santa Lucia  
und Rosalpino tanzen. Dabei brauchte ich nicht die Bevor-  
mundung der Kapellmeister und der ersten Critiker zu erhol-  
len, die recht grauam waren. Ich erinnere mich noch des  
alten Maestro Scolari, der mich im San Carlo-Theater für  
ben "Kauf" vorhing. Ich sollte für einen etrurischen Tenor  
einspringen. Die Probe begann, aber als ich die Romane  
"Salve, dimera" sang, wurde ich unsicher und begann zu  
tremolieren. Scolari war gebürtig genug, es fehlt Mal  
mit anzuhören, wie meine Stimme sich überhängt; kann  
aber sage er zu meinem Lehrer Vergina: "Der Caruso ist  
ein braver Junge, aber er muß noch in der Schule bleiben.  
Ob er noch nichts mit ihm? Nun wieder mußte ich eine  
lange Reise warten." Dann schlägt Caruso die Ent-  
schieden, die Leibchen, die Enttäuschungen, die er durchm-

machen hatte, ehe er zum Rathne aufstieg. Der Besuch brachte daß Gespräch dann auf die Nachricht, die vor einiger Zeit durch die Presse ging und in der mitgeteilt wurde, daß Gario habe eine Rente für einen begabten Sängerknaben ausgesetzt, den er selbst auswählen wolle. „Das war ein Spurwitz“, antwortete der Sänger fast ärgerlich, „er ging von Boston aus und zog durch die ganze Welt. Ich habe dem Unannehmlichkeiten dadurch gehabt, mehr als 3000 Briten sind mir zugewandt, in denen die Schreiber sich um den Karussellpreis bewerben. Erst gestern bekam ich wieder das folgende Schreib aus Madagaskar. Der Gedanke ist so überflüssig wie nur möglich, denn der Sängerkönig, der Gewißheit hat, eine Rente und eine seife Monatssumme erhalten, arbeitet nicht mehr, lernt nicht mehr und gibt keine Rufe, die großen Schöpferleistungen der Kunst an kostigen. Ich habe junge Leute gekannt, die herrliche Sitten besaßen und in Künste und Geschäft einbaten, weil sie arbeiten und sorglos dahin lebten. Ich kann Ihnen die von Wäczen und Spekulanten auerfüllt wurden und ihre Tage in der Kneipe verbrachten. Dann leb wohl, höh C. Man muß Grün und Gelbungen durchmachen und die Liebe zur Kunst in sich fühlen, wenn man aus dem Leben kommen will.“ Als der Unternehmer auf die Verlobungsschlußfeste zu sprechen kam, die von Zeit zu Zeit immer wieder aufzutreten, erklärte Gario zufrieden, daß er enttäuscht sei, nicht zu heiraten. Man brachte flüstige Verlobungsschlußfeste nicht ernst zu nehmen, was sehr allgewöhnliche Erfahrungen der amerikanischen Presse.

Wertkündigung, daß die getrockneten der Gruselbuden den Sturzpreis abgelebt haben. Dann steigt der Herold vom Werde und inmitten des Schwohens führt er die Herrenstufen einer nach dem anderen an. Von jedem der Herren gehörigen ihrer Opfer zu, die mit dem Strand in der Hand die Mörder erwarteten und als Hinter die Toten rückten waren. Die Soldaten treten Jurid und bitten einen Preis. Die Urteilsklopferei beginnt. Die freitragenden Hinter legen die armen Sünder mit dem Gesicht nach unten auf die Erde, Hände und Füße werden aufs Weie beschmückt, das Gesäß um den Hals gelegt. Die Schnur ist lang, die Reiter lang; sie muß über die Gassenpfosten geschnürt werden, damit die Opfer emporgezogen werden können. Das gelingt nicht gleich, zwei oder vier Mal schwirrt das Seil durch die Luft, bis endlich alles bereit ist. Die bewunderten der Mörder stehen bis zum letzten Augenblick zusammen um Gnade; aber die Hinter wälzen ihres Mutes, der lebter Schur stehen drei. Dann kommt der schreckliche Augenblick, biblisch, mit einem Ruck, werden die Röte, per emporgedreht, unter dem wilden Geschloß und Geschrei der Reinge. Über noch ist das Zer nicht vollendet. Ein Geschrei schlägt auf und das Geschloß verhindert das Gefücht des einen Sterbenden. Er hat zwei Morde begangen, darum soll er zweitlich sterben. Die Hinter jubeln mit den Fächer schüben sie Saub in die Lippe und köstlichen: "Der Künß möge die Seelen der Mörder befreuen wie diesen Gond." Das Urteil ist vollzett. Sofort beginnt das Martirgittere von Reuen, man hört die Stimme der Händler, und zwei Minuten später steht kein Mensch mehr auf die fünf am Galgen hauenden Röpfer, die noch warm sind vom Leben und doch eine Weile des Lobs. . . C. K.

Eine der Freude, über die ionthgetriebenen Städten zu  
wandeln, die tempestaute Städte zu überqueren, die  
Gänge mit und die Tüne die Hälfte ihres Geiges zurück  
gelegt hat, dann wird der Kaiser auch um eine turje Paus  
der Künftersaunten erjuchen, damit ihr seiner Justiz zu  
seinem Urteil Ohren und Augen leihen möge.“ So pricht  
bald Geiges Stoffmene, daß die Art der Verteilungen feh  
lert, und Gott und Regierung befolgen seinen Willen  
noch heute. Amelio Spolla, der jüngst in Spolis Ruhe  
wollt, gibt im „Corriere della Sera“ eine lebendige Sch  
reibung einer solchen Szene, die er im Juni dieses Jahres  
mitmachte. „Zur früher Morgentunde begann das Tro  
nspiel nicht zu verlaufen, fröhliche Stunden erschallten, eine  
Wolke von besseren Gesplauder schien über der Mittagsstunde zu  
köpfigen Menge zu liegen, die ungeduldig des Augenblicks  
wartete, in dem das Zodesurteil volltreten wird. Langsam  
verstreicht die Zeit; aber endlich ist doch die Mittagsstunde  
herangefommen, und nun naht genüfchen Schritte d  
Kleidung, geführt von einem Herold und einer Gruppe Zub  
blätter. Die Räuber folgen, dann die Verbündeten des  
Opfer, deren Mörder jetzt gerichtet werden sollen, Bürgermeister  
träger, der Bürgermeister und schließlich die fünf armen  
Gäuber, die nun ihr Schicksal erfreien wurd. Mit Reit  
sind ihnen die Hände auf den Rücken gefesselt, Soldaten  
bewachten sie. Fünf Schützner in altherber Uniform sind  
sie gebündert, von den kühnen Schüttwörten des Pion  
tums begleitet; jetzt, da sie die Stoffstätte erreichten, bröh  
ihnen aus schamlosen Reihen ein wildes Schaus der Mörb  
achtung und des Zornes entgegen. Dieser Mörb  
achtung führt mit allen Kräften und können von den Soldaten  
ihnen festgehalten werden. Die anderen scheten halb oh  
nächtig, sie halten die Augen geschlossen, stützen schwer  
den Staub und blieben regungslos liegen. Da gehörten die  
langgezogenen Trompetenläufe Schweißen, und im zu le  
sich Großeille über die unabsehbare Soldenmeute. Da  
kommen des Räters spricht der Herold, berichtet das  
brechen und das Urteil; seine Erklärung schließt mit der

ich, zur Ausgabe gemacht haben, alle Fragen des Lebens in  
dortüber gegeben, wie die Geistesausübung auch eine Aussage  
Schönheit und der Schönheit eines glückens verhalten.  
Wir nun, diejenen Zahlen glauben, so haben bleiende  
Mädchen die besten Heiratsausichten, die nicht aber der  
Urtypus der alltäglichen Schönheit stehen. Frauen,  
die besonders hässlich sind und die durch ihre Hässlichkeit  
einen aparten Preis erhalten, gewinnen durch diesen Preis  
und durch ihre Hässlichkeit 40 Prozent an Geistesausübung.  
Es gibt natürlich unter den Männern doch noch eine ganze  
Vielzahl, die die Qualität haben, daß eine hässliche Frau über  
sagen wir besser eine nicht schöne Frau sehr zur Lebens-  
famern ein vorzüglich eignet. Unaufdringlich legt die Schön-  
heit der Frau Pflichten auf, und diese Pflichten erfüllen  
daran, nach die Schönheit zu erhalten und zu pflegen. So  
fragen sich die schönen Frauen bei jeder Gelegenheit:  
„Schafft es nicht meiner Schönheit?“ Und diese Frage  
wird auch bei sehr wichtigen Ereignissen mit den gleichen  
Ernst aufgeworfen. „In der hässlichen Frau soll laut Aussage  
der Statistiker auch viel mehr seelische Eingabe, Ereine und  
Selbstverleugnung zu finden sein. Die hässliche Frau fühlt  
sich glücklich in ihren Pflichten, in der Erziehung der Kinder,  
in dem Dienst für den Mann. Die schöne Frau wird ja  
freilich nicht immer diese Pflichten verantworten, aber doch  
neben hundert sie zu erhalten, ihre Schönheit in das beste  
gibt zu sehen, und die Augen der anderen auf sich zu ziehen,  
so lange sie eben noch im Besitze der Väter ist, die die Natur  
eines Tages von ihr abweichen. Stolze Männer — so  
sagen die Statistiker — möchten mit Weisheit und Mörder-  
schaft sich eine Frau als Begattin, die nicht von sich ents-  
sicht ist, und von der auch nicht alle Welt begeistert schwärmt.  
Gute Männer wissen — so sagen die Statistiker — daß  
die Schönheit vergeblich, um daß ein alter Charakter, Überre-  
nunt, Geschmack, Gott und Bildung weit mehr reicht als der  
Preis der äußerer Persönlichkeit. Und darum haben die  
hässlichen Mädchen, wenn sie noch intelligent sind, die besten  
Heiratsausichten. Die Statistiker behaupten, daß unter  
den hässlichen Mädchen viel mehr Bildungsbrüder, viel mehr  
Gut für Ausgestaltung des Geistes zu finden sei als bei  
den Schönern.

Altthümmer Allerlei.

wurde sich Graf Mansfeld gegen den Grafen Ludwig Heusrich von Dittendorf, denn er wegen der Eroberung von Braunsfels in seinem Range heimischen wollte, daß alle Gebäude sollten in seine Gelegenheit und sein Schloss hoffte zu erbeuten. Er schickte den Oberst Bilando, der in Weisburg lag, den 2. Mai mit zwei Regimentskavallerie, zwei Regimentern Dragoner und einiger Infanterie in das Land Dittendorf. Die Reiter, welche in Dittendorf lagen, drogen sich sofort, als sie von dem Anmarsch der Feinde hörten, und verließen Dittendorf. Das Schloss in Dittendorf blieb nur noch Dittendorf zurück. Das Schloss bezeugt, so daß Bilando ohne von 14 Mann vom Kriegsdienst befreit, so daß Bilando ohne Hinderniß in Dittendorf einzudringen konnte. Er forderte sogar, daß das Schloss geöffnet werde und vertröstet der dortin befindlichen Garnisonskavallerie Quartier. Da sich aber eitliche Bürger vom Lande mit ihren Pferden und Rüthen in daselbe geflüchtet hatten, so sichtete man die Fortsetzung des Übersturz ab und wehrte sich, so gut man konnte. Oberst Bilando hatte noch das Schloss noch einige Zeit belagert müssen, wenn nicht ein im Schloss zurückgebliebener Reiter junger dem Feinde den Zerstörungsbefehl überreicht hätte. Der Feind drang sofort ins Schloss ein, nahm alle Infanterie gefangen, stieß die Garnisonssoldaten in ein besondres Gefängnis und ließ sie wohl verbringen. Er versprach, die Stadt nicht abzubrennen und verlangte für Besetzung der Gefangenen 1500 Reichstaler. Die Stadt stellte dem Grafen Mansfeld ihr Geld vor, und dieser erfüllte die Forderung mit 400 Reichstaler von der Stadt und 400 vom Hanke, der Beitrug sollte logisch ergeht werden. Da doch unmöglich war, daß sich der Oberst nach dem Schlosse begeben, daß das Geld nach Köln geschickt werde. Er machte die Abreise am 7. Mai und bei dem Abmarsch entstand ein Bruch, der die halbe Stadt in sich reihte. Der Kürzer von Dittendorf, der beim Einmarsch der Feinde zu lange im Hause geblieben und nicht zeitig genug ins Schloss gefommen war, hatte sich in ein Gewölbe des Schlosses retteten, wo ihn ein Garnisonskavallerie entdeckte und veranschaltete. Der Kürzer wogte ihn erschießen, wenn er nicht 500 Reichstaler Reizgeld begehrte. Der Kürzer ließ nur sein Leben und verschroffte, alles zu tun, was möglich sei. Er befahlte auch 200 Reichstaler und hatte kein Glück, damit seine Freiheit zu erhalten. In der selben Zeit rückte Graf Mansfeld mit seinem ganzen Heere und den Kaiserlichen Heatern bei Grafen Gosau und Piccolomini, über 1000 Mann stark, den Herborn und Lande Rommelsbach in die umliegenden Dörte, welche brannten. Bei der Gelegenheit brannten in Gießen 53, in Herborn Sechsburg 80 und in Dillenburg 50 Gebäude, sieben. Sie brannten Scherborn

\* Schneidische Einquartierung 1521. Nachdem die Schneiden 1631 auch im Hochstiftischen eingetroffen waren, gabs der Königs den Grafen von Graffen sofort bekannt, wie die schneidische Einquartierung zu verpflichten und in welche Städte und Orte sie zu richten seien. Der Oberst sollte täglich 2 Maßzieten für sich und seine Leute erhalten, jede Städte ans 12 Gerichten vertheilen, davon eins in 3 andere getheilet  $\frac{1}{3}$  Mohr. leisten sollte. Dazu sollte er ferner empfangen 10 Pf. Brot und 10 Pf. Wein nebst dem Getränk. Der Dorfrentamt sollte täglich 2 gleichmäße Maßzieten wie der Oberst erhalten, nebst 8 Pf. Brot, 6 Pf. Wein und dem Getränk. Der Major und Kapitän sollten täglich 2 Maßzieten, leibe zu 4 Gerichten und jedes Gericht zu  $\frac{1}{4}$  Maßzietl., nebst 4 Pf. Brot, 3 Pf. Wein und dem Getränk bekommen. Zentaur, Römer und Fähnrich sollten zu keinem minder 2 Maßzieten am 4 Glässen, 2 Pf. Brot, 1  $\frac{1}{2}$  Pf. Wein nebst Getränk. Röpotal, Zentaur und Tambour ertheilten Getränk. Röpotal, Zentaur und Tambour ertheilten Getränk, jedes zu 2 Maßzieten a 6 Streuer, 2 Pf. Brot, 1  $\frac{1}{2}$  Pf. Wein und Getränk. Für den Gemeinen war bestimmt täglich 2 Pf. Brot, 1 Pf. Wein, 1 Pf. Brot oder sonstigen Getränk nebst Getränk. Br.

waren die Preise bestimmt. Studenten ohne Orientierung hatten sich im Gastrischen, Gasthöfen und Gastwirtschaften durch Schöpfer der oberen Ordination vorbereiten zu lassen; sie verpflichteten dafür an diese bei vier Stunden höchstens zwanzig Groschen. Für Nachhilfen im Französischen, in Mathematik und Geometrie zahlten Einzelne für die Stunde sechs Groschen, zwei Zeitnehmer zusammen acht, drei und mehr Teilnehmer zusammen zehn Groschen. Für Arbeitsstunden kam Rechner, Schreibbrief und Instrumentenmeistertum erwarteten sich die Stundenlöhne auf 3 bis 4, bezw. 4 bis 5 und 6 Groschen.

Beim Maßgang vom Gymnasium erhielt jeder Grenze vom Rektor ein Abgongszeugnis in lateinischer Sprache ausgestellt, das „von Vermögenden mit einer Gr. Seminärsitze, von Gründen mit einer Zone bezahlt, von Unbilden liegen gelassen“ wurde. Zug ein Schüler im Herbst vom Gymnasium ab, so hatte er beim Höflichkeit seinem Pfleßmeister eine „Grennlistfeil“ zu überreichen, weil diesem das Realschulgeschoß verloren ging.

der Gitarre unterstellt und kostet mit Holz aber

1. *W. S. Gurnee & Company, 100 W. Madison Street, Chicago, Illinois.*

The image is a vertical decorative woodcut. At the top, the title 'Die nassauische Geschichte und Kulturgeschichte' is written in a large, ornate Gothic script, surrounded by intricate scrollwork and floral motifs. Below the title, the text 'Nr. 7. ne Greiheilige zum Wiesbadener Tagblatt. 30. 1910.' is printed vertically. At the bottom right, the signature 'Von Th. Schüller.' is visible. The entire illustration is framed by a decorative border at the bottom.

